Barop-Hombrucher Volksblatt

Anzeigen-Preise.
Für den Raum der einspaltigen Millimeterzeile 10 Pfg. Von Inserenten des Verbreitungsgebietes direkt aufgegebene Kleine und Geschäftsanzeigen 6 Pfg., Familienanzeigen, Stellen- und Wohnungsgesuche bei sofortiger Bezahlung 4 Pfg. Reklamen je Millimeterzeile 50 Pfg. Die Anzeigen des B. H. Vbl. erscheinen ohne Mehrkosten im Hörd. Vbl. Rotationsdruck und Verlag des Volksblattes (Man & Comp., Dtd.-Hörde). Geschäftsstelle in Hombruch, Bahnhofstraße 17. — Fernruf: 9226 Dortmund.

Tägliche Zeitung für Barop-Hombruch und die Nachbargemeinden.

Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 45 Pfg. Falls wir in der Herausgabe der Zeitung durch höhere Gewalt, Papiermangel oder sonstiges Versagen der Lieferungsmittel gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlicher Hauptschriftleiter H. Timmermann, Dtd.-Hörde. Verantwortlich für Lokales: Provinz W. Treese, Dtd.-Hörde. Anschriften: An die Redaktion bezw. an die Geschäftsstelle in Hombruch, Bahnhofstraße 17. — Fernruf: 9226 Dortmund.

Nr. 109 (1. Blatt). **Sonnabend, den 11. Mai 1929.** **2. Jahrgang.**

Die Golddecke wird knapp.

Alarmierender Reichsbankausweis.

Entgegen den Erwartungen sind die Rückflüsse bei der Reichsbank in der ersten Maiwoche außerordentlich gering gewesen. Lediglich der Lombardbestand zeigt eine Erleichterung von 53 Millionen, dagegen mußte die Reichsbank infolge der Devisenanforderungen wiederum in erheblichem Maß Gold abgeben, desgleichen Devisen. Die Gold- und Devisenabflüsse betragen insgesamt rund 172 Millionen.

Die Folge war, daß erstmalig die Golddecke bis fast zur Grenze sank. Die Gold- und Devisendeckung betrug nur noch 41 v. H. gegen 43 v. H. in der Vorwoche, bei einer gesetzmäßigen Grenze von 40 v. H. Die Abflüsse an Gold- und deckungsfähigen Devisen haben rund 1070 Millionen erreicht.

Wie der D. H. D. erfährt, kann man den Ausweis aber nur noch historisch betrachten, die einschränkenden Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere die Diskonterhöhung, die Anfang dieser Woche eingesetzt haben, haben den Erfolg stärkerer Rückflüsse gebracht, auch der Devisenbestand soll mittlerweile wieder etwas gekräftigt sein.

*

Der Reichsrat für die Reichsanleihe.

Kleine Aenderungen der Regierungsvorlage.

Der Reichsrat stimmte dem Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Besserung der Kassenlage des Reiches mit Mehrheit zu.

Paragraph 1 des Gesetzentwurfs, der die Auflegung einer 500-Millionen-Anleihe mit besonderen steuerlichen Erleichterungen vorsieht, wurde durch einen Zusatz ergänzt, wonach der Reichsfinanzminister auch die Ermächtigung erhält, die für die Reichsanleihe vorgesehenen Steuerbeschreibungen auf Schuldenverschreibungen und Schatzanweisungen auszudehnen, die von den Ländern im Jahre 1929/30 ausgegeben werden, und zwar bis zum Gesamtbetrage von 40 Prozent der auf die Reichsanleihe gezeichneten Beträge. Ein sächsischer Antrag, diese Ermächtigung in eine Verpflichtung des Finanzministers umzuwandeln, wurde mit 36 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Auch Paragraph 2 der Vorlage, der die Veräußerung der Eisenbahnvorzugsaktien enthält, wurde angenommen.

Die Ausschüsse haben hierbei Bedenken gegen die Einbeziehung der Sparkassen in den Kreis derjenigen Institute geäußert, die die Eisenbahnobl[illegible] aufnehmen sollen. Es wurde die Befürchtung ausgesprochen, daß die Sparkassen ihr Kapital nunmehr vorwiegend in Reichsbahnvorzugsaktien anlegen und dafür Reichsschatzanweisungen auf den Markt werfen würden. Die Vorlage wurde an dieser Stelle entsprechend den Länderbedenken geändert.

*

Die Anleihe vor dem Reichstag.

Die Reichsregierung wird eine Doppelvorlage einbringen.

Wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, hat sich die Reichsversicherung im Laufe des gestrigen Nachmittags erneut mit der 500-Millionen-Anleihe beschäftigt, die im Reichsrat mit einigen Aenderungen angenommen worden ist. Der Reichsrat hat den ersten Paragraphen der Vorlage mit einem Zusatz angenommen.

Danach kann der Reichsfinanzminister mit Zustimmung des Reichsrats in der gleichen Weise die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, die die Länder in den Rechnungsjahren 1929 und 1930 ausgeben, bis zum Gesamtbetrag von 40 Prozent der für das Reich bezeichneten Anleihe von den Steuern befreien, und zwar bis zur Höhe des Betrages, der auf ein Land nach Maßgabe seiner Bevölkerungszahl entfallen würde. Die Reichsregierung ist im Gegensatz zum Reichsrat der Auffassung, daß durch diese Kann-Vorschrift der Charakter der Einmaligkeit der Anleihe beeinträchtigt wird. Demzufolge wird das Kabinett dem Reichstag eine Doppelvorlage zuleiten, und man nimmt an, daß der Reichstag die Bedenken gegen den vom Reichsrat beschlossenen Zusatz teilen wird.

*

Preußens Sparpolitik.

Der Grenzfonds.

Der Untersuchungsausschuß des Hauptausschusses des Preußischen Landtages genehmigte die Streichungsvorschläge der Regierung am Etat.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff betonte gegenüber dem deutschnationalen Vorschlag, man solle an den Bauten sparen, die Notwendigkeit von Universitätsneubauten, besonders bei Kliniken. Zweckentsprechende Durchführung der Lehrerbildung mache auch Neubauten der pädagogischen Akademien nötig. Die Unterbrechung anderer staatlicher Neubauten würde nur die Gesamtkosten erhöhen. Der Minister hob ferner hervor, daß angesichts der finanziellen Lage des Reiches wenig Aussicht bestehe, die ausstehenden sieben Millionen für den Grenzfonds noch zu erhalten. 18 Millionen sind vom Reiche für die Ostpreußenhilfe bereits zur Verfügung gestellt. Gegenüber einer Anregung, die Mittel für den Grenzfonds auf Anleihen zu übernehmen, legte der Finanzminister dar, daß nach dem Zustandekommen der 500 Millionenanleihe des Reiches und der Uebernahme der Reichsbahnzertifikate durch die Sparkassen die Aussichten für eine preußische Anleihe wenig günstig seien.

Auf Vorschlag des Abgeordneten Heilmann (Soz.) beschlossen die Regierungsparteien, den Finanzminister zu ermächtigen, bis zu zehn Millionen für die Grenzgebiete zur Verfügung zu stellen. Falls vom Reich als Voraussetzung für seine Hilfsleistung eine solche preußische Leistung gefordert wird, soll der Finanzminister zur Hilfsaktion verpflichtet sein.

Deutschnationale und Deutsche Volkspartei behielten sich Anträge vor. Ein Zeitpunkt für neue Besprechungen wurde nicht festgelegt.

Die Eisenbahner beraten.

Die Eisenbahnerorganisationen haben nach Fühlungnahme mit den Organisationen der Arbeiter der Post-, sowie der Reichs- und preußischen Staatsbetriebe von neuem zur Lohnfrage Stellung genommen. Die Entscheidung über die Frage „Streik oder Schlichtungsverfahren" konnte noch nicht fallen, da die Beratungen erst am Sonnabend zu Ende gehen. Wie der „Vorwärts" meldet, werden wahrscheinlich die Eisenbahner zunächst noch den Weg zum Schlichter einschlagen, bevor sie zum letzten Mittel, zum Streik, greifen.

Vor Gesamt-Rotfrontverbot?

Länderkonferenz im Reichsministerium.

Im Reichsinnenministerium fand eine Besprechung des Reichsministers des Innern Severing mit den Innenministern der meisten deutsche Länder statt. Gegenstand der Besprechungen war die Verhütung von Zusammenstößen und Unruhen nach einem gemeinsamen Plan. Den Anstoß zu den Besprechungen haben die Berliner Maiunruhen gegeben. Es handelte sich dabei auch um das Verbot des Rotfrontkämpferbundes, über das der preußische Innenminister berichtete.

Wie über das Ergebnis der Aussprache amtlich mitgeteilt wird, wurde Einmütigkeit über die zu ergreifenden Maßnahmen erzielt.

*

Die Gründe der Auflösung

des „Rot-Frontkämpferbundes".

Der preußische Minister des Innern hat soeben der Bundesführung des „Roten Frontkämpferbundes" die Tatsache der Auflösung des Bundes und deren Begründung mitgeteilt. Nach einem Auszug wird in der Begründung u. a. ausgeführt:

Der Bund habe, um führend, nach außen jedoch möglichst unmerklich, in den Verlauf der Ereignisse eingreifen und diese vorwärtstreiben zu können, bereits vor dem 1. Mai 1929 in seine Mitglieder den Befehl ausgegeben, sich bei den trotz des bestehenden Verbotes abzuhaltenden Umzügen ohne Bundeskleidung zu beteiligen. Dieser Befehl ist befolgt worden. Die Begründung sieht darin den Beweis dafür, daß es zu den Beschäftigungen des Bundes gehört, Maßregeln der Verwaltung durch ungesetzliche Mittel zu verhindern, oder zu entkräften (§ 129 Reichsstrafgesetzbuch).

Seit Jahren werde der Rote Frontkämpferbund von kommunistischen Abgeordneten und Bundesführern als Elitetruppe für die kommende Revolution angesehen und bezeichnet. Hierfür werden Literaturproben aus kommunistischen Broschüren angeführt, und es wird die Schlußfolgerung gezogen, daß der Bund in straffer Disziplin für den bewaffneten Kampf zum Sturz der Regierung und die Aufrichtung der Diktatur des Proletariats geschult worden ist. Danach sei der „Rotfrontbund" eine staatsfeindliche Verbindung, die bestrebt sei, die verfassungsmäßig festgestellte Staatsform mit Gewalt zu stürzen. Wie sich bei den Berliner Maiunruhen weiterhin ergeben hätte, haben sich die an den Ereignissen beteiligten „Rotfrontkämpfer" auch in unbefugtem Besitz von Waffen befunden.

Besonderen Nachdruck legt die Begründung darauf, daß der Rote Frontkämpferbund nach militärischem Muster theoretisch und praktisch ausgebildet worden sei. Nach Auffassung der Führung des Bundes sei der Umsturz der Verfassung und die Aufrichtung der proletarischen Diktatur nur von einer militärisch ausgebildeten und disziplinierten Kampftruppe zu erreichen. Deshalb habe jede Abteilung des Bundes neben dem politischen Führer einen sogenannten technischen Führer, dessen Aufgabe es sei, die Mitglieder des Bundes nach dem von der Bundesführung heraus egebenen Kommandoreglement auszubilden. Demnach sei festzustellen, daß der Bund sich mit militärischen Dingen befaßte, daß also sein Verhalten dem § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages entgegenstehe.

Schließlich wird noch festgestellt, daß durch die Häufigkeit und Planmäßigkeit von Ueberfällen auf politisch Andersgesinnte und Polizeibeamte die Annahme gerechtfertigt werde, daß es sich hierbei um ein gewolltes von der Bundesführung zum mindesten gebilligtes Verhalten handelte. Es bleibe hier festzustellen, daß der Bund den Zweck verfolge, Körperverletzung, Landfriedensbruch und ähnliche Straftaten zu verüben, womit die Voraussetzungen § 2 Abs. 1 des Reichsvereinsgesetzes gegeben seien.

*

Auch die „Rote Sturmfahne" beschlagnahmt.

In Berlin wurde von Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums die „Rote Fahne" während des Druckes beschlagnahmt. Der Inhaber der Druckerei, Enbte, wurde vorläufig festgenommen.

Furchtbares Flugzeugunglück

Drei Tote bei einem Absturz.

Auf dem Fluge von Paris nach Rotterdam ist ein Flugzeug der tschechoslowakischen Luftverkehrs-Gesellschaft bei Eiterhagen, etwa 20 Kilometer südöstlich von Kassel, verunglückt. Der Führer, der in eine Regenwolke gekommen war, hat sich anscheinend nicht mehr orientieren können und das Gleichgewichtsgefühl verloren. Er ist dann in den unter ihm befindlichen Wald hineingeflogen.

Der Schauplatz des Unglücks bietet einen grauenhaften Anblick. In einer Breite von 20 und in einer Länge von 60 Metern hat sich das Flugzeug eine künstliche Schneise durch den starken Buchenwald gebahnt. Bei den ersten Bäumen sind die Kronen wie abrasiert, dann bezeichnen die wie Streichhölzer geknickten Baumstämme den weiteren Weg, der schräg abwärts führt, in eine Gruppe von vier Buchen, von denen jede etwas mehr als 40 Zentimeter im Durchmesser hat. Sogar diese letzten vier Bäume sind noch wie mit einer Säge abgeschnitten und umgelegt worden, ehe sich an ihnen die Gewalt des Flugzeuges brach.

Das Flugzeug lag inmitten der Baumtrümmer zerborsten mit zersplitterten Tragflächen, zertrümmertem Motor und völlig eingedrücktem Führersitz eingeklemmt. In diesem schaurigen Trümmerhaufen lagen die Besatzung und der Passagier, alle drei entsetzlich zerstümmelt, der Bordmonteur Holik fast bis zur Unkenntlichkeit.

*

Boxkampf mit tödlichem Ausgang.

Nach fünfjähriger Pause fanden zum ersten Male in Wien Kämpfe zwischen Berufsboxern statt. Dabei ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall, und zwar traf der österreichische Meister Anderschitz, ein Wiener Polizeibeamter, den Ungarn Hudra, der zweimal Schwergewichtsmeister seines Landes war, durch einen Schlag auf das Herz so unglücklich, daß dieser tot zu Boden stürzte.

*

Verheerende Explosionen.

In der Fabrik der amerikanischen Feuerwerksgesellschaft West-Hanover (Massachusetts) erfolgte eine vierfache Explosion, bei der drei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

In Syracuse (Newyork) explodierte in den chemischen Farbwerken der Solvay Proceß Company ein Riesenbehälter, der 9000 Gallonen Chlorgas enthielt. Das Gas verbreitete sich in der weiteren Umgebung und rief bei 30 Personen Gasvergiftungen hervor. Zwei der Vergifteten dürften kaum wieder mit dem Leben davonkommen. Die Bevölkerung glaubte zuerst, es handle sich um einen Luftangriff, denn gerade zur Zeit der Explosion kreuzte das Luftschiff „Los Angeles" über dem Orte.

In Bayonne (New Jersey) explodierte in den Anlagen der Vacuum Oil Company ein Petroleumtank. Durch den nachfolgenden Brand wurden vier weitere Tanks zerstört.

In Brooklyn wurde das dreistöckige Gebäude einer Firnisfabrik durch eine Explosion zerstört.

In Elizabethon (Tennessee) wurde das Wohnhaus eines früheren Arbeiters der Bemberg Rayon-Fabrik durch eine Explosion zerstört. Die Behörden sind der Ansicht, daß die Explosion auf Nytroglyzerin zurückzuführen ist, das von unbekannten Tätern vermutlich unter den Fußboden des Wohnzimmers gelegt worden war. Der Arbeiter wohnte gerade einer Gewerkschaftsversammlung bei und entrann so dem Tode.

*

Beim Waldbrande umgekommen.

Bei einem riesigen Waldbrande in Mexiko, der u. a. auf das Dorf Xochilapa im Staate Guerrero übergriff, sind 40 Kinder und 20 Erwachsene ums Leben gekommen. Bei Tagesanbruch hatten die Flammen das ganze Dorf ergriffen. Die Mehrzahl der Opfer verbrannte in ihren Betten.

*

Bergwerksunglück in der Tschechoslowakei.

Auf der Grube Barbara in Karwin stürzte plötzlich die Decke ein und begrub fünf Bergarbeiter. Bisher wurden drei Bergarbeiter lebend geborgen.

*

1½ Millionen aus einem Zuge geraubt.

Unbekannte Täter haben den Postwagen des in der Station Kiralyhaza stehenden rumänischen Zuges beraubt und Wertsendungen im Betrag von mehr als 1½ Millionen Kronen erbeutet. Die Spuren der Täter führen nach Rumänien.

*

Banditenüberfall auf einen mexikanischer Zug.

In der Nacht ist ein Personenzug von Colima (im Staate gleichen Namens) nach Guadalajara von Banditen überfallen worden. Zwei Begleitsoldaten wurden von den Räubern erschossen, bevor es gelang, die Räuber in die Flucht zu treiben.

*

Die Religionskämpfe in Indien leben wieder auf.

In Mangalore an der Malabar-Küste haben Kämpfe zwischen Moplahs und Hindus stattgefunden, denen die Polizei erst nach Einsetzung eines Panzerwagens ein Ende machen konnte. Später sammelten sich erneut Hindus aus 14 Dörfern bei Mangalore. In der Nähe der Moschee kam es zu neuen Kämpfen, bei denen Steine und Messer sehr ausgiebig benutzt wurden. Die Polizei eröffnete das Feuer, dabei wurde ein Moplah getötet und mehrere verletzt.

Barop-Hombruch

und Nachbargemeinden.

10. Mai 1929.

Maikäfer, flieg!

Machtvoll, kräftig, poesievoll war der Glaube unserer Väter im alten Sachsenlande. Er ist auch heute noch keineswegs abgetan, sondern lebt in Sitte und Sage, Lied und Brauch weiter fort. Welcher westfälische Junge hätte nicht wohl schon die Verslein gesungen:

„Maikäfer, flieg!
Dein Vater ist im Krieg,
Dein' Mutter ist im Pommerland,
Pommerland ist abgebrannt,
Maikäfer, flieg!"

Es scheint kein Sinn in dem Liedchen zu liegen, und man gewinnt anscheinend auch nicht viel, wenn man in älterer Fassung statt Pommerland Pömmelland liest. Die letztere Bezeichnung ist nach der Einführung des Christentums eingeschoben worden für Engelland, für das himmlische Lichtreich der Frigga, das Elbenland, den Lios alfar, den wunderherrlichen Garten voll der schönsten goldenen Früchte. Nach dem lateinischen Ausdruck für Frucht — pomum wurde das Land, Pommelland, Pömmelland genannt, und so ist aus Engelland Pömmelland, Pommelland, Pommerland geworden.

In welcher Beziehung aber steht der Maikäfer zum Engellande, zum Seelenreiche?

Wenn nach langer eisiger Winternacht die Frühlingssonne belebend auf die Fluren herniederstrahlt und vom warmen segentriefenden Früchteregen, die Erde mit neuem Grün sich kleidet, dann hält Wuotan, der einäugige Sonnengott, seine Hochzeit mit der mildtätigen Göttin Frigga, und die ganze Welt feiert mit, Blume und Baum, Tier und Mensch. Und weil der Maikäfer nur im Mai erscheint, sich begattet, in die Erde gräbt und dort seine Eier absetzt, so brachten die Alten sein Erscheinen mit der Götterhochzeit in Verbindung. Er ward zum heiligen Tiere, zum Götterboten, den sein Flugvermögen zum Himmel trägt, der in die Erde eindringen kann zum Paradiesesgarten, wo Frigga und die Seelen wohnen.

Diese Auffassung klingt in manchen Sagen wieder. Ein Elf schenkte einem Knaben ein (Wuotan, vergl. auch die Rattenfängersage) Kästchen mit einem Käfer. Durch einen Pfeifer wurde der Knabe mit anderen Kindern in einen Berg gelockt, der hinter ihnen sich schloß. So waren die Kinder gefangen. Da nahm der Knabe sein Kästchen und öffnete es. Der Käfer flog heraus und zeigte einen Schlüssel, mit dem die Kinder eine Tür öffneten. Ein wundervoller Garten lag vor ihnen, und mitten darin stand ein schönes Schloß. Sie waren in Friggas Reich, am Seelenort, in Helheim, woher der Käfer oder der Storch die kleinen Kinder holt.

Andere kommen vom Himmel hernieder:

„Marienkäfer, fliege auf,
Fliege in den Himmel hinauf,
Bring a goldenes Schlüßle runter
Und a Wickelkindle drunter."

Der hier genannte Marienkäfer heißt sonst auch noch Sonnenkäfer. Während der erstere Name auf die Erdgöttin Frigga hinweist, an deren Stelle das Christentum die Gottesmutter gesetzt hat, deutet der zweite Name auf die Beziehungen des Käfers zur Sonnengottheit hin. In Westfalen heißt er Herrgottshühnchen. Sein altnordischer Name Freyjahoena (Freyas Huhn) beweist, daß er zu den der Göttin geheiligten Tieren gehörte. Frigga aber ist die Spenderin des Liebesglückes und der Käfer ihr Bote, der Vermittler zwischen Himmel und Erde.

Nunmehr wird das zu Anfang angeführte Liedchen verständlich. Der Käfer ist ein Geschöpf Wuotans und der Frigga, eigens für ihren Hochzeitsmonat geschaffen, um den Verkehr zwischen den Liebenden zu vermitteln. Sein Vater Wuotan ist im Kriege, im Kriege mit den bösen Nachtgeistern, die mit Reif und Frost den bunten Hochzeitsschmuck auf Erden vernichten wollen. Des Käfers Mutter ist im Pommelland, im engelland. Dieses ist abgebrannt; denn allabendlich, wenn Wuotan auszieht zum Kampfe gegen die bösen Nachtgeister, steht das Firmament, hinter dem man Friggas Paradiesgarten sich dachte, in Flammen.

Maikäfer, flieg!" K. L.

*

Barop, 11. Mai. **(Wenn Autos nicht abblenden.)** Abends befuhr ein Personenauto in schneller Fahrt die Provinzialstraße in Richtung Barop. Da der Führer die Lichter nicht abblendete, konnte ein junger Mann nur noch knapp mit seinem Rade ausweichen. Er fuhr aber einen Mann an. Beide kamen zu Fall. Während der Radler nur leichte Hautabschürfungen davontrug, erlitt der Mann eine stark blutende Kopfwunde.

*

Eröffnung des Freibadebetriebes.

Hombruch, 11. Mai. Der Betrieb des vor zwei Jahren großzügig geschaffenen und in den letzten Wochen wieder hergerichteten Freibades Hombruch-Kirchhörde wird am 15. Mai eröffnet. Da der vorjährige Badestundenplan allen Anforderungen gerecht wurde, soll er in diesem Jahre unverändert beibehalten werden.

*

Hombruch, 11. Mai. **(Straßenbeleuchtung.)** Seit geraumer Zeit ist die Bahnhofstraße mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Nicht verständlich ist es, daß diese Beleuchtung nachts um 1 Uhr aufhört. Zu dieser Zeit entleeren sich die Wirtschaften, und nicht selten wird von jungen Burschen ein derartiger Unfug getrieben, daß es ruhigen Straßenpassanten fast ängstlich zu Mute werden muß, wenn sie in der Dunkelheit an diesen vorbei müssen.

Hombruch, 11. Mai. **Schlecht belohnt** wurde die gute Tat eines etwa 15jährigen Jungen in der Friedrichstraße. Er zog ein an einen fahrenden Fleischerwagen sich anhängendes Kind beiseite und schimpfte mit ihm, wobei es zu weinen anfing. Der Vater des Kindes nahm die Sache falsch auf und verabreichte dem Jüngling für seine Hilfe einige Ohrfeigen.

*

Hombrucher Wochenmarkt.

Hombruch, 11. Mai. Der gestrige Wochenmarkt hatte einen besonders guten Besuch. Auf dem Fleischmarkt war der Umsatz bei Innehaltung der alten Preise ein mittelmäßiger. Die Händler der Gütersloher Dauerware fanden besseren Zuspruch, sie boten an: Dauerwurst zu 1.40—2.60, Schinkenspeck 1.80, Schinken 1.90—2.20 Mark. Die Gemüsehändler hatten sich gut eingedeckt. Abgegeben wurde Spinat zu 35, Schlangengurken 60—70 ₰, Kopfsalat 25—30, Spargel 1.15—1.25. Die Obsthändler boten Apfelsinen und Aepfel zu alten Preisen an, Tomaten kosteten 1.00 ℳ, Bananen 50—60 ₰. Der Buttermarkt brachte Molkereibutter zu 1.90—2.00 ℳ. Landbutter 1.60—1.80 ℳ, Kochbutter 1.40—1.60 ℳ. Eier waren zu den alten Preisen zu haben. Auf dem Fischmarkt läßt der Betrieb nach Eintritt der warmen Witterung nach, obgleich sich die Preise in mäßigen Bahnen hielten. Der Umsatz war gering. Die Blumenfreunde fanden große Auswahl, und bei den Samenhändlern war die Nachfrage groß. Der Kleintiermarkt bot geschlachtetes Geflügel zum Preise von 1.50 ℳ an. Die Schweinehändler verkauften ¼ Jahre alte Ferkel zu 50 ℳ und fanden guten Zuspruch.

*

Hombruch, 11. Mai. **(Bubenstreiche.)** Wir berichteten vor einigen Tagen über die schlechte Beleuchtung der auf der Bahnhofstraße und Nebenstraßen angefahrenen Straßenbaumaterialien. Wie sich nun herausgestellt hat, sind die Beleuchtungskörper in verschiedenen Fällen entweder fortgeschleppt oder zerschlagen worden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Beleuchtungskörper zur Verhütung von Unfällen aufgestellt sind und daß das unbefugte Entfernen und Zerschlagen bei Unfällen Haftpflicht nach sich ziehen kann.

Kirchhörde, 11. Mai. **(Nächtliche Schlägerei.)** Bei der Wirtschaft Forstschlößchen kam es zu einer Keilerei zwischen Dortmunder Passanten. Die Landjäger machten dem Streit ein Ende.

Kirchhörde, 11. Mai. **(Schlägerei.)** Nachts kam es auf der Hagener Chaussee zu einer schweren Schlägerei. Zwei heimkehrende junge Männer waren von einer Rotte Burschen angefallen worden. Die beiden Leute hätten jedoch zweifellos den Kürzeren gezogen, wenn nicht einige Kollegen zur Hilfe geeilt wären. Bei der nun entstehenden Schlägerei wurden mehrere erheblich verletzt. Ein junger Mann hatte eine klaffende Handwunde davongetragen. Schließlich verließen die Burschen fluchtartig den Kampfplatz.

*

10 Minuten Gemeinderat.

§ **Hombruch,** 11. Mai. Im Lokale des Wirts Waltenberg in Kruckel fand gestern nachmittag unter Vorsitz des Gemeindevorstehers Hellweg eine Sitzung der Gemeindevertretung von Kirchhörde statt, zu der 22 Mitglieder erschienen waren. Zu Punkt 1 der Tagesordnung btr. Festsetzung der

Gebühren für die Müllabfuhr

empfahl die Finanzkommission eine Erhöhung des Monatsbetrages von bisher 1 ℳ auf 1,10 ℳ. Auf Anfrage erklärte der Vorsteher, daß diese Erhöhung durch Neubauten, Anschaffung neuer Aschenkübel usw. bedingt werde, worauf das Kollegium dem Beschluß der Finanzkommission beitrat.

Die Baugesellschaft „Deutsches Eigenheim" e. G. m. b. H. in Dortmund, beabsichtigt in Großholthausen zwei neue Häuser mit acht Wohnungen zu errichten und beantragt die

Uebernahme einer Bürgschaft

seitens der Gemeinde für die erforderliche Anleihe. Da für die Wohnungen nur Einwohner der Gemeinde in Betracht kommen und genügende Sicherheiten geboten sind, wurde der Antrag debattelos genehmigt.

Hauptlehrer Reincke von der weltlichen Schule in Langeloh hat die Uebernahme der Kosten der in seiner Dienstwohnung eingebauten Heizung beantragt, die sich auf 960 ℳ belaufen. Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Die Einrichtung bleibt Eigentum der Gemeinde, die Unterhaltungskost hat jedoch der Antragsteller zu tragen.

Schon im vergangenen Jahre hatte sich die Gemeindevertretung mit einem Antrage des Vereins für Freidenkertum und Feuerbestattung e. V. zu Hombruch auf Uebernahme der Kosten für die Anschaffung einer

Urnentragbahre

zu befassen, der damals aber zurückgestellt wurde. Auf Vorschlag der Finanzkommission wird dem Antrag nunmehr entsprochen und der erforderliche Betrag von 75 ℳ bewilligt. Die Tragbahre, die für alle einschlägigen Fälle benutzbar ist, bleibt Eigentum der Gemeinde.

Der folgende Punkt betraf die Beschlußfassung über die Aufnahme von

Anleihen zum Bau von Wohnungen

durch die Gemeinde auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 19. Oktober 1928. Es wurde beschlossen, drei Anleihen aufzunehmen und zwar 40 000 ℳ bei der Landesversicherung zu 5 Proz., 20 000 ℳ bei der Ortskrankenkasse zu 6 Proz. und 75 000 ℳ bei der Sparkasse des Amtsverbandes Barop, Kirchhörde und Wellinghofen zu 8 Proz. Außerdem steht ein entsprechender Anteil aus der Hauszinssteuer zur Verfügung.

Die Beschlußfassung über die Genehmigung des mit dem Wirt Martin Rudolph zu Hombruch abgeschlossenen Vertrages über die Verpachtung des öffentlichen Reklame- und Anschlagwesens in der Gemeinde Kirchhörde wurde vertagt und die Angelegenheit an die Baukommission zurückverwiesen.

Debattelos stimmte man der Genehmigung des mit dem Landwirt Wilhelm Kuse, Löttringhausen, abgeschlossenen Grunderwerbsvertrages zu, bei dem es sich um ein Objekt von 50 ℳ handelt. Ebenso stimmte man dem Beschlusse der Schuldeputation Kirchhörde vom 5. vor. Mts. betr. Aenderung der Bezeichnung „Volksschule I" in „Harkortschule" zu, worauf in die geheime Beratung eingetreten wurde.

*

Baumblüte.

Das Blütenwunder am Rande der Großstadt.

Als der launenhafte April Abschied nahm, war es noch still und tot in den Tälern und Wäldern der Heimat. Baum und Strauch und Blume hatten den Willen zum Leben, zur Entfaltung, aber sie duckten sich ängstlich, wenn rauher Wind über sie hinstrich und Regen sie peitschte und quälte. Und die Menschen und Vöglein dazu. Es knackte und brach in den Wäldern, und die gefiederten Herrgottssänger saßen am Abend in den Wipfeln der kahlen Bäume, schweigsam und müde. Auf solche Nächte folgten wieder Tage, die nicht anders waren. Tage, ohne Sonne, ohne Licht und Wärme. Tage des Schweigens im Walde.

*

Langsam, ganz langsam mischen sich helle, feine Töne in den düsteren, schweren Grund der Hügel und Hänge, und der Wind meidet die Täler und schont die Blütenknospen, die zum Lichte streben. Er drängte die Wolken beiseite. Und als die Sonne über der Heimat stand, sprangen die Knospen. Viele ungezählte. Das ist erst der wahre Blütenfrühling, wenn die Obstbäume ihre gewaltigen Sträuße zum Himmel heben, Sträuße, die Menschenhand nicht winden kann aus den Blumen der Erde.

*

Dieser Augenblick, diese wenigen Tage und Stunden der Blüte sind gekommen. Erst leuchteten die Blüten in geschützten Gärten, vor und hinter den Häusern auf. Die Pfirsichbäumchen machten den Anfang, dann die Kirschen und Birnbäume. Und allmählich wächst sich das Blütenwunder über die Hänge und Höhen aus, als sollte gar kein Ende mehr sein. Alles andere steht weit dahinter zurück, alles andere erhält aber neuen Reiz und neuen Glanz. Das helle, fast blendende Weiß zaubert Bilder von malerischer Kraft. Es drängt sich Blüte an Blüte. Jeder Morgen entfaltet neue Pracht.

*

Das ist die Baumblüte, die unsere nähere Heimat so anziehend macht. Im tiefen Brücherhof, hinauf zum Höchsten, um Hohensyburg und im Tal der Ruhr, über Wellinghofen, Lückemberg, Kirchhörde, Brünninghausen, überall das Bild der Obstbaumblüte. Die weißen Wände und schwarzen Balken der kleinen Bauernhäuser sind ganz darin eingebettet. Traulich Fleckchen Erde, auf denen man wohnen möchte um diese Zeit. Und darüber stehen die Kuppeln und Spitzen der Kirchlein und Kapellen zum Lob und Dank des Höchsten.

*

Das ist auch die Zeit der stillen Spaziergänge, der Wanderungen in die Blütenpracht am Rande der Großstadt. Festtage sind das, Sonntagswanderungen, die erheben und feierlich stimmen. Wahre Freude, die aufwärts weist und erquickt. Aber man sollte leise gehen und fernhalten das Rattern und Schnauben moderner Verkehrsinstrumente, die den Frieden stören und die Ruhe des Schauens. — Menschen sieht man überall, auf allen Wegen, auf allen Pfaden. Oftmals aber kommen sie nicht weiter als zum nächsten, erstbesten Ausflugslokal. Hernach erzählen sie sehr glaubwürdig und ernst, sie seien in der Baumblüte gewesen. In der Baumblüte!

*

Da hätte man den einarmigen Orgeldreher fragen müssen, der dieser Tage seine Orgel durch Brücherhof schob. Ganz still war er, ganz still auch seine Orgel, als wollte er nicht die Blütenentfaltung stören, als müsse auch seine Orgel, die ihm Broterwerb und Leben bedeutet, schweigen vor solcher Schönheit.

*

Das Pochen und Drängen läßt auch den Wald nicht ruhen. Er läßt sich nicht treiben und stören, der schwarze, starre. Auch nicht, wenn kleine Jungen auf dem Sportplatz vor dem Niederhoferwald hinter ihrem Fußball herjagen und drei gleichalterige Mädchen unter den Zweigen der Bäume intensiv dem Spiele ihrer Kameraden zuschauen. Auch nicht, wenn die Blüten herüberleuchten, und die mächtigen Kastanien vor dem alten Niederhofer Schloß ihre Kerzen aufstecken möchten. Auch nicht, wenn Wanderer frohe Mailieder anstimmen, daß es weithin schallt und der Wald keck Echo gibt. Behutsam und bedächtig schauen zarte Blättchen nach der Sonne. Und ganz allmählich grünt der Wald, der heimische Wald.

*

Waldesruhe und Waldesrauschen sind erst dann am schönsten, wenn die Blütenfülle der Obstbäume stirbt, wenn die Blättchen sich müde zur Erde senken, aus der sie kamen. W. T.

Was die Geschäfte in Barop-Hombruch

Ihnen bieten, sagen die Anzeigen im Barop-Hombrucher Volksblatt. Wenn Sie diese beachten, wird es Ihr Vorteil sein.

Großholthausen, 11. Mai. **Mit der Einfriedigung des Naturschutzparkes** im Langeloh wird es jetzt ernst. Die Einräumungspfähle sind bereits gesetzt, und auf dem Grunde der Talsohle beginnt man schon mit Säuberungs- und Erdarbeiten. Aller Voraussetzung nach wird das Tal wieder unter Wasser gesetzt werden, wie es vor vielen Jahren war.

Großholthausen, 11. Mai. **(Das kommt davon.)** Mehrere Burschen hatten Gras in Brand gesteckt. Als einer durch das Feuer springen wollte, fiel er hinein, wobei die Kleider Feuer fingen. Durch Wälzen auf der Erde konnte das Feuer erstickt werden. Erheblich Brandwunden am ganzen Körper aber waren die Folge.

Amt Wellinghofen

Benninghofen, 11. Mai. **(Frühlingskirmes.)** Wie alljährlich im Mai findet auch in diesen Tagen in Benninghofen die übliche Kirmesbelustigung statt. Im alten Kuhkamp des Landwirts Silbersiepe haben die Karussells, Schaukeln und Buden Aufstellung gefunden. Da die Veranstaltung von schönem Wetter begünstigt ist, werden die Veranstalter und Besucher auch auf ihre Kosten kommen.

Benninghofen, 11. Mai. **(Gefahren des Kinderspiels.)** Beim Spielen wurde das minderjährige Töchterchen der Familie S. durch ein anderes Kind von einem hohen Chausseestein gestoßen und zog sich einen Knochenbruch am Arme zu.

Hacheney, 11. Mai. **(Schiedsmann.)** Für Hacheney, Brünninghausen, Renninghausen ist der Wirt R. Kiffel zu Renninghausen von der Gemeindevertretung wiedergewählt und vom Landgericht bestätigt worden. Als Stellvertreter amtiert der Landwirt H. Prein.

*

Der von Dortmund gekaufte Grundbesitz des Rittergutes Brünninghausen.

Brünninghausen, 10. Mai. Das Rittergut und der zu ihm gehörige Grundbesitz wurde durch Kaufvertrag vom 27./31. Juli 1926 von dem Freiherrn Gisbert von Romberg auf Haus Buldern erworben. Der Kaufpreis für die 794 Hektar = 3113 Morgen große Gesamtfläche betrug 5 600 000 Mark. Der Besitzübergang auf die Stadt ist am 1. Oktober 1926 erfolgt. Der gekaufte Grundbesitz verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt:

Dortmund	136,812	Morgen
Hörde	0,122	„
Kirchhörde	5,136	„
Barop	1,002	„
Hachenen	1034,903	„
Lücklemberg	464,240	„
Wellinghofen	780,784	„
Niederhofen	16,667	„
Wichlinghofen	8,344	„
Syburg	471,864	„
Holzen	176,812	„
Westhofen	16,457	„
zusammen:	3113,093	Morgen

Das Rittergut Brünninghausen setzt sich aus folgenden Kulturarten zusammen:

Wald rd.	2,200	Morgen
Park rd.	70	„
Oedländereien, Teiche, Wege usw. rd.	43	„

Zum Rittergut gehören 6 Höfe, 35 Wohnhäuser, ferner das Restaurant „Buschmühle" sowie eine Ringofenziegelei und eine Wassermühle.

Die forstliche Leitung des Waldbesitzes liegt in den Händen des Forstverwalters Freywald.

Die Uebernahme der Gutsökonomie des Rittergutes in Eigenbewirtschaftung ist am 1. Februar 1927 erfolgt, und zwar mit Aufgabe des Pachtgutes Mentzelsfelde bei Lippstadt. Durch größere Umbauarbeiten sind mustergültige Anlagen geschaffen worden. Der Kuhstall ist unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen (Schweinsburger Aufstallung) eingerichtet, auch sind besondere Einrichtungen zur Tiefkühlung der Milch getroffen. Die gewonnene Milch wird restlos an die städt. Krankenanstalten geliefert. An Rindvieh sind z. Zt. vorhanden: 2 Bullen, 72 Milchkühe und 25 Stück Jungvieh, die unter dauernder tierärztlicher Kontrolle stehen. Der Bestand an Pferden beträgt 21, einschließlich 6 Fohlen, der Bestand an Schweinen 32. Neuerdings ist auf einem 2¼ Morgen großen Gelände hinter den Gutsgebäuden noch ein Geflügelhof eingerichtet. Eine Legehalle für 350—400 Hühner sowie ein Hühnerhaus für einen Zuchtstamm von 25 Tieren sind bereits vorhanden. Z. Zt. sind in der Legehalle 600 Eintagsküken und in dem Hühnerhaus ein Hühnerstamm von 25 Hennen und 1 Hahn, sämtlich Rasse rote Rhodeländer, untergebracht.

Die Größe der von der Gutsökonomie in Bewirtschaftung genommenen Ländereien beträgt z. Zt. rd. 410 Morgen. Davon entfallen auf Wiesen und Weiden rd. 150 Morgen. Die Oberleitung des Gutsbetriebes, wie auch der übrigen in Eigenbewirtschaftung befindlichen städt. Güter, liegt in den Händen des Güterdirektors Dr. Kötting. Oertlicher Betriebsleiter ist Gutsinspektor Henschel.

*

Wichlinghofen, 11. Mai. **(Anstellung.)** Dem Lehrer Hein ist endgültig eine Schulstelle ab 1. Mai übertragen worden.

Renninghausen, 11. Mai. **(Keine Konzession.)** Der Kaufmann Bischoff aus Dortmund beabsichtigte, hier neben dem Kaffee Kiffel einen Neubau zu errichten, um darin eine Kaffeewirtschaft zu betreiben. Vom Bezirksausschuß Arnsberg ist die erforderliche Konzession versagt worden.

Amt Aplerbeck.

Aplerbeck, 11. Mai. (Wird die Heinestraße ausgebaut?) Ein dringendes Bedürfnis zum Ausbau dieser Straße besteht bereits seit längerer Zeit. So kommt es auch, daß eine Eingabe der Anlieger bei unseren Gemeindevätern fruchtbaren Boden gefunden hat. Die ersten Verhandlungen, die einen Ausbau aller Voraussicht nach zur Folge haben werden, sind eingeleitet.

Berghofen, 11. Mai. Der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Berghofen, eröffnet in seinem Heim, Schulstraße (Alte kath. Schule) am 15. Mai um 14 Uhr unter fachmäßiger Leitung von Frl. Gosemerker einen neuen Lehrgang im Kleider- und Weißnähen. Das Lehrgeld beträgt monatlich 3 Rm. Die Lehrstunden sind an vier Nachmittagen der Woche von 14 bis 18 Uhr. Anmeldungen nehmen die Frauen Bornemann und Möllmann, Adolfstr.; Radke, Nordstr.; Sprave, Buchenacker; Fliege, Bahnstr.; Kramer, Busenberg und Bernhardt, Berghofermark, sowie die Leiterin entgegen.

Berghofen, 11. Mai. (Gleiserneuerungsarbeiten.) An der Abzweigung der Linie 16 und 17 am Depot lassen die Dortmunder Straßenbahnen Erneuerungsarbeiten an dem vorhandenen Bahnkörper und zwar auf beiden Linien vornehmen. Die Kurve der Linie 16 wird vollständig erneuert. — Die ganze Gemeinde steht zur Zeit im Zeichen des Straßenaufbruches, Pflasterung, Gasverlegung, Gleiserneuerung und Kanalbau.

Berghofen, 11. Mai. (Verkehrsunfall.) Die Unsicherheit der Hörderstraße, hervorgerufen durch die Kanalisationsarbeiten, führte gestern zu einem Verkehrsunfall. Ein Lastauto einer Dortmunder Firma rutschte an der kath. Kirche in den Graben, wobei die Windschutzscheiben in Trümmer gingen. Ein Straßenbahnwagen von Hörde sauste gegen den im Graben liegenden Lastwagen, wobei der Straßenbahnwagen Beschädigungen erlitt. Personen kamen nicht zu Schaden. Erst nachdem der Lastkraftwagen entleert worden war, konnte das Verkehrshindernis beseitigt werden.

Schüren, 11. Mai. (Notwehr?) Wegen eines Streites mit dem Förderaufseher K. hatte sich der 22jährige Bergmann Heinrich W. aus Schüren vor Gericht zu verantworten. Bei einer Auseinandersetzung wegen einer den beiden aufgetragenen Arbeit in der Zeche Kaiserstuhl hatte W. den K. mit einem Stempel niedergeschlagen. W. wendete jetzt vor Gericht ein, er sei von K. mit einer Hacke angegriffen worden und habe daher in Notwehr gehandelt. Dagegen behauptete K., er sei hinterrücks niedergeschlagen worden. Dem entsprach auch das Gutachten des Bergsachverständigen, der den Zustand am Tatort schilderte. Der medizinische Sachverständige jedoch erklärte, daß K. eine schwere Gedächtnisstörung davongetragen habe und daher möglicherweise nicht wissen könne, was vor der Tat geschehen sei. Der Staatsanwalt beantragte 7 Monate Gefängnis gegen W., jedoch erkannte das Gericht gemäß dem Antrag des Verteidigers, R.-A. Amelke, auf Freisprechung, da sich nach dem medizinischen Gutachten W.'s Einwand der Notwehr nicht widerlegen lasse.

Sölde, 11. Mai. (Berginvalide Fritz Droste †.) Am Himmelfahrtstage entschlief im hohen Alter von 82 Jahren der Berginvalide Fritz Droste. Mit ihm ist wiederum ein Stück Alt-Sölde dahingegangen. Er war ein Biedermann von rechtem Schrot und Korn, ein Mann der Arbeit und der Treue, ein wenig derb, aber immer freundlich, immer zum Scherzen aufgelegt. Sein Haus war stets aufs beste bestellt, und dazu trug nicht am wenigsten seine treue Lebensgefährtin bei. Es ruhte reicher Segen auf ihrem Schaffen. Die vier Söhne, die „von der Pike auf" neben dem Vater im Bergbau aufgewachsen waren, brachten es in ihrem Berufe zu hohen und angesehenen leitenden Stellungen. Trotzdem blieb Vater Droste der einfache, bescheidene Mann. Sein schlichtes Anwesen in der Mühlenstraße war und blieb seine Welt. Dort konnte er vor einigen Jahren im Kreise seiner Kinder und Enkel mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dort versammelte er auch alle um sich an anderen Familienfeiertagen, so am Mittwoch, als Mutter Droste ihren 80. Geburtstag feiern konnte. Am folgenden Tage mußten ihm dann seine noch anwesenden Kinder ganz unerwartet die Auge zum letzten Schlummer zudrücken. — Der Verstorbene trat in der Oeffentlichkeit wenig hervor, schloß sich aber keineswegs von der Mitwelt ab. Mit großer Treue hielt er z. B. zum Knappen- und Kriegerverein; dort pflegte er echte Kameradschaft. Seitens des Kriegerbundes wurden ihm höchste Auszeichnungen zuteil. Am kommenden Sonntag wird man seine sterbliche Hülle zur letzten Ruhe betten.

Holzwickede, 11. Mai. (Schulkinder belästigt.) Wie schon öfter wurde auch heute vormittag wiederum ein Schulmädchen von einer erwachsenen männlichen Person belästigt. (Ausgang Bahnhofstraße altes Dorf). Erfreulicherweise kam der Unhold nicht zur Ausführung seines Vorhabens. Die fragliche Person war im Besitze eines Fahrrades, mittelgroß, bartloses Gesicht, Alter etwa 30 Jahre.

Holzwickede, 11. Mai. (Verschönerung in der „Schönen Flöte"). In anerkennenswerter Weise hatte die Gewerkschaft Karoline vor Jahren in der „Schönen Flöte" längs des Hauptweges Ruhebänke aufstellen lassen, die auch von den Spaziergängern in unserem „Volkspark" fleißig benutzt worden sind. Inzwischen sind die Bänke altersschwach geworden, sodaß die älteren unter den Naturfreunden keine Möglichkeit mehr haben, sich ein wenig in frischer Waldluft auszuruhen. Der Weg dorthin bedeutet für die alten Leute immerhin schon eine gewissen Anstrengung. Vielleicht aber erweist sich die Nachfolgerin der ehem. Gewerkschaft in der Weise ebenso menschenfreundlich wie ihre Vorgängerin, daß sie die Bänke wieder herrichten läßt. Sie würde sich damit nicht nur die Anerkennung ihrer eigenen Leute, sondern auch die anderer erholungsbedürftiger Bevölkerung erwerben.

*

Die Gemeinde verteilt Baudarlehen.

70 000 ℳ für 12 Bauvorhaben.

Holzwickede, 11. Mai. Bekanntlich konnten infolge des geringen Aufkommens an Hauszinssteuer im Amte Aplerbeck in diesem Jahre aus unserer Gemeinde nur einem ganz geringen Teile der zur Berücksichtigung vorliegenden Darlehnsanträge entsprochen werden. Von etwa 18 Anträgen erhielten nur die Bauherren Brüngel, Schmitz und Bönninghausen ein Gesamtdarlehn von rund 40 000 R.-M. Aus diesem Grunde hat sich unsere Gemeindevertretung veranlaßt gesehen, zur Erledigung der übrigen Darlehnsgesuche und zur Milderung der Wohnungsnot an Gemeindeeingesessene billige Baugelder durch Aufnahme einer Anleihe zur Verfügung zu stellen. Gestern hat die Kommission in Erledigung dieses Gemeinderatsbeschlusses die aufgenommenen Anleihemittel in Höhe von 70 000 Reichsmark restlos verteilt. Es konnten insgesamt noch 12 Bauvorhaben finanziert werden. — Im übrigen wurden die Baugelder zu ungefähr denselben Bedingungen wie bei der Hauszinssteuer verteilt. Durch diese Maßnahme wird die Bautätigkeit in unserer Gemeinde wiederum eine recht rege werden.

*

Holzwickede, 11. Mai. Die Hühnerdiebstähle wollen hier kein Ende nehmen. Nachts wurde jetzt der Stall des Steigers N. in der Friedrichstraße erbrochen. Drei wertvolle Zuchthähne wurden gestohlen. Da in der letzten Zeit gerade in unseren nächsten Gemeinden Sölde und Hengsen ebenfalls sehr häufig Hühnerdiebstähle ausgeführt werden, so geht man wohl in der Annahme nicht fehl, daß es sich hier um dieselbe Spitzbubenbande handelt, die ganz planmäßig einen gewissen Bezirk „bearbeitet."

Holzwickede, 11. Mai. (Die Schlaglöcher in der oberen Nordstraße.) Während das eine Ende der Nordstraße eine ganz gute Pflasterung hat, läßt der Zustand des anderen Endes von der katholischen Nordschule bis zur Chaussee recht viel zu wünschen übrig. Ein großes Schlagloch reiht sich an das andere, sodaß dieses Straßenende für den Auto- und Wagenverkehr bald nicht mehr in Frage kommt. Da man augenblicklich in unserem Orte an verschiedenen Stellen mit Straßenbauarbeiten beschäftigt ist, darf man wohl annehmen, daß die obere Nordstraße auch recht bald an die Reihe kommt.

Holzwickede, 11. Mai. (Vom Motorrad angefahren.) Auf der Hengserstraße wurde ein Kind von einem Motorradfahrer angefahren. Das Kind stürzte zu Boden und zog sich erhebliche Kopfverletzungen zu.

Holzwickeder Wochenmarkt.

Holzwickede, 11. Mai. Das gestrige Marktgeschäft bewegte sich in sehr mäßigen Grenzen. Trotzdem es an Waren aller Art nicht mangelte und der Marktbesuch schon in den ersten Stunden lebhaft einsetzte, wurde wenig gekauft. Gegen Mittag flaute das Geschäft noch mehr ab. Um 11 Uhr waren fast keine Käufer mehr auf dem Markt. Sehr reichlich war diesmal der Gemüsemarkt beschickt. Die Preise waren jedoch sehr hoch, sodaß auf dem Gemüsemarkt wohl der geringste Absatz erzielt wurde. Kopfsalat kostete noch 30, Spinat 40, Stielmuß 10 ₰ das Bündchen. Der Rot- und Weißkohl war besonders im Preise gestiegen 30 gegen 20 ₰ in der Vorwoche. Zum ersten Male sah man frischen Spargel, für 1 Pfund forderte man 1.40 ℳ. Er fand deswegen auch keine Abnahme. Rhabarber kostete das Pfund 30 und Blumenkohl 40 ₰. Auf dem Fleischmarkt waren dieselben Preise zu verzeichnen. Eier gab man wieder 9 Stück für 1.00 ℳ, Enteneier 8 Stück 1.00 ℳ. Ein Gänsei kostete 35 ₰. Auf dem Fischmarkt war das Geschäft sehr schlecht. Ein Gärtnereibesitzer war mit Kohl-, Kappus- und Selleriepflanzen erschienen, die natürlich ganz reißenden Absatz fanden. Es war ein Fehler, daß man den Markttag am Tage nach Himmelfahrt abhielt. Für den Geschäftsgang wäre es jedenfalls von sehr günstigem Einfluß gewesen, wenn man den Wochenmarkt ausnahmsweise vor den Feiertag gelegt hätte.

(Schweres Lastauto-Unglück.) In der Mittagsstunde fuhr ein leeres Lastautomobil, das von einem Fahrer ohne Führerschein für Lastautomobile gesteuert wurde, auf den Bürgersteig in der Mozartstraße. Das Auto riß zwei auf dem Bürgersteig gehende Männer, die Arbeiter Peters und Langner nieder, und verletzte sie schwer. Dann fuhr das Auto quer über den Fahrdamm auf den rechten Bürgersteig, wo der Führer es schließlich zum Halten brachte, weil sich ihm Männer entgegenstellten in der Annahme, daß der Fahrzeuglenker flüchten wolle. Während die Verletzungen des Langner verhältnismäßig schwer sind, sind die des Peters leichterer Natur. Da Fluchtverdacht nicht vorlag, wurde der Führer des Wagens, ein Chauffeur Seifert aus der Leibnizstraße, auf freien Fuß gelassen.

(Eine Diebesbande von 58 Personen festgenommen.) Durch die Festnahme eines Einbrechers, der in der Nacht zum 11. April bei einem Einbruch in ein Gehöft mit zwei Komplizen von einem Ueberfallkommando überrascht und dingfest gemacht wurde, während seine Helfer entkamen, ist die Polizei auf die Spur einer großen Diebesbande gekommen. Bisher sind 58 Personen wegen Einbruchs festgenommen worden, denen 117 Einbrüche nachgewiesen werden konnten. Erhebliche Mengen der gestohlenen Gegenstände konnten den Geschädigten zurückgegeben werden. Außerdem konnten mehrere Personen der gewerbsmäßigen Hehlerei überführt und dem Amtsgericht zugeführt werden.

(Die Leiche der Frau des Schriftstellers Ehrath aufgefunden.) Im Waldesdickicht auf Rügen fand ein Fischer die völlig verweste Leiche einer Frau. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die seit Mitte Dezember 1927 unter geheimnisvollen Umständen verschwundene Gattin des Schriftstellers Ehrath aus Dortmund handelt. Man hatte seinerzeit in einer Aktentasche einen Brief Ehraths gefunden, worin er schrieb, daß er seine Frau an einer genau bezeichneten Stelle des Waldes erschossen habe und daß er selbst ins Wasser gehen werde. Obgleich damals ein großes Aufgebot von Landjägern und Förstern mit Hunden den betreffenden Waldesteil abgesucht hatte, wurde die Leiche nicht gefunden und auch das Fischen im Haff nach dem angeblich Ertrunkenen war resultatlos. Erst am 16. Juli 1928 wurde die Leiche des Mannes, im Haff treibend, aufgefunden. Die aufgefundene Leiche der Frau läßt noch den tödlichen Schuß erkennen.

Dortmunder Rundschau.

Schwimmbahn „Volkspark".

Am Sonntag, den 12. März, wird die Badesaison eröffnet. Die Badezeit ist bis auf weiteres von 7 Uhr bis 19 Uhr festgesetzt worden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die bisher üblichen dreieckigen Badehosen nicht mehr getragen werden dürfen. Vorgeschrieben sind Hosen mit Beinansatz.

*

(Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Baugenossenschaften.) Auf dem 33. Verbandstage Deutscher Baugenossenschaften, der vom 9. bis 11. Mai in Dortmund abgehalten wird, und bei dem Vertreter der preußischen Landespfandbriefanstalt, der Reichsbahngesellschaft, der Landesversicherungsanstalt und der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer zugegen waren, wurde bei Verlesung des Geschäftsberichtes mitgeteilt, daß der Verband zur Zeit ungefähr 540 Genossenschaften als Mitglieder zu verzeichnen hat. Das gesamte Eigenkapital der Reichsverbandsgenossenschaften beträgt 25 225 000 Mk., das Gesamtbetriebskapital 260 Millionen. Der Verbandsvorsitzende stellte die wachsende Bedeutung des Reichsverbandes und des baugenossenschaftlichen Organisationswesens überhaupt dar. Auf dem Gebiete der Gesetzgebung zeigte der Reichsverband eine rege Tätigkeit. Gelegentlich dieser Tagung konnte der Spar- und Bauverein Dortmund seine 3000. Wohnung einweihen.

Auf der Ausstellung „Die Frau im Heim und Beruf" (1.—9. Juni in der Westfalenhalle) wird die „Elektrizität im neuzeitlichen Haushalt", ihrer immer größer werdenden Bedeutungentsprechend, in zahlreichen Darbietungen gezeigt werden. — Die umfangreichsten und interessantesten Vorführungen auf diesem Gebiete werden die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H., Dortmund, veranstalten. Auf dem Ausstellungsstand von rd. 100 qm. Bodenfläche werden die V.-E.-W. einen der Neuzeit entsprechenden Haushalt unter Verwendung elektrischer Geräte einrichten. Gezeigt wird eine Küche, ein Eßzimmer, ein Wohnzimmer, ferner eine Waschküche, ein Bügelzimmer, ein Badezimmer und ein Krankenzimmer, in denen die vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt dargelegt werden. Die Waschküche und das Bügelzimmer sind in vollem Betrieb, die neuesten Apparate und Einrichtungen, moderne Heinzelmännchen, werden zeigen, wie die Hausfrau ihre Arbeit vereinfachen kann, um die ersparte Zeit für andere Zwecke zu verwenden. Viel überflüssige Arbeit fällt dadurch weg, und ermöglicht der vielgeplagten Hausfrau, mehr als bisher an sich zu denken, sich Erholung zu gönnen, für Bildungszwecke einige Stunden zu verwenden und sich auch mehr der Familie und ihren Kindern zu widmen.

(Eine neue große Naturschutzanlage in Dortmund.) Der Magistrat der Stadt Dortmund hat jetzt einen umfangreichen Bebauungsplan für den Norden der Stadt aufgelegt. Der Plan sieht die Anlage eines 28 Meter breiten neuen Straßenzuges zu den Außenbezirken vor, an dem die große Siedlung der Ruhrwohnungsbau-Aktiengesellschaft erstehen soll. Die Häusergruppen dieser Siedlung werden von Grünanlagen umrahmt werden. Weiter sind in dem neu zu erschließenden Gelände noch zwei breite Verbindungsstraßenzüge vorgesehen. Das gewaltige Gelände in einer Größe von etwa 40 Morgen mit Wiesen, Gartenland und mehreren Teichanlagen soll als Naturschutzanlage gelten und nicht bebaut werden dürfen, sodaß diese Anlage, nachdem im Umkreis die Siedlungsbautätigkeit weiter fortgeschritten ist, eine Großstadtlunge darstellen wird.

Wirtschaft und Handel

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Für die Zeit vom 29. April bis 4. Mai setzte sich der Frühjahrsaufschwung des Arbeitsmarktes in der Berichtswoche in erfreulicher Weise fort. Der Rückgang der Hauptunterstützungsempfänger, der etwa 160 000 betrug, war fast ausschließlich auf die Außenberufe zurückzuführen. Seit dem Umschwung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung) mithin um rund 1,3 Millionen, d. i. 53 v. H., abgenommen.

Westfalen u. Rheinland

Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Höseler Mädchenmörder Alois Tripp.

Düsseldorf, 11. Mai. Das Düsseldorfer Schwurgericht hatte einen großen Tag, insofern, als der erste Verhandlungstag im Prozeß gegen den Mädchenmörder von Hösel, Alois Tripp aus Essen, begann. Schon lange vor Beginn der Verhandlung drängten sich die Zuschauer vor dem Gerichtsgebäude, um Einlaß zu erhalten, der aber nur wenigen zuteil wurde, da die meisten Plätze für die Sachverständigen, Zeugen und Pressevertreter benötigt wurden. Kurz vor Verhandlungsbeginn wurde Tripp in den Saal geführt, wo er seinen Verteidigern, Rechtsanwalt Wolf-Düsseldorf und Rechtsanwalt Dr. Mayer-Bonn zunickte. Die Verhandlung wird von Landgerichtsdirektor Rose geleitet. Auf dem Verhandlungstisch liegen die Kleider der im Höseler Wald auf einem Spaziergang Ende Juni 1928 ermordeten Kontoristin Maria Lappe aus Düsseldorf. Die Verteidigung lehnte zunächst die weibliche Geschworene wegen Befangenheit ab. Dieser Antrag wurde vom Gericht zurückgewiesen.

Nachdem der Vorsitzende die Vorstrafen Tripps verlesen hatte, kam Tripp zu Worte. Er erklärte, daß er von seinem oft betrunken gewesenen Vater häufig geschlagen worden sei und später in Fürsorgeerziehung gekommen sei. Der Fürsorge entlassen, verübte er Diebstähle und andere Verstöße gegen das Gesetz, wofür er mit Gefängnis und später auch mit Zuchthaus bestraft worden sei. Er hätte zu Beginn seiner abschüssigen Bahn mehr aus Neigung gestohlen und später aus Erwerbsgründen. Tripp gab auch einen Ueberblick über die von ihm gelesenen Bücher. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung wurde die Verhandlung, diesmal unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, fortgeführt. Aus der Schilderung Tripps über sein Sexualleben ist zu entnehmen, daß er sein erstes Sittlichkeitsverbrechen 1922 verübt, was ihm eine zweijährige Zuchthausstrafe einbrachte. Er habe nicht überlegt, sondern impulsiv gehandelt. Die Tragweite seiner Taten sei ihm nicht voll und ganz zu Bewußtsein gekommen. Als die Rede auf die ermordete Maria Lappe kommt, erklärt Tripp, sich nicht mehr an alles genau erinnern zu können, lediglich Einzelheiten legt er in ziemlicher Breite dar.

Trier, 11. Mai. (Blutige Schlägerei vor dem Gerichtsgebäude.) Ein junger Mann, der von einem auswärts wohnenden Landwirt entlassen worden war, hatte die Sache bei Gericht anhängig gemacht. Nach der Gerichtsverhandlung wurde nun der Landwirt beim Verlassen des Gerichtsgebäudes von dem Vater des betreffenden jungen Mannes angegriffen und mit einem dicken Strick zu Boden geschlagen. Der Angegriffene mußte mit einer schweren Kopf- und Kinnverletzung dem Krankenhaus zugeführt werden.

Trier, 11. Mai. (Ein Messerheld zu sechs Jahren, drei Monaten Gefängnis verurteilt.) Vor dem Trierer Schwurgericht hatte sich der 21jährige Maurer Franz Bernardy aus Steinberg bei Wadern zu verantworten und zwar wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels Messer in zwei Fällen und wegen vorsätzlicher Tötung. Nach umfangreicher Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den noch recht jungen Messerhelden zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren und drei Monaten Gefängnis, auf die vier Monate der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Mainz, 11. Mai. (Selbstmord von Major a. D. Sommer.) Im Keller seines Hauses hat sich Major a. D. Sommer erschossen. Sommer spielte während des Krieges eine Rolle im Mainzer Hauptquartier als Generalstabsoffizier. Nach dem Ausscheiden aus dem Heeresdienst übernahm er die Geschäftsleitung des Arbeitgeberverbandes in Mainz und leitete zum größten Teil die Arbeitsgerichte. Der Verstorbene war schon seit längerer Zeit schwer krank. Man nimmt an, daß er den Freitod in geistiger Depression gesucht hat.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Essen.

Ueber Mitteleuropa hat sich von Südwesten her hoher Luftdruck ausgebreitet, so daß im größten Teile Deutschlands meist heiteres Wetter herrscht. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 7 und 15 Grad. Vom Ozean zieht ein Tiefdruckgebiet nach Nordeuropa, dessen Ausläufer uns aber nicht stärker zu beeinflussen scheinen.

Wetteraussichten bis Montag.

Vorwiegend trocken und zunächst auch noch meist heiter, ziemlich warm.

Sonntag sind die Geschäfte von 1–6 geöffnet.

PREIS-WERTES

Pfingst-Angebot

Unser Haus ist morgen, Sonntag, nachmittags von 1—6 Uhr geöffnet!



Jugendliches
Japon-Kleid
bedruckt in verschiedenen Farben, entzückende kleidsame Muster
19.-

Toile-Kleid
aus guter Ware, in sehr schönen Modefarben
16.75

Woll-Georgette-Mantel
in elegant. Ausführ. ganz auf K'Seide
39.00

Trikot-Charmeuse-Kleid
jugendliche fesche Machart, reiche Farbenauswahl
14.75

Vorn. Crepe-Satin-Kleid
aparte Muster, auf dunklem Grund, sehr flotte Linie
49.-



9.75

Naturfarbiges Kalbsleder mit überzogenem Absatz



10.50

Beige, grau und taupe, mit überzogenem Absatz



12.50

Beige-rosé mit hell- und dunkelbrauner Combinierung, überzogener Absatz



Aparte Schute
in neuartigem dicken Geflecht **5.50**



Mod. Frauenhut
mit reicher Garnitur, große Weiten **10.50**



Elegant, fescher Frauenhut
viele Farb., große Weiten **11.50**



Sehr eleganter groß. Crinol-Hut
mit aparter Garnitur . **13.50**



13.75

Die neue Sandalette z. Schnüren mit überzog. Absatz



14.50

Beige-rosé, elfenbein- und taupefarben, echt Chevreaux mit überzogenem Absatz



16.50

Hellbeige Nubuk m. Chevr.-Garn. u. überzg Absatz

ALTHOFF

DORTMUND

So günstig können Sie für Pfingsten kaufen:

Strümpfe

Damen-Strümpfe Baumwolle und Macco, gute Qual., 1.95, 1.45, 95 — 60 Pf.
Damen-Strümpfe Seidenflor, prima Qualität . . . . . 1.65, 1.45 — 75 Pf.
Damen-Strümpfe Seidenflor, la Ware . . . . . 2.45, 2,25 — 1.95
Damen-Strümpfe Waschseide, gute Qualitäten . . 2.45, 1.95, 1.45 — 95 Pf.
Damen-Strümpfe Bemberg-Waschseide, allerfeinste Ware . 4.25, 3.50 — 2.95
Damen-Strümpfe Seide mit Flor plattiert, gute feinmaschige Qualität . . . . . 3.90, 3.50, 2.95 — 2.45
Herren-Socken Baumwolle und Macco, mit Kunstseide plattiert . . . . . 1.25, 95, 75 — 50 Pf.
Herren-Socken Seidenflor, prima Qualität, moderne Dessins . . . . . 2.45, 1.95, 1.75 — 1.65
Herren-Socken Seidenflor, la Ware, apart gemustert . . . . . 3.50, 3.25, 2.95 — 2.60
Kinder-Kniestrumpf Baumwolle mit Wollrand, kräftige Qualität, Größe 5 . . . . . jede weitere Größe 10 Pf. mehr — 1.05
Kinder-Kniestrumpf Seidenflor, prima Qualität . . . . . Größe 2 . . . . . jede weitere Größe 15 Pf. mehr — 1.10
Kinder Söckchen Baumwolle mit Wollrand, hübsche Dessins, Größe 1 . . . . . jede weitere Größe 10 Pf. mehr — 50 Pf.

Wollwaren

Damen-Pullover ohne Arm, weiß und farbig, Kunstseide, in Wolle mit Seide . . 5.90, 3.90 — 2.90
Damen-Westen ohne Arm, uni und bunt, alle Modefarben . . . . . 13.00, 9.75 — 6.75
Kinder-Pullover ohne Arm, Kunstseide, in hübschen Farben Größe 40 . . . . . jede weitere Größe 25 mehr — 2.60

Damen-schlupfhosen

Damenschlupfhosen gute Macco-Qualität . . . . . 1.70 — 1.45
Damenschlupfhosen Kunstseide, plattiert, in vielen Farben . . . . 3.95 — 2.95
Damenschlupfhosen Kunsts., uni u. gestreift, in hübsch. Modefarben, 3.95 — 3.20

Modewaren

Garnituren künstl. Seidenrips mit hoher Stulpe 2.40
Garnituren Spachtel und Valenciennespitze . . . . . 4.95 — 4.75
Garnituren m. Capuchon od. Bubenkrag. aus Valenciennespitze 5.75 — 5.25
Kleiderkragen zum Binden oder lange Bubenform aus Spitze 2.95 — 2.75
Capuchon-Kragen aus Spachtel oder Bretonspitze . . . . . 3.30 — 3.25
Capuchon-Kragen elegante Form, Crepe Georgette mit Spitze . . . . — 4.90
Apachen-Schals Crepe de Chine, moderne Musterung . . . . . 3.60 — 2.90
Ansteckblumen letzte Neuheiten in großer Auswahl . . . . von — 80 Pf. an

Handschuhe

Damen-Handschuh Lederimitation, maisfarb. 1.35
Damen-Handschuh dänisch Leder, imit., in allen Modefarben . . . 1.65 — 1.30
Damen-Handschuh gute Zwirnqualität mit Stulpe . . . . . 1.60 — 1.25
Damen-Handschuh Bemberg-Seide, in vielen Farben . . . . . 2.95 — 2.45
Damen-Handschuh Kunstseide, mit hübscher Stulpe . . . . . 3.90 — 2.90
Waschleder für Damen gute Qualität, handgenäht . . . . . 6.90 — 5.50

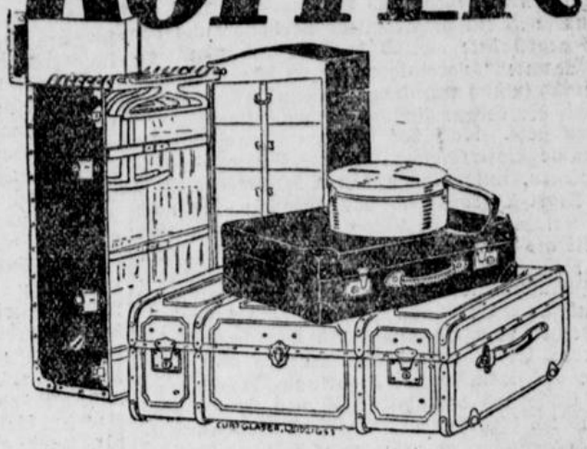
Herrenartikel

Oberhemden Perkal, moderne Dessins . . . . . 4.50 — 2.95
Oberhemden Zephir und Popeline, in moderner Ausführung . . . — 7.50
Binder Kunstseide, moderne kleine Muster . . . 1.50, 95 — 85 Pf.
Binder Foulard, die mod. Sommerkrawatte 4.50, 3.50, 2.50 — 1.95
Kragen mod. Formen, 4fach, Bielefelder Fabrikat . . . . . — 95 Pf.
Herren- und Knaben-Schillerhemden Ia Panama und Trikoline, weiß und farbig . . von — 75 Pf. an

Sonntag, den 12. Mai 1929, von 13—18 Uhr geöffnet

GEBR. Kaufmann A.-G.
DORTMUND

KOFFER



Die Reisezeit beginnt!

Die Sorge, daß Ihr Koffer beraubt wird, trage ich!

Kostenlos versichere ich
alle bei mir gekauften Koffer im Preise von 5.- Mk. an aufwärts laut untenstehender **Koffer-Police**
zum 5fachen Kaufpreis auf 5 Jahre
dabei sind meine Preise für die anerkannt guten Koffer-Qualitäten **bekannt billig.**

Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

RG

Koffer-Police
№ 20004

Die unterzeichnete Versicherungsgesellschaft versichert
Mr. / Frau / Herrn _____ wohnhaft in _____ Straße: _____
den in ihrem / seinem Besitz befindlichen unten bezeichneten Koffer und seinen Inhalt zu umstehenden Versicherungsbedingungen auf Reisen innerhalb Europas mit Ausnahme von den östlichen Randstaaten, (Lettland, Litauen, Livland, Polen, Rußland, Jugoslavien, Rumänien, übrigen Balkanstaaten, (Bulgarien, Griechenland, Türkei), Spanien, Portugal. (Versicherung nach diesen und allen anderen Ländern der Welt durch Zusatzversicherung), auf die Dauer von fünf Jahren (s. § 5 der Bedingungen), beginnend am Kauftage laut Kassenstempel.
Diese Police gilt für eine Versicherungssumme in Höhe des fünffachen Koffer-Kaufbetrages, höchstens jedoch für RM. 5000,—.
Die Prämie für diese Versicherung ist nebst Reichsstempel und Gebühren auf Grund des Vertrages zwischen der Gesellschaft und bereits entrichtet.
Koffer Nr. _____
Kofferpreis: RM. _____
Kassenstempel
NORD-SÜD Transport-Versicherungs-Aktiengesellschaft

Im Schadenfalle wolle man sich wenden an die Gesellschaft

R. ROSENTHAL
HÖRDE LANGESTR. 26-30

Photo-Farbstifte 3393
zum Kolorieren von Mattphotos
Naturähnliche Wirkung erzielen Sie spielend mit Schwan-Stabilo-Farb-Stifte
W. Dörper
Aplerbeck
gegenüb. d. Rektoratschule

Isn gibt Kraft und Blut
Jos. Schenuit. Schneider.

„Isn" ist ein blutbildendes Kräftigungsmittel
für schwächliche, in der Entwickelung zurückgebliebene Kinder, für blutarme, nervöse, überarbeitete, sich matt fühlende Erwachsene. **„Isn" regt den Appetit an und schmeckt sehr angenehm. Flasche Mk. 2.50.**
Zu haben in Hörde: Drogerie Carl Meyer Ww. und Weingarten-Drogerie In Aplerbeck: Drogerie Hugo 3683

Borkum — Nordsee-Hotel.
(Strandhotel) Volle Pension bis 1. Juni von 7.— RM. an, bis 15. Juni von 7.50 RM. an, ab 15. Juni von 8.— RM. an, ab 1. Sept. von 7.50 RM. an. Prosp. in der Geschst. d. Blattes zu haben.

Färberei Schleh

Wilhelmstr. 5
färbt, reinigt u. plissiert

Einige Angaben unserer Preise:

1 Paletot reinigen	**6 Mk.**
1 Anzug reinigen	**6 Mk.**
1 Damenmantel färben	**6 Mk.**
1 Damenmantel rein.	**5.50 Mk.**
1 Hut zu reinigen	**1.20 Mk.**

Garantie für gute Arbeit. Schnellste Lieferzeit.

Trauersachen in 24 Stunden.
Aufträge, die bis Dienstag abend einlaufen, werden zu den Feiertagen noch geliefert.
Annahmestelle: Schneidermeister Lohmann, Präsidentenstr. Aplerbeck.
3789

Bin an das Fernsprechnetz unter Nr.
41462
angeschlossen. 3780
N. Becker, Brücherhof,
Friedhofsgärtnerei.

Gut erhaltener Ladenschrank
mit Schiebetüren, 1,75 Mtr. breit. 1 Theke, 1,75 Mtr. lang, billig zu verkaufen. (3686
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.



Immer gut...

Herren-Sommer-Mäntel
mit Rundgurt od. Rückengurt in moderner Ausführ., teils auf K'Seide . . 79.- — **65.-**

Herren-Anzüge
1- und 2-reihig, modern gemusterte Cheviot-, Kammgarnstoffe etc. 58.- — **39.-**

Herren-Uebergangs-Mäntel
aus Ia. Stoffen, hochmodern, auf K'Seide oder gesteppt . . . . . 110.- — **88.-**

Herren-Anzüge
1- u. 2-reihig, aus Ia Maßstoff angefertigt, meine bekannt gute Ausführg. 118.- 98.- — **78.-**

Verlangen Sie Magnet-Gutscheine

Herzberg
Die Einkaufsstätte für Jedermann
Aplerbeck, Markt 12.

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!
3781

Westfalen und Rheinland.

Aus dem Industriegebiet

Jubiläumskundgebung des Butab.

Essen, 11. Mai. Die Mitglieder des Gaues Rheinland-Westfalen im Bunde der technischen Angestellten und Beamten versammelten sich im großen Saale des Essener städt. Saalbaues zu einer Jubiläumskundgebung anläßlich des 10jährigen Bestehens des Bundes. Der 1884 gegründete „Deutsche Techniker-Verband" und der 1904 gegründete „Bund der technisch-industriellen Beamten", vereinigten sich im Mai 1919 zum „Butab" (Bund technischer Angestellten und Beamten) der bekanntlich auf freigewerkschaftlichem Boden steht. Nach der üblichen Festeinleitung begrüßte Bezirksleiter Stadtv. Bauer die Erschienenen, unter ihnen den Oberbürgermeister der Stadt Offenbach a. M., Granzin, der nach dem Kriege der erste Leiter war, Beigeordneten Krolik als Vertreter der Stadt Essen, Vertreter des Regierungspräsidenten, der Berufsschulen, der Maschinenbauschulen, des Bergamts, befreundeter Verbände usw. — Ingenieur Schweitzer vom Hauptvorstand Berlin hielt die Festrede. Er gedachte der glänzenden wirtschaftlichen und technischen Entwicklung Deutschlands vom Ende des deutsch-französischen Krieges bis in das 20. Jahrhundert hinein. Dieser Entwicklung gegenüber war die wirtschaftliche, soziale und rechtliche Lage der Techniker und Ingenieure sehr unbefriedigend. Die Gehälter waren durchweg ganz unzulänglich, es gab keinen Schutz gegen die Willkür der Arbeitgeber, kein Recht auf Nutznießung eigener Erfindungen und Verbesserungen, keine Unterstützungseinrichtungen für Arbeitslosigkeit, Krankheit, Berufsunfähigkeit, Alter, Tod. Erst im Mai 1904 wurde der „Bund technisch-industrieller Beamten" gegründet und seine Bildung wirkte in weiten Kreisen der Techniker wie eine befreiende Tat. Er nahm von Anfang an die gewerkschaftliche Form an, schloß Arbeitgeber von der Aufnahme aus, erhob weitgehende wirtschaftliche und sozialpolitische Forderungen gegenüber dem Staat und betrat gleichzeitg den Weg der Selbsthilfe. Besonders hart hatte der Bund gegen Maßregelungen seiner Mitglieder zu kämpfen. Nach vielen äußeren und inneren Kämpfen brach der Krieg herein und sein Ausgang führte zwangsläufig zur Vereinigung der Verbände die bis dahin getrennt marschiert waren, zum heutigen Butab. Der Vortragende teilte mit, daß der Butab heute 60 000 Techniker und Ingenieure, technische Bergbauangestellten, Bautechniker, Architekten usw. umfasse und wies dann darauf hin, daß, soviel auch schon erreicht sei, noch viel mehr zu tun übrig bleibe. Heute erhebe die soziale Reaktion stärker als je ihr Haupt aber auch die Reihen der Arbeitnehmer, die sich dieser Reaktion zur entschlossenen Abwehr entgegenwürfen, seien stärker geworden. Die Gewerkschaften hätten seit der letzten schweren Krise einen neuen Aufschwung genommen. Mit der Aufforderung, im Sinne der Pioniere der Bewegung weiter zu wirken, schloß der Redner.

*

Essen, 11. Mai. **(Vor der Neuaufnahme des Prozesses gegen Lindemann und Hübsche.)** Die Staatsanwaltschaft und der Verteidiger des Lindemann haben gegen das jüngst ergangene Urteil, das den Angeklagten Willy Hübsche freisprach, Berufung eingelegt, sodaß der gesamte Prozeß der getöteten Mörder Heitger und Genossen neu aufgerollt wird. Es hat sich ergeben, daß Willy Hübsche verdächtig ist, die Mordtat aus jüngster Zeit, nämlich an dem Studienrat Miederdräing in Katernberg ausgeführt zu haben, die bisher noch nicht aufgeklärt wurde. Es ist anzunehmen, daß Willy Hübsche und Lindemann noch andere Untaten auf dem Gewissen haben. In der letzten Verhandlung hatten sich die beiden durch ihre Aussagen zu decken versucht. Das war dem Lindemann so gut gelungen, daß Hübsche freigesprochen werden mußte. Jetzt hat Lindemann im Gefängnis gestanden, daß Hübsche der vierte Gladbecker Bankräuber sein soll. Bereits in der Voruntersuchung hat Lindemann den Hübsche der Teilnahme an den Bankraub bezichtigt. In der Hauptverhandlung verweigerte er aber die Bestätigung seiner ersten Aussage. Durch sein Geständnis wird nun Willy Hübsche als vierter noch unbekannt gewesener Gladbecker Bankräuber herangezogen werden.

Duisburg, 11. Mai. **(Für über 6000 Mark Konfektion gestohlen.)** In einer der letzten Nächte wurde in einem Konfektionsgeschäft an der Heerstraße ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter schnitten die Füllung einer vom Lokal zum Hausflur führenden Tür heraus und gelangten so in den Verkaufsraum. Nach den bisherigen Angaben sollen den Tätern für mehr als 6000 Mark Wäsche- und Kleidungsstücke in die Hände gefallen sein. Die Kriminalpolizei ist mit der Klärung des Falles beschäftigt.

Duisburg, 11. Mai. **(Vom Schwiegersohn niedergestochen.)** Im Verlaufe eines Wortwechsels wurde in der Altstadt ein Händler von seinem Schwiegersohne durch mehrere Stiche mit einem Küchenmesser am Kopfe schwer verletzt. Der Verletzte wurde zum Krankenhaus gebracht, der Täter festgenommen.

*

Von Rhein und Mosel

Neun Jahre und vier Monate Zuchthaus für einen schweren Einbrecher.

Köln, 11. Mai. Eine recht harte aber gerechte Strafe verhängte das Kölner Schöffengericht über einen schon vielfach, auch mit Zuchthaus vorgestraften erst 28 Jahre alten Metallarbeiter, der kurz nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse im vergangenen Herbst eine ganze Reihe schwerster Einbruchsdiebstähle begangen hatte. Und seine Methode war immer dieselbe gewesen: In der Zeit zwischen 4—7 Uhr nachmittags, da sehr viele Hausbewohner auf einem kurzen Spaziergang begriffen waren, war er in deren Wohnungen eingebrochen und hatte alles, das er für sich gebrauchen oder leicht an Hehler absetzen konnte, gestohlen: Radio- und Photoapparate, Schmuck- und Wertsachen, Kleider und Wäsche und auch bares Geld. Und durchweg waren die Einbrüche geraten; nur an einem Nachmittag war er zweimal dabei überrascht worden, und erst in dem dritten Hause war er zu seinem Ziele gekommen. Selbst die Familie, bei der er Unterschlupf gefunden, hatte er nicht ungeschoren gelassen. Auch hier hatte er aus einem Porzellanbehälter; in dem der Mann kurz vorher 15 Mark hineinlegte, diese entwendet. Danach hatte er eine andere Wohnung bezogen; denn er hatte inzwischen ein großes Warenlager zusammengebracht, und immerhin einige hundert Mark aus der Hehlerei erspart, da er zu heiraten gedachte. Alles war bereits für die Verlobung vorbereitet. Aber die Kriminalpolizei war indessen auch nicht untätig gewesen, hatte seinen Aufenthalt erfahren und drang zwei Tage vor der Festlichkeit in sein neues Heim ein. Der Verbrecher entwischte aber noch im letzten Augenblick und entfloh in eine nahe gelegene Schlosserwerkstatt. Höchstwahrscheinlich wäre es hier zu einem blutigen Kampf mit dem Kriminalbeamten gekommen, wenn nicht seine Waffe versagt hätte. Die warf er darum erbittert weg und gab sich gefangen. 16 schwere Einbrüche, 2 versuchte und ein einfacher Diebstahl und das alles im Rückfalle wurden ihm zur Last gelegt. Er aber stritt alles ab. So mußte ihm Stück für Stück bewiesen werden. All die Bestohlenen marschierten nun auf; viele hatten ihn beim Weggang aus ihrer Wohnung gesehen und erkannten ihn wieder; ein großer Teil des Diebesgutes war auch beschlagnahmt worden und von dem Bestohlenen als ihr Eigentum bestimmt worden. Und dazu hatte der Angeklagte selbst in einem Briefe an seine Braut seine Diebstähle eingestanden mit der Entschuldigung, das alles habe er doch nur für sie getan. Das Gericht hielt ihn auch für überführt und verhängte 9 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

*

Schwere Benzinexplosion.

Köln, 11. Mai. Durch eine schwere Benzinexplosion wurden in den Notbaracken in der Heinrichstraße im benachbarten Küppersteg 10 Personen verletzt, da von sechs schwer. Das Unglück ereignete sich beim Reinigen von Kleidern mit Benzin. Dabei entwickelten sich Dämpfe, die durch einen offenen Ofen zur Explosion gebracht wurden. Die Eheleute Schäfer, drei ihrer Kinder und eine weitere Person erlitten schwere Brandwunden und mußten nach Mülheim ins Krankenhaus geschafft werden. Vier weitere Personen erlitten bei den Rettungsarbeiten leichtere Brandwunden. Der Zustand der Schwerverletzten ist bedenklich.

*

Düren, 11. Mai. **(Guillaumat macht Abschiedsbesuche.)** Der abberufene Oberkommandierende der französischen Besatzungsarmee, General Guillaumat, machte den Truppen einen Abschiedsbesuch. Am Bahnhof fand eine Parade statt. Von Düren aus fuhr der General in gleicher Angelegenheit nach Aachen, um beim dortigen belgischen Oberkommandierenden Abschied zu nehmen. —

Groß angelegter Erbschaftsschwindel.

Elberfeld, 11. Mai. Ein im Alter von 44 Jahren stehender Schreinergeselle, in seinem Fach ein tüchtiger und fleißiger Arbeiter, der aber auf der anderen Seite ein ziemlich umfangreiches Vorstrafenregister aufweisen kann, hatte einen raffiniert ausgedachten Erbschaftsschwindel in Szene gesetzt. Während seiner Beschäftigung in Ohligs im Jahre 1922 wohnte der Schreinergeselle bei einer 77 Jahre alten Witwe, die in Hersicheid eine Wirtschaft betrieb. Mit der Enkelin der alten Frau knüpfte er ein Liebesverhältnis an und versuchte nun, die Großmutter zu überreden, ihnen beiden die Wirtschaft und das Haus zu vermachen. Aber darauf ließ sich die Frau nicht ein. Als nun eines Tages die Frau starb, ergab sich bei der Testamentseröffnung, daß sie ihre Enkelin vollständig übergangen hatte. Nun versuchte der Schreiner, der inzwischen in Köln sein Domizil aufgeschlagen hatte, die legitimen Erben um ihr Erbteil zu betrügen. Er gab seinem Rechtsanwalt an, daß er der verstorbenen Frau im Jahre 1922 in einem kleinen Kästchen Werte in Höhe von 40 000 Mark zur Aufbewahrung übergeben hätte. Zum Beweis für seine Behauptung legte er dem Anwalt einen „Hinterlegungs- und Haftschein" vor, worin es nach Aufzählung der einzelnen Werte hieß, daß die alte Frau für die Aufbewahrung der Werte monatlich 20 Mark Miete erhalte und sich ihrerseits verpflichte, die erhaltenen Gelder und Wertsachen gegen Diebstahl und Feuer zu versichern. Der Schein war mit dem Namen der verstorbenen Witwe und mit dem des Schreinergesellen unterzeichnet. Der gerissene Betrüger brachte es fertig, daß er in Ohligs beim Amtsgericht den Erlaß einer einstweiligen Verfügung auf Herausgabe der Werte gegen die Erben erwirkte, die natürlich sehr erstaunt und überrascht waren, zumal ihnen absolut nichts von dem „Schatz" bekannt war. Die Erben mußten schließlich sogar den Offenbarungseid leisten.

Da immer mehr Verdachtsmomente auftraten, daß es sich in dem ganzen Fall um eine grobe Fälschung handelte, nahm sich schließlich die Staatsanwalt der Sache an. In der Verhandlung wurde einwandfrei bewiesen, daß die Angaben des Schreinergesellen vollkommen aus der Luft gegriffen waren. Der sogenannte „Haftungsschein" stellte sich auch als Fälschung heraus. Trotz hartnäckigen Leugnens verurteilte das Gericht den Schreinergesellen zu drei Jahren und fünf Monaten Zuchthaus sowie fünf Jahren Ehrverlust, wozu auch die vielen einschlägigen Vorstrafen beitrugen. Die von dem Verurteilten gegen das erstinstanzliche Urteil eingelegte Berufung wurde jetzt von der großen Strafkammer Elberfeld ebenfalls verworfen. Die wegen Begünstigung mitangeklagt gewesene Enkelin der alten Frau kam mit Rücksicht darauf, daß sie wohl nur unter dem Druck des Schreinergesellen die falschen Aussagen gemacht hatte, mit einer Strafe von 150 Mark hilfsweise 15 Tage Gefängnis davon.

Wir raten!

Trinken Sie einen Monat lang Kaffee Hag.
Versuchen Sie dann wieder gewöhnlichen Bohnenkaffee und beobachten Sie Ihr Befinden. Sie haben dann die Erklärung für die Beliebtheit des coffeinfreien Kaffee Hag.
Aroma und Geschmack sind unübertroffen.
Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.
Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg.

Sonntag sind die Geschäfte von 1–6 geöffnet.

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

53) (Nachdruck verboten)

Er hatte die Augen noch immer geschlossen und fühlte doch, wie sie, ohne seine Hände loszulassen, vor dem Bette in die Knie sank. Und dann etwas Feuchtes, Kühles, das über seine Finger rieselte.

Da schlug er die Augen auf und sah gerade Elisabeths dunklen Kopf an seiner Decke liegen und daß ein lautloses Schluchzen sie schüttelte.

„Elisabeth — — liebe Elisabeth."

Sie fuhr empor. Das ganze Gesicht von Tränen überströmt. Suchte nach Worten und fand keine, als nur den Namen: „Hans-Jörg — Hans Jörg."

„Nicht wahr, man muß Mitleid haben mit mir," half er ihr über ihr tödliches Verlegensein hinweg. „Georg hat mich zusammengestückelt wie eine Gliederpuppe. Aber es funktioniert alles tadellos. Er hob beide Arme wie zur Probe und zog ihre Hände mit hinauf und dann an seine Lippen. „Haben Sie Dank, Elisabeth — tausendfachen Dank."

Sie erschrak. Er sollte noch nicht viel sprechen, hatte ihr Mann gesagt, und nun hatte er immer geredet.

„Nicht mehr, Hans Jörg — nicht mehr", beide Hände drückte sie gegen seinen Mund. „Georg hat verboten, daß du — — daß Sie so viel sprechen."

Er nickte und sah, wie sie nach dem Tische ging und eine Fülle roter Rosen in die Vase steckte, welche sie zuvor von dem kleinen Waschtisch genommen hatte. Dann trafen sich ihre Blicke wieder. Aber in denen Elisabeths war keine Verlegenheit mehr, nur unverhohlene Zuneigung. Sie ging wieder nach seinem Bett und streifte ihm die Decke glatt, hob seinen Kopf etwas und richtete die Kissen bequem. Ob es so gut sei? — — Er durfte nicht sprechen, nur nicken.

Frau Hilbertt war erstaunt, als sie vom Garten heraufkam und Elisabeth ihrem Hans Jörg vorlesend traf. Hilbertt fragte sich: Woher kommt das? Mutter ist sonst beinahe verschlossen gegen Fremde. Und er konnte sich nie erinnern, daß sie eine Freundin besessen oder ihre Liebe rasch verschenkt hatte. Und nun küßte sie Elisabeth auf die Augen und auf Mund und Wangen und hielt deren Gesicht eine Weile zwischen ihren schmalen Händen. Und die beiden nannten sich Du. Seine stolze Mutter und die schüchterne, bescheidene Elisabeth. Mein Kind — und Mutter Hilbertt hörte er sagen. Das konnte nur ein so feinfühliges Wesen wie Elisabeth Reichmann zuwege bringen.

Es machte ihn unendlich glücklich, daß die beiden Frauen in so inniger Liebe einander zugetan waren. Er ließ keinen Blick von ihnen.

„So schweigsam ist mein Bub heute!" sorgte sich die alte Dame.

„Frau Doktor Reichmann verklagt mich ja bei ihrem Manne, wenn ich zuviel spreche,' beruhigte er sie.

Elisabeths Blick hing an seinem Mund und glitt dann aufwärts zu seinen Augen. Er suchte, was darinnen zu lesen stand, und konnte es nicht entziffern. Es war etwas anderes, als er früher darinnen gefunden hatte. Liebe und doch nicht Liebe, wenigstens die des Weibes zum Manne nicht. Was war es dann? Er konnte es nicht enträtseln. Soviel er auch suchte, er kam zu keinem Ende.

Frau Hilbertt hinwiederum verglich unauffällig ihren Jungen mit Elisabeth. Die Aehnlichkeit sprang nicht auf den ersten Blick ins Auge, wie das oft auch bei Halbgeschwistern der Fall war. Es hatte ja ein und dieselbe Frau diese beiden, ihr so teuren Menschen geboren. Aber wenn man das wußte und die beiden nebeneinander sah, fand man viel, was ihnen gemeinsam war. Das dichte, dunkle Haar, das bei ihrem Jungen genau so seidigen Glanz hatte wie bei Elisabeth. Die Augen, die so groß und immer etwas träumend in die Welt sahen, wie z. B. die von Hans Jörg gerade jetzt im Augenblick, der kleine Mund — immer mehr wurden der Aehnlichkeiten, die sie entdeckte. Nur die Nase hatte ihr Bub von seinem Vater geerbt. Und das war auch das einzige, was sie, die Mutter, mit ihrem Sohn teilte.

Alles andere der beiden war Muttererbe. Nur das Näschen mochte Elisabeth von den Merkens abbekommen haben.

„Mutter zieht Vergleiche, Frau Elisabeth."

Hilbertt hatte lächelnd ihre Blicke verfolgt. Sie hatte im Eifer gar nicht auf ihn achtgegeben. Erschrocken sah sie nach Elisabeth. Die kam ihr sofort zu Hilfe. „Dann bin ich arm daran und darf machen, daß ich weiterkomme. Wenn eine Mutter ihr Kind mit einem Fremden vergleicht, ist man immer im Hintertreffen. Hast du doch auch an mir ein bißchen Hübsches gefunden?" schmeichelte sie und legte von rückwärts beide Arme um die alte Dame.

„Ja, mein Kindchen — du bist beinahe so schön wie mein Hans Jörg!"

„Nur „beinahe", Mutter Hilbertt?"

Diese griff lächelnd nach dem süßen, zartgeröteten Frauengesicht und küßte es. „Die Nase ist anders, mein Liebling. Sonst bist du ganz wie mein Bub!"

„Nur die Nase — sind Sie einverstanden, Hans Jörg? Ist es so, wie Ihre Mutter sagt?"

„Da sag' ich nun, bleib nicht zu lange, laß den Kranken nicht zuviel schwätzen, und du sitzt um fünf noch bei ihm und preßt ihm den letzten Atemzug aus der Lunge!"

Reichmann war eingetreten und sah mißbilligend auf seine Frau. Sie errötete bis tief unter das Haargelock. Einen Augenblick standen ihre Sterne von Tränen umflort. „Ich — verzeih, Hans Jörg, daß ich soviel gesprochen habe."

„Nun, hintennach hilft es nichts mehr!" tadelte Reichmann.

Während er den Verband bei Hilbertt nachsah, zog dessen Mutter Elisabeth in ihr kleines Zimmer nebenan. „Nicht wahr, du trägst deinem Mann das Unfreundliche des Augenblicks nicht nach, mein Kindchen!" Sie strich liebkosend über die zitternden Frauenhände, die so merkwürdig kalt in den ihren lagen.

„Sieh, das sind die Nerven."

„Georg sagt, er habe keine Nerven."

„Aber du siehst an seinem ganzen Wesen, daß er doch welche besitzt. Und seit mein Bub unter seinen Händen lag, ist er furchtbar leicht erregt. Findest du nicht auch?"

Elisabeth hörte, wie er nach ihr rief, fuhr über die Augen und ging hastig zu ihm an Hans Jörgs Bett.

Wie sollte sie ihm „Gute Nacht" sagen, jetzt, wo der Blick des Mannes so fest auf ihr lag. Sie drückte seine mager gewordenen Hände und sah ihn an.

„Wenn — — wenn es Ihnen schlechter ginge heute nacht, Hans Jörg, und Sie morgen fieberten, ich — — würde in die Schleuse springen."

Er ließ nicht merken, wie sehr er erschrak. Was war das nun wieder? Er würde schlafen wie ein Murmeltier, versprach er. Und er habe doch beinahe so viel wie nichts gesprochen, nur immer zugehört.

Reichmann führte seine Frau die Treppe hinunter. Der Oktoberabend lag wie ein blauer Schatten über den winkeligen Straßen. Sie sprachen beide kein Wort. Elisabeth war in Gedanken bei Hans Jörg. Es würde ihm doch nichts fehlen Morgen in aller Frühe, noch ehe Georg ihn besuchte, würde sie Hanna nach dem Krankenhause schicken und fragen lassen, wie die Nacht gewesen sei. Es schlug sechs Uhr von der kleinen Bergkirche droben auf der Höhe. Ihr war, als müsse sie in das Gotteshaus, an dem sie eben vorüberschritten, eintreten und beten, daß das, was sie kommen zu fühlen glaubte, in Gnaden vorübergehe.

(Fortsetzung folgt.)

11. Mai. 1929.



Harald Landry, der Filmstar.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Hedwig Courths-Mahler

14. Fortsetzung.

Am Abend des Tages, da Harald Landry Rose in seinem Auto mitgenommen hatte, wartete Frau Maria voll Ungeduld auf ihre neue Freundin, und als Rose gegen acht Uhr in die Pension zurückkehrte, kam ihr Maria in großer Erregung entgegen.

„Ich habe Sie sehnsüchtig erwartet, liebe Rose."

Diese sah besorgt in Marias zuckendes Gesicht.

„Was ist Ihnen geschehen, Maria, Sie sehen so erregt aus?"

„Ich habe endlich ein Schreiben von meinem Manne, in dem er zu unserer Scheidung Stellung nimmt. Sie können sich gar nicht denken, Rose, wie sehnsüchtig ich Sie erwartet habe, sind Sie doch der einzige Mensch, mit dem ich mich aussprechen kann. Aber jetzt wollen wir erst zu Tisch gehen, Sie sehen müde und hungrig aus und werden wieder den ganzen Tag nicht ordentlich gegessen haben. Es hat auch schon zum Essen geläutet. Nach Tisch kommen Sie mit auf mein Zimmer — ich muß Ihnen so viel erzählen."

„Auch ich habe Ihnen viel zu erzählen, Maria," sagte Rose verträumt.

Sie gingen in den gemeinsamen hübschen Speisesaal der Pension, wo eine lange Tafel gedeckt war. Man war sehr gut aufgehoben in der Pension Zimmermann. Die Tafel war nett und sauber gedeckt. Ein Blumenstrauß fehlte nie auf der Tafel. Frau Zimmermann sorgte dafür, daß ihre Pensionsgäste häusliches Behagen nicht ganz vermißten. Die Küche war gut und es herrschte überall peinliche Sauberkeit. Gleichviel, ob man nur ein kleines, bescheidenes Hinterzimmer bewohnte, oder eins oder mehrere von den besser möblierten Vorderzimmern, man wurde gleich liebenswürdig behandelt. Frau Maria hatte die beiden besten Zimmer der Pension für sich gemietet, da sie gerade frei gewesen waren, und sie hatte sich das eine als Wohnzimmer schon mit allerlei Kleinigkeiten ein wenig individueller eingerichtet. Rose bewohnte nur ein kleines, einfenstriges Zimmerchen, direkt neben den Zimmern Marias.

Außer dem gemeinsamen Speisesaal gab es noch ein hübsches Gesellschaftszimmer und ein kleines Speisezimmer zum allgemeinen Gebrauch der Pensionsgäste. Die Tafel war für zwanzig Menschen gedeckt, aber heute abend nahmen nur fünfzehn das Abendessen ein, denn einige waren noch nicht von ihrem Berufsleben zurückgekehrt und andere hatten sich bereits entfernt, um Theater oder Konzert zu besuchen. In der Mehrzahl wohnten alleinstehende Damen in der Pension. Nur drei oder vier Herren waren darunter. Es wurde in der Woche abends ein Viertel nach acht Uhr gespeist und Sonntags um sieben Uhr. Es herrschte ein netter, artiger Ton unter den Pensionsgästen, und wenn es einmal eine kleine Differenz gab, was ja nicht immer zu vermeiden war, dann griff Frau Zimmermann, die immer mit an der Tafel teilnahm, geschickt ein, damit wieder alles in Güte beigelegt wurde. Diese Frau war eine gute Diplomatin und wußte immer, auch für die erregtesten Gemüter, das richtige, beruhigende Wort zu finden.

So fühlten sich auch Rose und Maria leidlich wohl in den für sie so gänzlich veränderten Verhältnissen.

Gleich nach Tisch zog Frau Maria Rose in ihr Wohnzimmerchen. Rose mußte sich neben sie auf den Diwan setzen und Maria faßte sie bei den Händen.

„Also denken Sie, liebe Rose, mein Mann schreibt mir, daß er in die Scheidung willigen und auch die Schuld auf sich nehmen wird, wenn ich seine Bedingungen erfülle."

Rose strich ihr sanft über das Haar.

„Arme Frau Maria, das hat wieder Nerven gekostet. Hoffentlich sind die Bedingungen so, daß Sie dieselben erfüllen können."

Frau Maria atmete tief auf und ein bitteres Lächeln zuckte um ihren Mund.

„Sie sollen hören, um welchen Preis er mir meine Freiheit gibt."

Und sie nahm einen Brief aus ihrer Handtasche und sah hinein.

„Also erstens soll ich mich verpflichten, das Kapital, das ich ihm in sein Geschäft gegeben habe, unkündbar stehen zu lassen, bis er selbst den Termin der Rückzahlung bestimmt —, das heißt also, daß ich es niemals zurückerhalten werde. Er billigt mir großmütig eine Verzinsung von vier Prozent zu. Die Zinsen soll ich in monatlichen oder vierteljährlichen Raten, wie ich es wünsche, erhalten. Zweitens verlangt er, daß ich ihm die Möbel des Wohnzimmers, des Schlafzimmers und des Speisezimmers, dazu die Hälfte der Wirtschaftswäsche, des Geschirrs, der Bestecke und Gläser belasse '— er hat peinlich genau alles Nötige aufgezeichnet, deshalb mußte ich wohl so lange warten, bis ich diese Nachricht bekam. — Drittens soll ihm der gesamte Inhalt des Weinkellers verbleiben — er ist auf seinen Wunsch mit meinem Geld gut assortiert worden. Und nun folgt noch eine Aufzeichnung von Kunstgegenständen, Oelgemälden, Teppichen, Kristall und Silbergeräten, die in seinem Besitz verbleiben sollen, weil, wie er schreibt, er sich an diese Dinge gewöhnt hat und das Fehlen derselben sein Behagen stören würde. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, Rose, daß sich darunter so ziemlich alles befindet, was einigen Wert hat. Was sagen Sie dazu?"

Rose faßte Marias Hand.

„Sie Aermste, wie weh muß es Ihnen tun, daß sich der Mann, den Sie geliebt haben, so klein und erbärmlich zeigt."

Frau Maria schüttelte sich wie im Ekel

Mutter.

Wir sind klug. Doch aller Enden
Fügen wir nur Stein auf Stein.
Dir, in Deinen Schöpferhänden,
Schwingt das Leben, ruht das Sein.

Und wir dünken uns so weise,
Weil uns Buch und Welt gelehrt:
Dir hat Deine Seele leise
Aller Weisheit Sinn verehrt.

Du verkündest nimmermüde,
Was vor Zeit und Gott besteht:
Deine Weisheit ist die Güte
Und die Liebe Dein Gebet.

Ludwig Marx.

„Nein, Rose, weh tut es nicht mehr, das ist überwunden. Aber was mich jetzt erfüllt, ist schlimmer — ich schäme mich — schäme mich namenlos, daß ich mich verirren konnte, diesen Mann zu lieben. Was bleibt mir denn von dieser Ehe, in die ich mit den heiligsten Gefühlen gegangen bin? Nichts als Ekel und Scham."

Rose strich ihr immer wieder begütigend über das Haar.

„Nein, nicht schämen sollen Sie sich dessen, Maria, arme Maria, was können Sie dafür, daß sich Ihr Herz an einen wertlosen Menschen klammerte? Er zeigte Ihnen doch sein wahres Gesicht nicht. Sie kannten ihn nicht. Nicht ihn haben Sie geliebt, sondern die Gestalt, die Sie im Herzen trugen."

Maria richtete sich auf.

„Wie gut, Rose, daß ich Sie habe in meiner grenzenlosen Verlassenheit."

„Das beruht auf Gegenseitigkeit, Maria, auch ich bin so froh, daß ich Sie gefunden habe, denn ich war seit dem Tode meiner Eltern ganz einsam. Wir wollen treu zusammenhalten und eins das andere aufrichten und trösten. Und nun sagen Sie mir, was Sie auf diesen Brief antworten, was Sie tun wollen."

„Auf alles eingehen, Rose, nur frei von ihm sein, nichts gemeinsam mehr mit ihm haben."

„Und werden Sie so, wie er es einrichten will, genügend Existenzmittel haben?"

„Gottlob, ja! Ich habe ihm hundertfünfzigtausend Mark für sein Geschäft gegeben. Vier Prozent davon sind jährlich sechstausend Mark. Außerdem besitze ich noch genau so viel Vermögen. Das ist mit besserer Verzinsung angelegt und bringt mir noch mehr. Sie sehen, ich werde nicht Not leiden müssen, auch dann nicht, wenn er, wie ich vermute, sehr oft vergessen wird, die Zinsen zu zahlen. Wenn ich erst frei von ihm bin, dann suche ich mir eine Wohnung, in der ich mich nach meinem Geschmack einrichten werde. Jedenfalls lasse ich alles, was er mir von meiner Einrichtung übrig läßt, sofort abholen und bei einem Spediteur unterbringen, bis ich eine Wohnung gefunden habe. Nur so schnell als möglich reinliche Scheidung zwischen mir und ihm. Ich habe schon Verschiedenes in die Wege geleitet, habe ihm auch sofort mitgeteilt, daß ich in alles willige, trotzdem mein Rechtsanwalt, als er das heute von mir hörte, sehr böse war und durchaus nichts davon hören wollte, daß ich diese Bedingungen ohne weiteres erfülle. Wie ich ihn beurteile, wird er, da ich so ohne Vorbehalt in seine Bedingungen willige, bedauern, daß er nicht noch mehr für sich verlangt hat."

„Arme, liebe Maria, was soll ich nur tun, um Sie zu trösten?"

„Seien Sie nur nicht so gut mit mir, Rose sonst fange ich an zu weinen, fassen Sie mich lieber ein wenig hart an, damit ich mich nicht in meinem jammervollen Ekel verliere. Ich will Ihnen nun noch von meinem Rechtsanwalt berichten. Offen gesagt, Rose, ich ahnte, daß er mir verbieten würde, auf die Bedingungen einzugehen, und deshalb ging ich erst zu ihm, nachdem ich meinem Manne mitgeteilt hatte, daß ich auf seine Bedingungen eingehe. Ich bekam dann auch richtig von meinem Rechtsanwalt die bittersten Vorwürfe. Er teilte mir mit, daß er inzwischen in meinem Interesse Nachforschungen über meines Mannes Vorleben angestellt hat, und dabei hat er allerlei ausgekundschaftet, was ich noch nicht wußte, und was allerlei schlechte Lichter auf ihn wirft. Auch den Namen des armen Mädchens, das er in den Tod getrieben hat, weiß ich nun. Sie hieß Elisa Holm, und ihr Bruder, der, um seine Schwester zu verteidigen, damals meinen Mann niederschlug und dafür drei Monate ins Gefängnis wanderte, hieß Harald Holm. Mein Rechtsanwalt hat versucht, den Aufenthalt dieses Harald Holm ausfindig zu machen, um vielleicht von ihm noch etwas zu erfahren, was er eventuell im Scheidungsprozeß verwerten könnte. Er hat die ganzen Akten durchgesehen von damals und hat mir gesagt, daß alle Sympathien auf seiten jenes Harald Holm gewesen sind, trotzdem man ihn nach dem Buchstaben des Gesetzes zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt hatte. Harald Holm ist nach Verbüßung seiner Strafe ins Ausland gegangen, er ist verschollen, und vielleicht hat mein Mann auch noch dieses Menschenleben auf dem Gewissen."

Rose lauschte dem Klang dieses Namens nach. Harald Holm! Weil jener unbekannte Mann, der so mutig für seine Schwester eintrat, Harald Landrys Vornamen hatte, gehörte ihm schon Roses Sympathie, und sie ahnte nicht, wie sehr diese Sympathie auch Harald Landry selbst anging.

„Es geht mir wie Ihrem Rechtsanwalt, Maria, ich bin im Grunde auch gar nicht damit einverstanden, daß Sie Herrn Gerhard Storm alle seine — sagen wir ruhig unverschämten — Wünsche erfüllten."

„Ach, verstehen Sie mich doch, Rose! Hätte ich nach einem rechtlichen Scheidungsgrund suchen müssen, wenn mein Mann nicht in die Scheidung willigte, dann wären vielleicht Jahre vergangen, bis ich frei wurde. So werde ich schnell erlöst sein, erst dann kann ich wieder frei atmen. Was er mir tat, gilt ja nicht als Scheidungsgrund."

„Ich kann Ihnen schon das alles nachfühlen, liebe, teure Maria, aber es bedrückt mich so, daß auch hier, wie überall, das Schlechte siegt und das Gute unterdrückt wird."

„Ja, Rose, man muß sich viel Mühe geben, daß man sein Herz nicht verbittert."

„Nun seien Sie aber nicht mehr so traurig, Frau Maria, es wird nun bald alles wieder gut werden, und vielleicht wird Ihnen doch später noch ein reines, volles Glück erblühen."

Maria seufzte auf.

„Gebranntes Kind scheut das Feuer, Rose; ich glaube kaum, daß ich mich noch jemals zu dem Mut aufraffen könnte, eine Heirat einzugehen. Mit welchem Mißtrauen muß ich jetzt die Männer betrachten."

„Oh, Maria, es müssen ja nicht alle schlecht sein."

„Das verhüte Gott, Rose. Nur ist es schwer, die guten herauszufinden."

Mit einem reizenden Lächeln sagte Rose:

„Lassen Sie uns doch mal nachdenken, ob wir nicht einige herausfinden. Da ist schon erst einmal Harald Landry. Das ist gewiß ein edler, guter Mensch, und von ihm muß ich Ihnen nun etwas sehr Schönes erzählen."

Ein leises Lächeln huschte nun auch über Marias blasses Gesicht.

„Harald Landry? Ja, den lasse ich gelten. Also erzählen Sie, Ihre Augen glänzen so froh, was haben Sie von ihm zu berichten?"

„Also denken Sie, Maria, heute hatte ich meine Szene mit ihm."

„Ah — und ist alles gut gegangen?"

„Gottlob, dank seiner Hilfe."

Und Rose erzählte aufgeregt, mit glühenden Wangen den ganzen Verlauf der Aufnahme ihrer Szene, Frau Maria hörte aufmerksam zu. Sie erkannte sehr wohl,, was Rose verräterisch aus den glänzenden Augen leuchtete. Leise strich sie ihr das Haar aus der Stirn und lächelte.

„Da waren Sie sicher sehr glücklich, Rose, daß alles so gut ging."

Rose atmete auf.

„Das können Sie sich denken, Maria. Aber das ist noch nicht alles, ich habe noch mehr herrliche Dinge zu berichten. Oh, er ist ein herrlicher Mensch!"

Und sie erzählte ganz genau, mit allen Einzelheiten ihre Begegnung mit Harald Landry, von ihrer gemeinsamen Fahrt und von jedem Wort, das sie zusammen gesprochen hatten. Als sie geendet hatte, sagte Maria lächelnd:

„Da mag Ihnen das Herz nicht wenig geklopft haben, Rose."

Diese drückte die Hände aufs Herz.

„Oh, Sie können sich denken, wie mir zumute war. „Er ist so gut, man muß ihn bewundern, ob man will oder nicht."

„Und wir wollen doch so gern, nicht wahr, Rose?" neckte Frau Maria

„Ja, ja, das wollen wir gewiß. Es ist so schön, daß es Menschen seines Schlages gibt. Das gibt einem doch Mut, nicht wahr, auch wenn man dann wieder an Menschen denken muß wie Gerhard Storm und Direktor Haller. Ach, an die wollen wir gar nicht mehr denken, wenigstens heute nicht, heute bin ich so glücklich. Lassen Sie uns schnell noch nach einigen guten Menschen suchen, Maria."

„Oh, ich weiß, ich weiß schon wieder einen," jubelte Rose.

„Schnell, lassen Sie hören", sagte Maria.

„Einen, der auch zum Film gehört, und den ich für einen sehr wertvollen Menschen halte."

„Nun also?"

„Ich weiß nicht, ob Sie ihn genauer kennen, aber begegnet sind Sie ihm sicher auch schon, da Sie zuweilen in Wolterstorf waren. Seinen Namen kennen Sie bestimmt. Es ist der Regisseur Wendheim."

Rose merkte in ihrem fröhlichen Eifer nicht, daß ein helles Rot über Frau Marias Wangen huschte. In ihren Augen lag ein stiller Glanz.

„Ja, Rose, das ist auch ein Guter, Sie haben recht."

„Sie kennen ihn?"

„Wir sind oft zusammengetroffen, er war auch oft als Gast in unserm Hause. Aber er zeigt nicht jedem, was in ihm ist. Wie sind Sie dazu gekommen, ihn richtig einzuschätzen?"

„Aber Maria, ich arbeite doch seit einem Jahr ungefähr unter seiner Leitung. In den verschiedensten Situationen habe ich ihn kennen gelernt. Und ich bin ihm zu großem Danke verpflichtet."

„Wie das?" fragte Maria, mit einem seltsam gespannten Ausdruck.

„Er hat so viel Nachsicht mit mir gehabt. Trotzdem er ganz genau weiß, daß ich völlig untauglich für den Film bin, trotzdem ich ihm dadurch oft viel Verdruß machen muß, verliert er die Geduld mit mir nicht. Er schilt mal ein wenig, aber grade nur so viel, daß die andern nicht merken, wieviel Mitleid er mit mir hat. Und wenn ich einmal nicht gar zu ungeschickt bin, dann lobt er mich, damit ich Mut bekomme. Auch heute hat er mich sehr gelobt, nach der Szene mit Harald Landry. Und überhaupt, man merkt ihm eben an, daß er ein guter Mensch ist. Sonst würde Harald Landry sich auch nicht so gut mit ihm stellen, sie sind beide sehr gute Freunde miteinander. Harald Landry hält bestimmt sehr viel von ihm, sonst würde er ihn auch nicht immer in seinem Auto mit sich nehmen."

Frau Maria zog Rose plötzlich impulsiv in ihre Arme. Irgend etwas mußte sie tief bewegt haben. Aber sie zwang sich zu einem Scherz und sagte:

„Sie meinen also, Rose, daß Harald Landry nur solche Leute in seinem Auto mitnimmt, von denen er etwas hält?"

Rose stutzte und wurde rot, und dann sagte sie, ein wenig verlegen:

„Sie wollen mich nur ein wenig necken, weil er auch mich heute mitgenommen hat. Aber das war nur ein Ausfluß seines guten Herzens. Was bin ich ihm? Ein armes kleines dummes Mädel, dem er heute die Angst beim Spiel angemerkt hat und ihm eine Freude machen wollte, weil es gerade so paßte."

„Gut, nehmen wir an, daß es so war. Sie meinen also, daß zwischen Harald Landry und Regisseur Wendheim so etwas wie ein Freundschaftsbund besteht?" fragte Frau Maria anscheinend sehr interessiert.

„Ganz gewiß! Und sie harmonieren ja auch so gut zusammen. Beide sind ernsthafte, gediegene Männer, beide haben eine vornehme und tüchtig. Sie müssen einander wertschätzen. Gesinnung, und sie sind auch beide sehr fleißig Einer ist des andern wert, nur Harald Landry ist der Bestechendere von beiden, wenn Wendheim auch eine sehr sympathische Persönlichkeit ist. Dafür ist Harald Landry Filmstar."

Frau Maria lächelte fein.

(Fortsetzung folgt.)



Sie entscheiden

sich bestimmt für solch' einen hochmodernen Anzug -
er sitzt wie angegossen,
trägt sich vortrefflich und
ist so billig ausgezeichnet
damit auch Sie ihn kaufen können.

Moderne Herren-Anzüge
Feine blaue Anzüge
Flotte Sport-Anzüge
Elegante Herren-Mäntel
39.— 48.— 59—. 68.—
beste Qualitäten **85.— 95.— 110.— 130.—**

3776

Grügelsiepe
★ ALTER MARKT ★

Bad Salzuflen *Herz, Rheuma, Nerven Luftwege, Frauenleiden*
Prospekte durch Reisebüros und Badeverwaltung

Zu Pfingsten!

Legen Sie Wert darauf tadellos gekleidet zu sein?

Dann sehen Sie sich unsere Auswahl in
Herren-Artikeln
an. Sie finden bei uns, was Ihnen fehlt, stets das Neueste, elegant und preiswert.

Hüte	in den modernsten Formen und Farben 9.50 7.50 5.75	**3.95**
Oberhemden	in den neuesten Dessins, Zephir und Perkal 5.75 4.75 3.95	**3.25**
Oberhemden	neueste Ausmusterung, Popeline und Oxford, zum Teil mit passendem Kragen u. Krawatte 14.50 11.75 10.50	**8.75**
Binder	riesige Auswahl, zum Teil reine Seide 1.75 1.25 0.95	**0.50**
Binder	die letzten Neuheiten 4.50 3.75 2.75	**2.25**

Sporthemden, Sportgürtel, Sportstrümpfe, Sportmützen, für Herren u. Knaben in riesiger Auswahl.

Empfehle ganz besonders unsere Qualitäts-Wäsche Stehumlegekragen 0.95 0.75 0.50

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet.

3776

Weltmode
Alfred Trappenstraße 5. **Alfred Trappenstraße 5.**

Sofas und Matratzen
polstert gut und dauerhaft auf 3400
Josef Daalmann,
Wellinghoferstraße 1.

Laufend billige **gute buch. u. eichene**
Stühle
abzugeben. 92
Gebrüder Bähre, Stuhlfabrik,
Beber, Post Bökede.
Vertreter gesucht!



Reperaturen schnellstens
Moderne elektr. optisch. Hilfsmaschinen
Für Augengläser ist auf alle Fälle Optiker Hübler die beste Quelle 3723

Herren-, Damen- und Bettwäsche
:: ohne Anzahlung ::
:: gegen bequeme Monatsraten. ::
Offerten unter **2534** an die Geschäftsst. d. Bl.



Wenn Sie sich jetzt einen kleinen Vorrat hinlegen, profitieren Sie Geld!

Weinbrand

		1/1	1/2 Fl.
Feinst. alter Weinbrand * * *	40% .	M. 5.00	2.75
Feinst. alter Weinbrand * *	40% .	M. 4.00	2.25
Weinbrand Verschnitt * * *	40% .	M. 3.50	2.00
Weinbrand Verschnitt * *	40% .	M. 3.00	1.75

feine, reintönige, alt abgelagerte Ware, den ersten Marken ebenbürtig.

Ferner halte ich immer Lager in:
Weinbrand Winkelhausen „Alte Reserve"
Weinbrand Scharlachberg „Meisterbrand"
Weinbrand Asbach „Uralt"
Cognac J. & F. Martell * * *
Cognac Jas Hennessy * * *

3783

A. de Witt
Hörde
Teleph. 40326. **Alfred-Trappenstr. 40** Seit 1842



Nachweislich durch Gutachten anerkannt. Kapazität hat das Edelweißrad einen **Rahmenbau** aus erstklassigem Rohrmaterial und erstklassiger Festigkeit, die von keiner Fahrradmarke, mag sie heißen wie sie will, übertroffen werden kann. **An allen Verbindungsstellen** ist er reichlich verstärkt und Belastungsproben von 900 Kilo (18 Zentner) haben an dem Rahmen sowie an allen Verbindungsstellen nicht das geringste zu verändern vermocht. **Die Emaillierung** ist von wundervoller Schönheit und größter Haltbarkeit. Die Metallrohre werden 1. abgeblasen, also blank gemacht, 2. dann gespachtelt, 3. die Spachtelung mit Sandpapier geschliffen, 4. dann Emaillelack aufgebrannt, 5. dieser geglättet und — nochmals Emaillelack aufgebrannt. Also die Emaillierung findet durch eine sechsfache Bearbeitung statt.) **Die Vernickelung** ist prima und somit wetterfest. **Vorderrad und Hinterrad wird** nicht, wie sonst üblich, mit der Hand gespannt, sondern auf Spannmaschinen mit elektrischer Kraft, mit welcher die Speichen ganz fest angezogen und gespannt werden können. Die Speichen sind aus allerbestem Stahl **und nach einem neuen Verfahren erst** verzinkt und dann darauf vernickelt. Da Zink ein Metall ist, welches nicht rostet, so ist ein Rosten dieser Stahlspeichen bezw. **Durchrosten der Vernickelung ausgeschlossen.** Der Lauf des Edelweißrades ist **spielend leicht.** Die Torpedofreilaufnabe ist als das leichtlaufendste Kugellager mit Freilauf und Innennaben-Rücktrittbremse bekannt. Es gibt in Torpedonaben nur eine Qualität u. nur eine Fabrik von der wir u. alle Fahrradfabriken der ganz. Erde sie beziehen müssen. Das gute Edelweißrad ist in Fahrradhandlungen **nicht** erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Nr. 2
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder. **Umsatz i. Jahre 1927 u. 1928 zusammen 44 795 St.,** insgesamt **bisher über 1/4 Million Edelweiß-Räder.**

Drittes Blatt.

Volksblatt

Sonnabend, den 11. Mai 1929.

Was die Woche brachte.

Eigentlich ist es kein gutes Zeichen der Zeit, daß an einem besonderen Tag im Jahr, wie es für den morgigen Sonntag wieder geschieht, daran erinnert werden muß: „Das ganze Jahr denkt Mutter an uns, darum wollen wir auch an einem Tag ihrer gedenken". Ein großer Teil der modernen Jugend glaubt sich berechtigt, den „Alten" nur geringschätzige Duldung als höchstes der Gefühle widmen zu sollen. Das eigene Recht geht ihnen über alles, die Rechte der Eltern beschränken sich meist auf das Geben. Daher bedarf es eines Anstoßes an die Erinnerung, was eine Mutter für jedes Menschenleben bedeutet.

Wenn ein Teil der deutschen Presse schon vor Tagen eine vollzogene Einigung in Paris melden zu können glaubte, dann hat sich dies sehr schnell als übertriebener Optimismus herausgestellt. Obgleich Deutschland zu einem sehr weiten und äußerst bedenklichen Entgegenkommen bereit ist, ist die Einigung doch noch nicht vollzogen worden, da inzwischen neue Schwierigkeiten unter den Gläubigern aufgetaucht sind. Der amerikanische Konferenzvorsitzende möchte gerne die Verteilung der deutschen Reparationszahlungen, also die Quoten, ändern. Er stößt hierbei auf den heftigen Widerstand des Londoner Schatzamtes, von wo ihm ein „hands off!" zugerufen wird. Frankreich und Belgien sind überhaupt einstweilen nicht geneigt, auf den Boden des Kompromißvorschlages zu treten.

Aber es kann sich alles sehr schnell ändern. Deutschland hat zwar noch eine Reihe von Vorbehalten angemeldet, hinsichtlich der Revisionsmöglichkeiten des neuen Abkommens und hinsichtlich der Höhe des Teiles der Zahlungen, für den der Transferschutz aufrechtzuerhalten sei. Ausdrücklich aber wurde betont, daß es sich hier auch nur um eine Verhandlungsgrundlage handelt. Der Verlauf der Pariser Konferenz gibt zu den schwersten Befürchtungen Anlaß.

Während in Paris noch kein Abschluß erreicht ist, kann das Fiasko der Genfer Abrüstungsverhandlungen nicht mehr bezweifelt werden. Selbst eine so amtliche Persönlichkeit wie der deutsche Außenminister mußte auf dem Bankett der ausländischen Presse in Berlin zugestehen, daß die Hoffnungen auf eine wirksame Abrüstung nicht erfüllt worden seien, da man jede Anrechnung der ausgebildeten Reserven und jede Kontrolle des Kriegsmaterials ablehnt. Stresemann hofft wie Bernstorff immer noch, daß die richtige Abrüstungskonferenz bessere Arbeit leisten werde, als die Abrüstungsvorkonferenz. Ein sachlicher Grund für diese Hoffnungen aber kann nicht gefunden werden. Denn wahrscheinlich werden auf der richtigen Abrüstungskonferenz dieselben Vertreter sich einander gegenübersitzen, sicherlich aber werden es dieselben Regierungen sein, die sie instruieren. Woher soll da der Wandel kommen?

Neue Sabotage des Minderheitenschutzgesetzes

Der Völkerbund lehnt die Veröffentlichung der Minderheitendenkschrift ab.

Das Dreierkomitee des Völkerbundes, dem die Vorberatung der Minderheitenfrage obliegt, besteht bekanntlich aus dem englischen Außenminister Chamberlain, einem spanischen und einem japanischen Vertreter. Deutschland hat man bekanntlich bei den Vorberatungen gänzlich ausgeschlossen. Anfang Juni soll in Spanien ein besonderes Ratskomitee die bis dahin eingegangenen Denkschriften zur Minderheitenfrage prüfen. Dr. Stresemann hat jetzt den Dreierausschuß ersucht, die bisher eingelaufenen Denkschriften zu veröffentlichen. Die Antwort ist genau so unfreundlich ausgefallen, wie die ganze Behandlung der Minderheitenfrage durch den Völkerbund.

Man könne Deutschland nicht hindern, seine eigene Minderheitendenkschrift zu veröffentlichen, die übrigen blieben aber einstweilen geheim.

Man weiß bereits aus der osteuropäischen Presse, einen wie minderheitenfeindlichen Standpunkt der griechische Volksbundsvertreter Politis in seiner Denkschrift eingenommen hat, die namens der kleinen Entente sowie Polens und Griechenlands beim Völkerbund eingereicht worden ist. Es gewinnt den Anschein, als ob der deutsche Vorstoß in der Minderheitenfrage genau so wirkungslos verpuffen würde wie alle übrigen Aktionen der deutschen Außenpolitik in den letzten Jahren.

Stresemanns Bilanz.

Trübe Aussichten in Genf. — Wird das Abrüstungsproblem wirklich gelöst?

Der Verein der ausländischen Presse veranstaltete in Berlin sein Bankett. Erschienen waren u. a. Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichswehrminister Groener, Reichsjustizminister v. Guérard, Reichsernährungsminister Dietrich, sämtliche in Berlin anwesenden diplomatischen Vertreter ausländischer Mächte und Vertreter des deutschen Handels und der Industrie. Nach einer feinsinnigen Ansprache des päpstlichen Nuntius Pacelli sprach der deutsche Reichsaußenminister.

*

Die Rede Dr. Stresemanns muß wegen der Teilnahme des diplomatischen Korps als ein besonderes Ereignis gewertet werden. Sie hat in politischen Berliner Kreisen insofern Aufsehen erregt, als der Reichsaußenminister sich diesmal von einer ziemlich pessimistischen Grundeinstellung leiten ließ. Der Vorsitzende des Vereins ausländischer Presse hatte die Person Stresemanns als Gewähr dafür bezeichnet, daß die deutsche Außenpolitik trotz mancher Enttäuschungen das Ziel der Völkerverständigung unbeirrt weiterverfolgen werde.

Der Reichsaußenminister hat in seinen Schlußworten dagegen geltend gemacht, daß die Reihen der Anhänger der Völkerverständigung in Deutschland sich um so eher lichten würden, je unerträglicher die Enttäuschungen werden. Man hätte nur gewünscht, daß Stresemann diesen sehr richtigen Gedanken etwas schärfer herausgearbeitet und etwas mehr in den Mittelpunkt seiner Darlegungen gerückt hätte. Denn nach den Erfahrungen der letzten Jahre ist man in großen Teilen des Auslandes offenbar immer noch der Meinung, man könne dem deutschen Volke neue Demütigungen in unbeschränkter Zahl zumuten und alles immer wieder dadurch gutmachen, daß man ihm in Worten, die nichts kosten, seinen Friedenswillen und seine Bravheit bescheinigt.

Es war selbstverständlich, daß sich Stresemann hinsichtlich der nun in ihr entscheidendes Stadium tretenden Pariser Verhandlungen die größte Zurückerhaltung auferlegte. Stresemann gab aber seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Pariser Verhandlungen doch noch zu einem günstigen Ende geführt würden und daß dann ein großer Schritt getan wäre, der die Lösung internationaler wirtschaftlicher Aufgaben vorbereiten und die Regelung der politischen Restfragen in die Wege leiten würde. Diese Anspielung auf die Rheinlandräumung ist sicherlich in diesem Kreise überall verstanden worden, man muß nur immer wieder seinem Erstaunen darüber Ausdruck geben, daß die in Genf begonnenen Verhandlungen nach dem Vorstoß des Reichskanzlers sofort wieder ins Stocken geraten sind. Auch Stresemann weiß, daß in den französischen Forderungen nach einer Kontrolle des Rheinlandes über das Jahr 1935 hinaus die Gefahren recht schwerer Verwicklungen liegen.

Deutschland hat um so größeren Anlaß zur Vorsicht, als die Siegermächte des Weltkrieges soeben in Genf ein Zeichen ausgesprochen schlechten Willens in der Abrüstungsfrage gegeben haben. Der Reichsaußenminister konnte nicht umhin, seiner tiefen Enttäuschung über den Gang der Genfer Abrüstungsverhandlungen auch in diesem Kreise Ausdruck zu geben. Selbstverständlich bietet es für Deutschland keinen Ausgleich, daß die großen Seemächte jetzt stark ernstlich daran zu gehen scheinen, sich über die Beschränkung der Seerüstungen zu verständigen. Denn die Zugeständnisse, die man Frankreich und den anderen europäischen Militärmächten in der Frage der Anrechnung der ausgebildeten Reserven und der unbegrenzten Erzeugung von Kriegsmaterial gemacht hat, sind geeignet, jede wirkliche Abrüstung zu hintertreiben

So ist die Bilanz der Stresemannschen Rede für Deutschland recht negativ. Eine gewaltige Enttäuschung in der Abrüstungsfrage, eine vage Hoffnung in der Reparationsfrage, die von anderen deutschen Kreisen noch nicht einmal als eine Hoffnung gewertet werden kann. Das ist in der Tat ein trübes Fazit der deutschen Außenpolitik.

Severings Gesetzespläne.

Festsetzung der Höchstpensionen für Minister auf 12000 Mk. — Stellungnahme zur Reichs- und Wahlreform.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages äußerte sich Reichsinnenminister Severing über neue Gesetzentwürfe, über die Reichs- und Wahlreform und über seine Reisepläne zur Erfüllung seiner Repräsentationspflichten. Unter den fertigen und halbfertigen Gesetzentwürfen nannte er zunächst das Beamten-Verwaltungsgesetz, das den Reichsrat beschäftige und demnächst an den Reichstag gehen werde. Soeben seien auch die Verhandlungen der Ressorts über das Beamtendienststrafgesetz beendet. Größere Vorarbeiten seien für das allgemeine Beamtenrecht erforderlich. Er hoffe, daß das Jahr 1930 ihm Gelegenheit gebe, den Reichsrat und Reichstag damit zu beschäftigen. Weiter bekam man endlich von zuständiger Stelle einmal etwas über die Wahlreform zu hören, indem nämlich Minister Severing ausführte, über das Wahlgesetz sei ein Referentenentwurf ausgearbeitet dessen Aussichten er nach der heutigen Debatte skeptisch beurteile. Das hindere ihn aber nicht, eine entsprechende Vorlage der Regierung und dem Reichsrat zu unterbreiten. Der Reichskanzler habe am 3. Juli v. J. eine solche Vorlage in Aussicht gestellt und deshalb müsse sie vorgelegt werden. Solange der Proporz beibehalten werden müsse, werde es sich ja nur um die Aufteilung der großen Bezirke in einzelne Kreise handeln können. Ob damit schon die engere Verbindung mit den Wählern hergestellt würde, sei fraglich. Einen größeren Fortschritt könne er z. B. darin nicht sehen. Ferner kündigte er ein Gesetz über die Staatsangehörigkeit der Frauen von Ausländern an und ein Gesetz zur Sammlung des Reichsrechts. Nicht in Aussicht stellen könne er ein Reichsberufsschulgesetz, denn dem Reich würden dadurch 50—60 Millionen Kosten erwachsen und ähnliche Summen den Ländern. Von dem viel erörterten und oft geforderten Ministerpensionsgesetz erklärte Severing, daß es in Vorbereitung sei und es werde demnächst dem Reichsrat zugeleitet. Die höchste Pension für Minister werde auf 12000 Mark festgesetzt.

Uebergehend zur Reichsreform erklärte er, daß er wohl einmal gesagt habe, die Reichsreform müßte eine Sache des ganzen Volkes werden. Er habe aber nicht einen Volksentscheid entfesseln wollen. Er habe drei Wege zum Einheitsstaat angeführt: 1. Die freiwillige Vereinbarung, 2. die Aenderung der Reichsverfassung. Dies scheine ihm bei der jetzigen Parteikonstellation sehr schwer zu erreichen und 3. habe er dann bemerkt, es bleibe der Weg des Volksentscheides übrig. Aber er habe Bedenken dagegen, diesen Weg zu gehen, weil gegenwärtig die Bevölkerung noch nicht zur Entscheidung reif sei, ob Einheits- oder Föderativstaat vorzuziehen sei.

*

Zu Vorwürfen des Abgeordneten Berndt, der Reichsinnenminister hätte in Zensurfragen gegen die preußische Staatsregierung öffentlich gesprochen, bemerkte Severing, er sei durchaus im Einvernehmen mit dem preußischen Innenministergeblieben. Wenn er weiter die Einführung der Zensur als keine aktuelle Gefahr bezeichnet habe, so sei das bei der erforderlichen Zweidrittelmehrheit im Reichstage durchaus richtig. Im übrigen stehe er auf dem Standpunkt, daß wir in Deutschland unter einer Inflation durch Gesetze litten. Durch eine Vermehrung der Gesetze kämen wir auch in der Bekämpfung von literarischem und künstlerischem Schund nicht weiter. Man müsse das Volk zur positiven Bekämpfung der Auswüchse erziehen, durch eine Verfeinerung des Geschmacks der breiten Volksschichten. Wie in den südlichen Ländern sei auch bei uns bereits eine Besserung eingetreten. Die Nacktheiten hätten ihre Zugkraft verloren. Eine Diktatur über die Rundfunkangelegenheiten übe er nicht.

Aus dem Reiche

Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung „Grola" in Hamburg.

Die von den Landwirtschaftskammern Kiel, Eutin, Lübeck und Hamburg vom 8. bis 14. Mai auf dem Heiligen-Geist-Feld veranstaltete große landwirtschaftliche Ausstellung „Grola" wurde feierlich eröffnet. Dabei führte der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger u. a. aus: Die Sorgen der Landwirtschaft seien auch die Sorgen der verantwortlichen Stellen der Staatsregierung. Solange die Reichs- und Staatsfinanzen durch untragbare Reparationslasten über Gebühr beansprucht würden, solange werde sich die Staatshilfe nur in engen Grenzen halten können. Staatshilfe und Selbsthilfe würden sich daher vereinigen müssen, um die Krisis zu überwinden.

Der Weidmann Freiherr von Raesfeld †.

In Marquartstein (Oberbayern) starb der Forstmeister a. D. Ferdinand Freiherr von Raesfeld. Freiherr von Raesfeld hat sich als Jäger einen großen Namen gemacht, denn seit etwa 20 Jahren gelten bei der Ausübung der Jagd und bei der Hege in Deutschland seine Lehren. Auch schriftstellerisch ist er mehrfach hervorgetreten: „Die Hege in der freien Wildbahn", „Das Rotwild", „Das Rehwild", „Das deutsche Weidwerk" und zahlreiche Erzählungen entstammen seiner Feder und sind Allgemeingut der guten deutschen Jägerei geworden.

Auslandsnachrichten

Neuer Erfolg Habib Ullahs.

Die wichtige Stadt Hergt im Nordwesten Afghanistans wurde, wie aus Mesched (in Persien in der Nähe der afghanischen Grenze) berichtet wird, von Abdur Rahim im Auftrage Habib Ullahs besetzt. Aus Peschawar wird berichtet, daß sich Ghazni weiter in den Händen Habibs befindet. Es wird angenommen, daß Aman Ullahs Hauptquartier in Mukur ist.

Müde? Angegriffen?

Wenn Ihr Beruf Sie überanstrengt, so werden Sie nach täglichem Genusse einer Tasse Ovomaltine in wenigen Tagen schon die unvergleichlich kräftigende Wirkung feststellen. m 3521

In Apotheken und Drogerien vorrätig: 250 gr. Büchse RM. 2.70, 500 gr. RM. 5.— Gratisproben und Drucksachen durch:

Dr. A. Wander G.m.b.H., Osthofen-Rheinhessen.

Henry Morton Stanley.

Zu seinem 25. Todestag.

Am 10. Mai 1904 starb in London der Afrikareisende Stanley im 62. Lebensjahre. Sein eigentlicher Name war James Rowland; sein Vater war ein armer nordamerikanischer Bauer. Bis zu seinem dreizehnten Jahre wurde der Knabe im Armenhause erzogen, bis ihn ein Kaufmann Stanley adoptierte. Als Zeitungskorrespondent bereiste der junge Stanley die Türkei und Kleinasien. Als sich die wissenschaftliche Welt um das Schicksal Livingstones sorgte, erhielt Stanley vom Herausgeber seiner Zeitung, Gordon Bennet, die lakonische Aufforderung: „Go find Livingstone!" (Suche Livingstone).

In Sansibar organisierte er 1871 eine Karawane, überwand schnell sämtliche Hindernisse und langte nach ganz außergewöhnlichen Schwierigkeiten in Udschidschi am Tanganjikasee an, wo er Livingstone fand. Bald reiste Stanley mit Livingstone zusammen weiter um das nördliche Ende des Tanganjika herum. Dann kehrte Stanley nach Europa zurück. Nach dem Tode Livingstones im Jahre 1874 setzte Stanley dessen Werk fort. Am 15. August schiffte er sich nach Sansibar ein und organisierte hier eine neue Expedition. Mit einer Warenlast von 8165 Kilogramm — auf 300 Träger verteilt — (jeder trug genau 27 Kilogramm) setzte Stanley nach dem schwarzen Erdteil über, wo in Bagamoyo weitere Rekrutierungen stattfanden. Unter unsagbaren Schwierigkeiten, zum Teil durch Hungersnot und feindliche Stämme sich hindurchkämpfend, erreichte Stanley den Victoria Nyansa, wo die eigentlichen Erforschungen der Seeufer und Küstenbewohner begannen.

Diese großartige Reise, die auch den Lauf des mächtigen Kongo festgestellt hat, machte uns mit einem Schlage über 5000 Kilometer schiffbarer Wasserstraßen zum Herzen Afrikas bekannt und war Hauptgrundlage und Anlaß zu späterer Gründung des Kongo-Staates.

\#

Heizung und Mai.

Die billige Flohjagd. — Der betrunkene Peter. — Die Herrenpartien. — Karl-May-Romantik.

Man hat solange gefroren und wollte nicht mehr daran glauben, daß es noch einen Mai gibt. Nun ist er aber in vielen Gauen Deutschlands mit aller Pracht eingezogen, und alle Unarten, die man dem Frühling nachsagt, erfüllen sich. Die Bäume schlagen aus und der Spargel schießt, als ob es sich um Berliner Demonstranten handele. Natürlich gibt es auch Leute, die an die warmen Frühlingstage nicht denken wollen, weil es ihnen vertraglich verboten ist. In Berlin bestehen z. B. Verträge, nach denen Büroräume bis zum 15. Mai geheizt werden müssen. Vertrag ist Vertrag, und wenn die Sonne bereits sommerlich einheizt, so darf dennoch nicht die Zentralheizung in den Büros kaltgestellt werden. Gott sei Dank waren in diesem Falle keine Strohköpfe in diesen Berliner Arbeitsräumen beschäftigt, sonst wären sie hell aufgeflackert.

Die Natur lockt uns zu mancherlei Vergnügungen. Viele mögen bisher einen Jägersmann beneidet haben, denn eine Jagd kostet Geld. Wer aber die Neuigkeiten aus aller Welt verfolgt, kann feststellen, daß es sehr billige Jagden gibt. Zwischen Hagenow und Boizenburg in Mecklenburg ist eine Jagd für 10 Mark jährlich verpachtet worden. Für diese Jagd bedarf es nicht einmal eines besonderen Jagdscheins, denn das edle Wild ist mit Pulver und Blei nicht zu besiegen. Es handelt sich hier um eine richtige Flohjagd. Das Pachtgrundstück ist ein Weiher, in dem sich die Wasserflöhe massenhaft vermehren. Wasserflöhe aber sind ein sehr beliebtes Fischfutter, so daß eine Jahrespacht von 10 Mark sich sicherlich glänzend verzinsen wird.

*

Diese Flohjagd ist keine Phantasie„ aber auch Phantasien können in der Wirklich unübersehbares Unheil anrichten. Hat doch ein amerikanischer Dichterling ein Theaterstück „Der betrunkene Peter" geschrieben. Kein Mensch wird behaupten, daß der Verfasser einen „trockenen" Humor besitzt, aber auch sein „feuchter" Humor ist ihm sehr übelgenommen worden. In New York lebte in Wirklichkeit ein feuchtfröhlicher Peter Vernon, der in dem betrunkenen Peter plötzlich sein Spiegelbild zu erkennen glaubte. Darüber schämte er sich zu Tode, nahm statt eines geschmuggelten Whiskys die Pistole und schoß sich damit mausetot. Dies alles wegen eines Theaterstückes. Also vermag der Alkohol die gleichen Verheerungen anzurichten wie die Liebe. Wer die Literaturgeschichte kennt, weiß, daß die „Leiden des jungen Werther" von Goethe ebenfalls eine Selbstmordepidemie erzeugt haben. Wir bitten deshalb alle feuchtfröhlichen Peter, sich das Werk des amerikanischen Dichters nicht mit der Pistole zu Herzen zu nehmen.

*

Diese Woche hat einen besonderen Tag gehabt, der sich im trockenen Amerika nicht denken läßt, die berühmten „Herrenpartien" zur Himmelfahrt. Auf den Landstraßen zogen die Vereine entlang, sangen und bekamen Durst, tranken und spielten Skat, zwischendurch wurde frische Luft geschnappt, die allerdings bei dem Feiertagsverkehr oft etwas Benzingeschmack hatte, aber das schadet nichts, Durst und Heiterkeit triumphierten, derweil daheim die Gattinnen ihre Gardinenpredigten studierten. Trotz allem schwebt über diesen Herrenpartien ein gutes Stück deutscher Romantik.

*

Romantik war es auch, die kleine Berliner Jungen so für den Indianerhäuptling „White Horse Eagle" (Weißer Pferde-Adler) begeisterte, daß sie die in Berlin weilende Rothaut im Hotel aufsuchten. Natürlich zogen sich die Jungen ihre Indianertracht an und ein Dolmetscher vermittelte ihnen die Erzählung des „Big Chief" (Großer Häuptlings) von den endlosen Prärien Amerikas. Es war recht ein Erlebnis, wie es Karl May schildert. Am wundervollsten gefiel den Knaben der Schluß der Häuptlingsrede, der das gesprochene Wort wie durch einen Schwur festnagelt, jenes indianische „Houah" — Ich habe gesprochen. —

Spiel / Sport / Turnen

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten.

Himmelfahrt und Pfingsten sind Festtage des Sportes und der Leibesübungen geworden. Der Sonntag, der zwischen den Festtagen liegt, erhält auch seinen Teil vom festtägigen Geschehen ab und hofft in herrlicher Frühlingssonne mit einer Reihe großer Veranstaltungen aufzuwarten.

Der Fußballsport

bringt in Berlin den internationalen Städtekampf Paris—Berlin, in dem die Reichshauptstädter die vorjährige Niederlage wettzumachen haben. In den anderen Verbänden wird die Meisterschaft fortgesetzt. Im Auslande interessieren die Länderspiele Belgien—England (Sonnabend) in Brüssel und Schweden—Norwegen in Oslo.

In Westdeutschland

beginnt man am Sonntag mit der Endrunde um die Verbandsmeisterschaft. Im Duisburger Stadion treffen sich der FC. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf. Es ist hier kaum ein Tip zu geben. Der VfA. hat aber noch ein weiteres Spiel angesetzt, und zwar das Schlußspiel aus der Gruppe Rheinland zwischen Borussia-M.-Gladbach und Kassel 03. Dieses Treffen findet in Rheydt seine Erledigung. In der Runde der Zweiten gibt es am Sonntag keine Spiele. Im Westen ist nicht alles erbaut von der Ansetzung der Spiele um die Westdeutsche. Vor allen Dingen hört man wieder aus den westfälischen Städten Klagen über Vernachlässigung. Von den sechs Endspielen wurden nicht weniger als fünf in die Rheinlande gegeben; Städte wie Dortmund, Gelsenkirchen, Hamm und Bochum blieben gänzlich unberücksichtigt.

Um die Deutsche Handballmeisterschaft

entbrennt am Sonntag auf der ganzen Front der Kampf. Insgesamt kommt es zu folgenden Treffen:

In Barmen: Tura Barmen — DSC. Berlin.
In Darmstadt: Sp.Fr. Siegen — Pol.S.V. Darmstadt.
In Stettin: Pol.S.V. Stettin — Pol.S.V. Hannover.
In Berlin: Pol.S.V. Berlin — Sp.Vgg. Fürth.
In Hamburg: Pol.S.V. Hamburg — 2. Vertreter Mittels.
In Dresden: Freital 04 — Borussia Carlowitz.

Die deutsche Rugbymeisterschaft

wird am Sonntag in Frankfurt a. M. zwischen dem Titelverteidiger Heidelberger Rugby-Club und Viktoria 97-Hannover entschieden. Gleichzeitig hält der Deutsche Rugby-Verband in Frankfurt seine Jahreshauptversammlung ab.

Der Hockey-Bundestag

wird am Sonnabend und Sonntag in Hannover abgehalten. Um die Berliner Meisterschaft stehen sich am Sonntag im zweiten Entscheidungsspiel Berliner HC. und Berliner SV. 92 gegenüber.

Die Leichtathletik

wartet mit den ersten Bahnveranstaltungen auf, ebenso werden noch zahlreiche Straßenläufe durchgeführt.

Die Tennissaison

hat bereits machtvoll eingesetzt. Neben den internationalen Turnieren in Berlin (Blau-Weiß) und Köln interessiert vor allen Dingen das Abschneiden unserer Vertreter in Barcelona gegen Spanien in der zweiten Runde des Davispokals. Zur gleichen Zeit stehen sich in Warschau Polen und England gegenüber

Im Schwimmsport

rüstet man allgemein zur Eröffnung der Freiwasserzeit. Drei deutsche Meister, Küppers, Riebschläger und Erni Erkens, starten am Sonntag bei einem internationalen Fest in Helsingfors.

Der Bahnradsport sieht am Sonntag die Eröffnung der Berliner Rütt-Arena vor. Weitere Rennen veranstalten Elberfeld und Braunschweig. Auch auf der Landstraße entwickeln die Bundes- und Unions-Amateure wieder eine lebhafte Tätigkeit. Im Motorensport sind die Motorradrennen auf der Opelbahn bei Rüsselsheim und das Wiesbadener Automobilturnier zu nennen. Oesterreichs Tourist Trophy wird am Sonntag mit deutscher Beteiligung ausgefahren. Der Rennsport bringt Veranstaltungenin Hoppegarten, Leipzig, Hannover, Mannheim, Hamburg-Borstel, Dortmund, Königsberg, München-Daglfing, Travemünde (Traben), Bremen (Traben) und M.-Gladbach.

*

Tennis.

Die deutsch-französischen Tenniskämpfe

wurden am Himmelfahrtstage in Berlin durchgeführt. Die stark verbesserte Pariserin Frau Matthieu schlug Frau von Reznicek leicht mit 6:4, 6:1. Der Blauweiß-Spieler Kuhlmann konnte den Franzosen Boussus 6:3, 6:3 schlagen. Lacoste besiegte den Altmeister Fortheim 6:2, 2:6, 6:1. Du Plaix schlug den Hamburger Frenz 6:1, 6:4. Im Herrendoppel blieben Lacoste-Boussus über Dr. Dessart-Lorenz mit 6:4, 6:2 erfolgreich. Zu einem weiteren Erfolg kamen die Gäste im gemischten Doppel, das Frau Matthieu-Boussus über Frau von Reznicek-Kuhlmann mit 6:3, 6:1 siegreich sah.

*

Kurze Sport-Rundschau.

Hans Breitensträter, der frühere Deutsche Schwergewichtsmeister der Berufsboxer, hat die Manager-Lizenz für sich beantragt und scheidet damit endgültig aus den Reihen der Aktiven aus.

Zwischen der Turngemeinde Bochum und dem Essener TV. 59 ist ein Städtewettkampf vereinbart worden, an dem voraussichtlich auch eine Dortmunder Städtemannschaft teilnehmen wird.

Der heimische Sport

Aus dem Stadtbezirk, Landkreis Hörde und den Nachbarbezirken.

Fußball.

Das Programm des zweiten Maisonntags setzt sich ausschließlich aus Gesellschafts- und Freundschaftsspielen zusammen. In Hörde ist morgen Großkampftag. Neben dem Athleten-Club 1904, der sein 25jähriges Bestehen verbunden mit Fahnenweihe in großzügiger Weise feiert, wobei sich die Hörder Sportvereine restlos beteiligen, bringt der Tag im Stadion das erste diesjährige Lokaltreffen der beiden alten Rivalen

V. f. L. Hörde — Hörder Sport-Club 1910.

Beide Mannschaften setzen sich aus jungen Kräften zusammen, die neben guten Talenten immer noch der Kampferfahrung entbehren. Wir halten das zur Zeit vorhandene Können für ausgeglichen. Ist beim Hörder Sport-Club die Hintermannschaft als der beste Mannschaftsteil anzusprechen, so hat der V. f. L. in der Stürmerleistung das Uebergewicht, über allen seinen Leuten aber steht der Hüter, der weitum zu den besten seines Faches zählt. Das Können der Torleute wird letzten Endes den Sieg bestimmen. Wir sehen von einer Voraussage ab und wollen wünschen, daß die Spieler sich ihrer Aufgabe bewußt bleiben und einen sportlich schönen Kampf liefern.

Berghofen — Urania Lütgendortmund.

Zu einem Vereinswettkampf stellt sich in Berghofen Urania mit drei Mannschaften ein. Die Berghofer kommen langsam wieder an ihr früheres Können heran. Sonntag haben sie Gelegenheit, zu beweisen, ob die Besserung der Mannschaftsleistung von Dauer ist, oder nur vorübergehender Natur war. Auf eigenem Gelände erwarten wir die Berghofer als Sieger. Dem Treffen vorauf gehen die Begegnungen der zweiten Mannschaften und der Junioren.

Deusen — Spiel und Sport Hörde.

Die Hörder gleichen einem unbeschriebenen Blatt. Zeigen sie heute Spitzenleistungen in ihrer Klasse, so lassen sie sich einen Sonntag darauf von ganz schwachen Gegnern haushoch überfahren. Die Hörder müssen bei komplettem Team den Deusenern das Nachsehen geben.

Hombruch — Eichlinghofen.

Eine interessante Paarung steht sich in Hombruch gegenüber. Zwei Nachbarn kreuzen im Freundschaftstreffen die Klingen. Unter gewöhnlichen Umständen müßte die Begegnung für Platzherren eine „zahme Sache" bedeuten. Die Platzherren können jedoch nicht ihr komplettes Team stellen, da einige Spieler seitens des Gaues kaltgestellt wurden. Unter diesen Umständen erscheint die Begegnung ausgeglichen. Wir warten ab, wie sich die Ligisten aus der Affäre herausziehen.

Schüren — Nette.

Im nahen Schüren erscheinen die Netter mit zwei Mannschaften zu Gast. Wir haben zu dem Gruppenmeister das Vertrauen, daß er auf eigenem Platze mit den Besuchern sicher fertig wird und einen neuen Erfolg an seine Fahne heftet.

Somborn — Menglinghausen.

Einer schweren Belastungsprobe unterziehen sich die Menglinghausener. Auf eigenem Gelände laufen die Somborner stets zu einer guten Form auf, können schlecht an einen Erfolg der Menglinghauser glauben.

Asseln — Westfalia Huckarde.

Die Gäste eilten bisher von Erfolg zu Erfolg. Ihr morgiger Gastgeber wird ebenfalls nicht widerstehen können.

Brackel — Lünen-Süd.

Hier ist der Sieg des Gastgebers der wahrscheinlichste Ausgang.

Sportverein 08 — Osterfeld.

Zwei technisch reife Mannschaften kämpfen hier um die Siegespalme. Wir trauen der durchschlagskräftigeren Gästeelf einen Sieg zu.

Annen — Witten 07.

Die Gastgeber sind ebenfalls in ihrer Spielstärke zurückgegangen. Sie werden den Sieg an ihre Gäste abtreten müssen.

Alte Herren V. f. L. Hörde — Alte Herren Alemannia Dortmund.

Die Alten Herren des V. f. L. eröffnen hiermit die Saison. Die Dortmunder rekrutieren sich aus alten Fußballkämpen, die immer noch über gutes Können verfügen. Die Hörder haben die Aufgabe, das Resultat so knapp wie möglich zu halten.

1. Mannschaft Sp. Cl. Hemmerde gegen 1. Mannsch. Sp. V. Holzwickede (Meisterschaftsspiel).

Holzwickede fährt nach Hemmerde, um dort das zweitletzte Spiel auszutragen. Trotzdem Hemmerde die Vorteile des eigenen Platzes hat, werden wir Holzwickede als Sieger sehen. Ein Sieg wird Holzwickede an den 2. Tabellenplatz setzen.

1. Jgd. V. Sp. V. Königsborn gegen 1. Jgd. Sp. V. Holzwickede.

Die Holzwickeder haben in Königsborn ihr letztes Punktespiel auszutragen. Der Ausgang dieses Spieles ist ungewiß, da sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen.

Union Schwerte — Fröndenberg.

Ein interessantes Treffen wird es am Sonntag auf dem Schützenhof geben. Union empfängt zum fälligen Meisterschaftsspiel Fröndenberg. Beide Vereine stehen mit gleicher Punktzahl an der Spitze und es wird infolgedessen einen harten und scharfen Kampf geben. Union ist etwas im Vorteil durch eigenen Platz. Wenn es diesen auch auszunützen versucht, so wird es trotzdem einen schweren Stand haben. Fröndenberg besitzt eine sehr kampfesmutige Mannschaft. Der Sturm ist entschlossen und schafft heikle Situation vor des Gegners Tor, während die Hintermannschaft ebenfalls zielbewußte Arbeit leistet.

Lichtendorf — Silschede.

Lichtendorf muß nach Silschede und tritt zu diesem Spiel mit einer völlig neuen Mannschaft an, die sich tapfer wehren wird. Aber sie wird es doch nicht verhindern können, daß Silschede, zumal diesem die Platzvertrautheit zu gute kommt, den Sieg bekommt.

Ergste 1. — Westhofen 1.

Am Sonntag findet das fällige Meisterschaftsspiel Ergste 1. — Westhofen 1. in Ergste statt. Zwei alte Gegner stehen sich hier im heißen Punktekampf gegenüber. Nach dem mageren Ergebnis, welches Ergste gegen Hengsen errang, kann man dieses Spiel für vollständig offen halten. Wenn die Westhofener die Leistungen der beiden Sonntage zeigen, dann werden sie bestimmt mit einem günstigen Ergebnis den Heimweg antreten.

Westhofen 2. — Hörder Sport-Club Reserve.

Die 2. Mannschaft von Westhofen hat die Reserve-Mannschaft des Sport-Clubs Hörde zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Das erste Treffen konnten die Hörder für sich entscheiden. Wahrscheinlich bleibt Sonntag der Sieg in Westhofen. Das Zeug dazu steckt in der 2. Elf von Westhofen, wenn nur der nötige Eifer an den Tag gelegt wird.

Vor dem Spiel der 2. Mannschaft soll die 1. Jugend noch ein Spiel austragen. Der Gegner steht aber bis jetzt noch nicht fest.

*

Die Ergebnisse des Himmelfahrtssports in Schwerte und den Nachbargemeinden.

In einer stattgefundenen Sitzung wurden folgende Termine für ausgefallene Spiele angesetzt: 26. 5. Geisecke—Esborn, Wandhofen—Silschede, Westhofen — Lichtendorf; 2. 6. Wandhofen — Esborn, Lichtendorf—Hengsen.

Ergste 1. — Schüren 1. 3:8.

Ergste hatte Schüren zum Freundschaftsspiel eingeladen und mußte eine hohe Niederlage einstecken, obwohl es anerkennenswerten Widerstand leistete.

Die 2. Mannschaft von Ergste konnte der 2. Mannschaft von Schüren ein Unentschieden abringen.

Westhofen 2. M. — Wetter 2. M. 1:3.

Am Himmelfahrtstage hatte die 2. Mannschaft von Westhofen seinen Ausflug nach Wetter unternommen, um gegen die 2. Mannschaft des Sport-Clubs Wetter 1910 ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die Westhofener mußten sich der größeren Spielerfahrung der Wetteraner beugen und mit einer 1:3-Niederlage vorlieb nehmen.

Wandhofen 1. Jgd. — Union Schwerte 1. Jgd. 2:1.

Einen abermaligen Sieg konnte Wandhofens Jugend erringen. Beide Jugend-Mannschaften führten ein schönes Spiel vor.

Westhofen 1. Jgd. — Hohenlimburg 1. Jgd. 2:1.

Westhofen konnte über die Spielstarke Hohenlimburger Jugend den Sieg erringen. Beide Mannschaften führten ein technisch sehr schönes Spiel vor, doch war die Spielweise der Westhofener die überlegenere.

Alemania Schwerte 1. — Hennen 1. 1:3.

Eine Ueberraschung gab es auf der Schwerterheide. Hennen als Tabellenletzter konnte über Alemania einen Sieg erringen. Es gelang Hennen sogar, Alemania teilweise in ihre Spielhälfte zu drücken. Alemania halte das Treffen zu leicht genommen und hat nunmehr das Nachsehen.

Geisecke 1. Jgd. — Hennen 1. Jgd. 2:4.

*

Deutsche Jugendkraft.

II. D. J. K. Hombruch — II. Frankonia 1:1.

Hombruch trat mit drei Ersatzspielern an und mußte nach einigem Hin und Her den ersten Verlusttreffer einstecken. Man bemerkte deutlich das Fehlen des Hombrucher Innensturms. Trotzdem hielten sich beide Gegner bis zur Halbzeit das Gleichgewicht. Nach Wiederanwurf zeigte Frankonia zeitweise ein überlegenes Spiel und konnte bald zum zweiten Male einsenden. Einen scharfen Wurf auf Hombruchs Tor ließ der Hüter ebenfalls passieren. Noch kurz vor dem Spielende konnte Hombruch sein verdientes Ehrentor anbringen. Das Ergebnis: II. D.J.K. Hombruch — II. Frankonia 1:1 deutet in etwa den Spielverlauf an. Auch hier legten die Frankonen eine überlegene Spielweise an den Tag.

1. Jugend Hombruch — 1. Jugend Huckarde 0:0.

Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Sonntag herrscht Spielverbot (2. Sonntag).

*

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Das Endspiel um die Verbandsmeisterschaft in Hamburg.

Lorbeer Hamburg — Eintracht Kassel.

Beide Mannschaften werden sich einen erbitterten jedoch fairen Kampf liefern. Auf heimischem Gelände kämpfen zu dürfen gibt den Norddeutschen eine nicht geringe Chance, außerdem ist die Mannschaft dem Hessenmeister in vielem Voraus, denn sein Spiel welches in Hörde trotz des knappen Sieges gezeigt wurde, stand als Meister auf nicht zu hoher Stufe. Die größeren Siegesaussichten räumen wir unbedingt Lorbeer ein.

Der kommende Sonntag sieht im Dortmunder Bezirk sämtliche Vereine am Start. Rückständige Meisterschaftsspiele und interessante Gesellschaftsspiele kommen zum Austrag. Außerdem gibt die

Olympia Wien einige Gastspiele.

Sonnabend, 11. Mai gegen Barop 96, Sonntag, 12. Mai gegen Aplerbeck, Dienstag, 14. Mai gegen Marten, Freitag, 17. Mai gegen Hörde.

Freier Sp. V. Aplerbeck — Olympia Wien.

Der Freie Spielverein hat am 12. ds. Mts. den 1. Simmeringer Arb.-Sp.-Cl. Olympia-Wien zu Gast, der in Wien eine der besten Mannschaften ist. In dieser Mannschaft spielen drei Spieler, die des öfteren in der Verbandsmannschaft mitgespielt haben. Vorher spielt die 1. M. Schüren gegen die 1. M. Deusen.

Von den Spielen des Sonntagprogramms entfallen auf unseren engeren Bezirk:

Menglinghausen — Kirchhörde.

Spielerisch sind die Mannschaften gleichwertig, denn die Ueberlegenheit der Kirchhörder Angriffsreihe gleicht die bessere Hintermannschaft des Platzvereins vollends aus. Den Ausgang der Begegnung lassen wir offen.

Scharnhorst — Brackel.

Beide Mannschaften werden sich einen Kampf liefern, der erst mit dem Abpfiff entschieden sein dürfte. Scharnhorst als Führer der Gruppe wird mit allen Raffinessen versuchen, seine Stelle befestigen.

Wacker Dortmund — Hörde Nord.

Obwohl wir das Können der Gäste in keiner Weise unterschätzen wollen, glauben wir nicht, daß sie sich gegen die spielstarke Wackerelf durchsetzen werden. Der Platzverein ist auf jedem Posten gut besetzt und hat in der Serie am besten abgeschnitten Wir erwarten Wacker in Front.

Brünninghausen — Horstmar.

Der Gastgeber hat in letzter Zeit an Können bedeutend gewonnen, sodaß ein gleichwertiger Kampf zu erwarten ist, dessen Ausgang wir aber offen lassen möchten.

Schüren — Deusen.

In den letzten Spielen überraschte Deusen durch besonders gute Leistungen. Auch Schüren gehört zu den besten Mannschaften der Gruppe und so ist mit einem flotten spannenden Kampf zu rechnen.

Tabellenstand im Arbeiter-Sportbund.

Die Serienspiele gehen allmählich zu Ende. Der Tabellenstand ist nun folgender:

Gruppe 3.					
Barop	4	4	—	—	8:0
Hörde-N.	5	4	1	—	9:1
Hörde-Einigkeit	6	3	2	1	8:4
Menglinghausen	6	3	—	3	6:6
Kirchhörde	5	2	1	2	5:5
Brünninghausen	7	1	2	4	4:10
Annen	7	1	1	5	3:11
Hansa-Dortmund	5	1	1	3	3:7
Gruppe 6.					
Schüren	6	5	—	1	10:2
Sölde	6	5	—	1	10:2
Wickede	5	3	—	2	6:4
Schwerte	5	2	—	3	4:6
Aplerbeck	4	2	—	2	4:4
Berghofen	5	1	—	4	2:8
Asseln	5	1	—	4	2:8

*

Brieftaubensport.

Wettflug Oebisfelde—Schwerte.

Am morgigen Sonntag wird der zweite diesjährige Wettflug stattfinden. Mit jedem Flug vergrößert sich die Entfernung. Waren es das letzte Mal von Bügelheim 200 Klm., so sind es morgen schon 260 Klm. Die gestellten Forderungen an die Brieftauben werden immer höher. Trotzdem kommt es selten vor, daß eine Taube wegen Mangel an Heimatliebe oder Orientierungssinn ihrem Schlage untreu wird. Wohl aber leidet der Sportfreund manchmal Einbuße durch sonstige Vorkommnisse. Leider gibt es gewissenlose Menschen, die sich bei großen Flügen die Müdigkeit der Tiere zunutze machen und sie abfangen oder zugeflogene festhalten, während andere selbst auf die Brieftauben schießen. Im Interesse des aufsteigenden edlen Taubenwortes sollen etwaige Beobachter solcher Gemeinheitlosigkeiten der nächsten Reisevereinigung oder Brieftaubenverein Mitteilung machen. Ein großer Feind der Taube ist auch der Raubvogel, besonders der Sperber, welcher besonders beim Ueberfliegen der Gebirgszüge der Taube gefährlich wird. Wenn Spaziergänger in Wäldern Ueberreste von getöteten Tauben, bei denen noch der Fußring vorhanden ist, finden, so mögen sie solche bei der nächsten Reisevereinigung abgeben, damit wenigstens der Züchter über das Schicksal seines Tieres unterrichtet werden kann. Möge nun dem morgigen Preisflug Oebisfelde-Schwerte gutes Flugwetter beschieden sein, damit möglichst gute Flugzeiten erzielt werden.

Parteien und Verbände

Preußischer Hausbesitzertag.

Eröffnung der Tagung in Goslar.

Am Himmelfahrtstag trat in Goslar der ordentliche Verbandstag des preußischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine e. V. zusammen. Die Tagung wird bis zum 12. Mai dauern. Die geschlossene Tagung sieht u. a. sechs Vorträge über aktuelle Einzelfragen vor und zwar:

1. „Städtebaugesetzentwurf in neuer Fassung". Ref. Architekt Hoemann-Köln.
2. „Zur Bürgersteigunterhaltungspflicht der Anlieger". Ref Dr. Stoßberg-Gelsenkirchen.
3. „Die Abgeltung von Nebenleistungen in der Miete". Ref. Dr. Düppe-Essen.
4. „Rechtsgrundlagen für Lockerungsmaßnahmen der Gemeinden". Ref. Dr. Eichhorn-Berlin.
5. „Zur Steuerbasis der Hauszinssteuer". Ref. Dr. Hesberg-Köln.
6. „Baupolizei und Wohnungsinspektionen". Ref. Justiz-Kassendirektor Mentz-Berlin, M. d. L.

*

Der Königsberger Stahlhelmtag.

Eine Entschließung fordert Beseitigung des Korridors.

Der ursprünglich für Danzig geplante, wegen des bekannten Verbots aber nach Königsberg verlegte Stahlhelmtag nahm mit einem Empfang in der Bürger-Ressource seinen Anfang. Nach kurzen Begrüßungsworten des ostpreußischen Vorsitzenden, Graf Eulenburg, nahm der erste Bundesführer Seldte das Wort, um den Vertretern der Presse einen Ueberblick über den Ausbau des Stahlhelms zu geben. Nach den Ausführungen des preußischen Landtagsabgeordneten von Plehwe über den Frontgeist, ergriff Oberstleutnant Düsterberg, der zweite Bundesführer, das Wort, um über die politische Sendung des Stahlhelms Ergänzungen zu geben.

Anschließend wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Das Verbot der Stahlhelmtagung in Danzig hat viele Kameraden daran verhindert, die schöne alte Stadt in ihrem schweren Kampf gegen das Polentum kennen zu lernen. Für den Stahlhelm aber und für den deutschen Osten im Ganzen war das Verbot von Nutzen. Es klärt die Lage und beweist, wohin deutsches Volkstum absinkt, wenn es sich undeutscher Führung anvertraut. Wir haben nunmehr bei unserem Aufmarsch das Hauptgewicht auf Königsberg gelegt, um bei der immer gefährlicher werdenden Insellage Ostpreußens unserem Willen Ausdruck zu geben, die Provinz unter allen Umständen dem Reiche zu erhalten. Das wird nur möglich sein, wenn der gegen den Willen seiner Bewohner abgetrennte Weichselkorridor zurückgegeben und damit die Geschlossenheit des preußischen Raumes wieder hergestellt wird. Das ist der Sinn unserer heutigen Aufmärsche in Königsberg, Lauenburg, Groß-Raeschen, Münsterburg und Sprottau, entlang der langen Linie die das „friedliche Diktat" mitten in Preußen als Landesgrenze bezeichnet.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig



RENNEN

SONNTAG, 12. MAI
nachm. 3 Uhr

MITTWOCH, 15. MAI
nachm. 3 Uhr

DORTMUND

SONNTAG: VERLOSUNGS-RENNEN

Unterhaltungs-Nachmittag und **Generalversammlung**

des Vaterländischen Frauen-Vereins vom Roten-Kreuz in Dortmund-Hörde

am Dienstag, den 14. Mai, nachmittags 3½ Uhr,

im evgl. Gemeindehaus

Hierzu ladet herzlichst ein: Der Vorstand

Eintrittspreis incl. Kaffee a Person 60 Pfg.

Programm berechtigt zum Eintritt und ist erhältlich an der Kasse und Semeiteichstr. 5.
3763

Parkett-Saal „Nordstern" Wellinghofen
Inh. Wilhelm Lüking, vorm W. Menzel.
Sonntags ab 4 Uhr
TANZ
Eintritt frei.
Es ladet ein: 3567
Der Wirt.

Lindackers
Färberei und chem. Reinigung
3430
Benninghoferstrasse 29,
Telephon 41569
reinigt und färbt
alle Damen-, Herren-, u. Kindergarderoben, Möbelstoffe, Teppiche, Portieren, Gardinen, Handschuhe, Ledersachen usw. 811
Plissee-Brennerei und Kunststopferei.
Damen- u. Herrenhüte Reinigen 1.25

Auf eigener Werkstatt angefertigte
Polstermöbel
wie Sofa in Stoff, Plüsch und Leder, Chaiselongues und Matratzen kaufen Sie am besten beim Fachmann
Josef Daalmann
Wellinghoferstraße 1
3788

Die billigsten
Klappwagen
Promenadenwagen
Federbetten
Bettfedern
Steppdecken
Metallbetten
Kinderbetten
Korbmöbel
Betstellen m. Matr.
Einzel-Matratzen
nur im 3791
Möbel- und Bettenhaus
Mosbach
Hermannstr. 11
Zahlung nach Wunsch.

Fordlieferwagen
gut durchgearbeitet, Kasten-Verschlag mit Planverdeck, 155×118×86 Zmtr., billig zu verkaufen. 3718
Dortmund-Hörde,
Langestr. 20—22.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
und Waschtisch billig zu verkaufen. 3772
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ia Edelfettkäse 20%
9 Pfd. = Mk. 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg. 3764

Freischütz

Sonntag, 12 Mai
nachm. 4 Uhr
KONZERT
des Orchesters Maise
Eintritt frei
abends Tanz
3709

In der Künstler-Klause
HUGO NOSS 3793 Am neuen Markt
finden Sie stets angenehmen Aufenthalt.
Erstklassige **Arcophon-Konzerte.**
Ausschank Dortmunder Aktien-Bier - - ff. Speise-Eis.

● Samstag, den 11. Mai
Großes Konzert
● Sonntag, den 12. Mai
Großes Konzert u. Tanz
bei Ww. Hemke, Märkischestr.
3778
Anfang 5 Uhr / Eintritt frei
Für Musik und Unterhaltung sorgt Anton Wieners

Evgl. Männer-Verein Dt.-Hörde

(früher: Ev. Arbeiterverein.)

Am **Sonntag, den 12. Mai 1929,** findet von **1—3 Uhr** im Gemeindehaus:
Zahlung der Beiträge zu beiden Kassen,
Aufnahme neuer Mitglieder,
von 2—3 Uhr: Bücherwechsel (3779
statt. Der Vorstand.

Zürnwerfer
glissiert
Rübenbalt
stiekt
festoniert
mit Hohlsäumen
Ruxzfix
Ruxzfixer

Zur Beachtung!

Aus unserer Unfall-Unterstützung.

Als Abonnent

gilt stets der Haushaltungs-Vorstand (auch wenn die Bestellung von einem deren gemacht wurde), wenn nicht ausdrücklich die Eintragung eines anderen Familienmitgliedes mit genauer näherer Angabe des Vornamens (bei gleichen „junior", „senior") verlangt wird. Wo also beispielsweise statt des Vaters resp. der Mutter der Sohn als Abonnent eingetragen werden soll, muß dies bei der **Geschäftsstelle** veranlaßt werden. Da die Abonnementsquittungen mit Namen ausgestellt werden, kann jeder Abonnent die Richtigkeit der Eintragung selbst kontrollieren und bei falscher oder ungenauer Eintragung die Ausstellung einer richtigen Quittung verlangen. **Aenderungen** müssen stets bei der **Geschäftsstelle selbst** beantragt werden, da diese für Versäumnisse ihrer Boten nicht einsteht.



Die Mutter strahlt
Der Vater freut sich
Das Kleine kräht vor Vergnügen
Der Junge platzt vor Stolz

Und woher dies wundervolle Familienglück? Das Zauberwort heißt „M & G"! Die ganze Familie hat sich am Steinplatz neu eingekleidet. Erst ist man Hand in Hand zur neuen „M & G"-Passage gepilgert und hätte dort über dem Staunen ob all dieser Schönheit und Preiswürdigkeit beinahe das Kaufen vergessen. Aber dann hatte man rasch seine Wahl getroffen und verließ stolz in schmucker neuer Kleidung das Haus.

Die freudigste Überraschung kam aber nachher, als es ans Rechnen ging. Da sah man erst, daß man viel, viel weniger ausgegeben hatte, als für diesen Zweck vorgesehen war.

Machen Sie's ebenso und verschaffen Sie sich ein

Frohes Pfingstfest durch „M & G"

Fescher Mantel gute, reinwoll. Ware, Kleingemustert, die große Modeneuheit. Ganz a. gut. haltbar Kunstseide **29,75**
dazu
Eig. Damenglocke Exote **9,75**
Reinwollenes Musselin-Kleidch. neueste Dessins mit mod. schräg. Volants Größe 40 Jede weit. Größe 90 Pfg. mehr **8,75**
Reizend. Kinder-Glöckchen aus Stroh in mod. Farben **2,25**

Sehr eleganter Herren-Anzug aus prima reinwollenem Herrenstoff 3 reih. Form in vorzüglicher Verarbeitung, helle u. dunkle Farben **58,00**
dazu
Moderner Herren-Hut in vielen Farben **5,75**
Knaben-Sport-Anzug, flotte Machart strapazierfähig Größe 1 Jed. weit. Gr. 90 Pf. mehr **10,90**

Sonntag, den 12. Mai, ist unser Haus von 1 bis 6 Uhr geöffnet

MEYER & GÜNTHER
Dortmund Steinplatz

Wirklich dauerhafte
Polster-Möbel
fertigt an (3569
Max Dietrich,
Piepenstockstr. 16,
(früher Schulstr.)
Aufpolstern u. Reparieren gut u. preiswert.

Maiandachtsbüchlein
zu **50 Pfg.** bei
May & Comp.

Keine Kümmerer mehr 150

Echt nur mit



dieser Schutzmarke!

nur bei Verwendung einer stark vitaminhalt. Vieh-Emulsion wie

„Osteosan".

Aus geprüftem Dorschlebertran mit Eiweiß und blutvildenden Nährsalzen hergestellt — daher die verblüffende Wirkung! Man verlange unseren „Ratgeber" gratis.

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr. 31.

Zu haben in Hörde bei: **Friedr. Wilh. Wallrabe,** Drogerie, Hermannstraße 72, in Aplerbeck bei: **Hugo Schneider,** Drogerie, am Markt 29, in Holzwickede bei: **Bernhard Nasse,** Drogen.

Anfertigung sowie Aufpolstern
sämtlicher Polstermöbel und Matratzen gut und billig auf eigener Werkstatt.
Stets größeres **Lager** in fertigen Sofas und Chaiselongues. **Spannen** von Gardinen und Decken.
Polsterei Kranefeld,
Hombruch, Ebertstr. 6.
Führendes Geschäft am Platze.

Verzweifle nicht wenn du 3765
Zuckerkrank bist, denn die
Apotheke z. Königskreuz, Göllheim (5 (Pfalz)
teilt Dir auf Anfrage mit, wie Du ohne Diätzwang Deinen Zucker anbringst. Postkarte genügt.

Inserieren in dieser Zeitung bringt Erfolg

Rundfunk der Woche.

Rundfunk-Programm Langenberg (462,2) u. Köln (263,3). Mit Aachen (455,9) und Gleichwellensender Münster (265,5).

Gleichbleibendes Werktags-Programm. 10.15: Sendungen für Versuche und die Industrie ● 11.15: Schulfunk (Do. u. Fr. 11.35). ● 12.50: Wetter, Zeit. ● 13.30: Programm. ● 15.30: Wirtschaftsberichte. ● 18.50: Vom Tage (a Sa), Wirtschaftsm., Wetter.

Sonntag, 12. Mai. 7.45: Selbstverteidigungskursus. ● 8.05: Einheitskurzschrift. ● 8.25: Esperanto. ● 9: Geläut der Reinoldikirche, Dortmund. ● 9.05: Evangelische Morgenfeier. Ansprache: Pastor Ebing. Mitw.: Kranzhoffscher Quartettverein Dortmund. ● 10.15: Besuch am Krankenbett. ● 11: Fr. Worm: Wert und Ehre deutscher Sprache. ● 11.35: Dr. Geis: Die Besteuerung der freien Berufe. ● 12: Dichterstunde Fritz Diettrich. ● 12.40: Dr. Mathar: Frühlingsfahrt durchs unbekannte Italien. Solist: J. Weiser (Tenor). ● 14.30: A. Stecher: Funkliteratur. ● 14.50: Schach. ● 15.15: Dr. Straus-Ernst: Kunstwanderung im Rheinland. ● 15.40: A. Ullmger: Wanderung im Bergischen Land. ● 16.05: Lesestunde Hans Reimann. ● 16.30: Konzert des Westfalia-Orch. und des Männer-Gesang-Vereins St. Mauritz, Münster. ● 18: Deutsche Welle: Reichsjustizminister a. D. Dr. Koch-Weser und A. Mahraun: Ueber Parlamentarismus, wie er ist und wie er sein soll. ● 18.45: Dr. Stein: Die deutsche Arbeiterbewegung am Ausgang des Jahres 1848. ● 19.15: Stadtsyndikus Dr. Kleinlorg: Die städtischen Haushaltspläne vor und nach dem Kriege. ● 19.40: Fr. Brückner: Tolstoi und sein Werk. ● 20: Mozart-Zyklus. Zaide. Deutsche Operette in zwei Aufzügen von Mozart. Pers.: Sultan Soliman; Zaide, eine junge Sklavin; Gomas, ein junger Sklave; Allazim, Führer der Palastwache; Zaram, Vertrauter des Sultans; Osmin, Oberster des Serails. Frauen, Sklaven und Krieger des Sultans. Die Handlung spielt im Palaste des Sultans und dem ihn umgebenden Garten. — Wolfgang und der Fleischermeister. Ein Spiel aus Mozarts Jugendzeit von H. Seebach. Pers.: Leopold Mozart; Anna Maria; Wolfgang; Hoftrompeter Schlachtner; Fleischermeister Pogensperger. Die Handlung spielt im Dezember 1761 im Hagenauer-Hause zu Salzburg, und behandelt eine wirkliche Begegenheit aus dem Leben des jungen Mozart. — Bastien und Bastienne. Singspiel in einem Aufzug von Mozart. Pers.: Bastienne, eine Schäferin; Bastien, ihr Geliebter; Colas, ein vermeintlicher Zauberer. Die Handlung spielt auf dem Lande, vor dem Häuschen des Colas. ● Anschl.: Nachtmusik und Tanz.

Montag, 13. Mai. 12.10: Schallplatten. ● 13.05: Konzert des Funkorch. Werke von A. Dvorak und Fr. Smetana. ● 15: Kinderspielstunde: Webearbeit aus Perlen. ● 16: Frauenstunde. Marie Theres van den Wyenbergh: Die Ausstellung „Technik im Heim", Essen 1929. ● 16.35: W. Schäferdiet: Rheinische Erzähler der Gegenwart ● 17: Jugendfunk. Peterchens Abenteuer, eine Blaumeisengeschichte von Prof. Dennert. — H. Raasch: Werkarbeit für die Jugend. ● 17.45: Schallplatten-Konzert. ● 18.30: Prof. Dr. Schmidt: Von den Rätseln der Tierseele. ● 19.15: Spanische Unterhaltung. ● 19.40: Studienrat Brüls: Die Eltern und der neue mathematische Unterricht der höheren Schule. ● 20: Städt. Tonhalle Düsseldorf: Collegium Musicum. Auswirkungen Mozarts. Solisten: O. Hedler (Cello), A. Fröhlich (Flügel). Mozart (Sohn): Sonate für Violoncello und Pianoforte. D-dur. — Beethoven: Serenade für Streichtrio, D-dur. — Voltmann: Serenade mit Violincello, D-moll. — Tschaikowski: Serenade C-dur. ● Darauf: Konzert.

Das Programm der Deutschen Welle 1648.

Die Darbietungen — aus allen deutschen Sendern besonders ausgewählt — sind selbst mit einfachem Detektorgerät überall zu hören.

Sender Königswusterhausen und Zeesen.

Deutsche Welle. Sonntag, 12. Mai. 8.55: Glockenspiel der Potsdamer Garnisonkirche. ● 9: Morgenfeier. Anspr.: Pfarrer Ostlakomp. ● Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms. ● 11.15: Morgenfeier des Arbeiter-Kultur-Kartells. Anspr.: Redakteur Gerh. Seger. ● 12: Platzmusik des Berliner Philharmon. Blas-Orch. ● 13.15: E. Huning: Die Entwicklung des Bridgespiels. ● 13.45: Bildfunk. ● 14.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. ● 14.45: Marktlage, Wetter. ● 15: Landwirtschaftsrat Dipl.-Landwirt Edl: Kopfdüngung landwirtschaftlicher Kulturen im Frühjahr. ● 15.30: Märchen. ● 16: Dr. Hirschberg: Sebastian Bach's Kantaten. ● 16.30: Schallplatten: Frühlingsrauschen. ● 17: Leermusik. Kapelle Géza Komor. ● 18. Prof. Vierkandt: Unser Verhältnis zum Staat gestern und heute. ● 18.45: K. Vetter: Festwochen der Reichshauptstadt. ● 19.10: Prof. Dr. Saitschick: Von der wahren Liebe und der Regeneration. ● 20: Berlin: Sendespiel: „Martha". Oper in 4 Teilen von Fr. von Flotow. ● Während einer Pause: Bildfunk. ● Danach: Tanzmusik, Kapelle O. Kermbach. Gesangseinlagen: Alex. Fleßburg (Tenor).

Deutsche Welle. Montag, 13. Mai. 12: Engl. f. Schüler. (Gesang u. Klavier). ● 12.55: Nauener Zeit. ● 13.45: Bildfunk. ● 14.30: Kinderstunde: Märchen. ● 15: Spanisch (liter. Stunde). ● 15.30: Wetter, Börse. ● 15.40: Frauenstunde: Dr. Dorothea Bernhard: Henriette Feuerbach ● 16: Französisch (liter. Stunde). ● 16.30: Th. Demetriescu: Von Beethoven bis zur Jetztzeit. ● 17: Berlin: Konzert. Kapelle Emil Roolz. ● 18: W. Möbus: Pioniere der Funktechnik. ● 18.30: Englisch für Anf. ● 18.55: Landesdir. Ra Niggl: Wie lernt der Bauernsohn Grünlandwirtschaft? ● 19.20 Prof. Dr. Zimmer: Aus amerikanischen Nationalparks. ● 20 Sonderveranstaltung: Lieder von Schumann und Wolf. Mitw. Charlotte Jaedel (Mezzosopran). ● 20.30: Kammermusik für Bläser. Saint-Saens: Capriccio über dänische und russische Weisen für Flöte, Oboe, Klarinette und Klavier. — Mozart: Quintett Es-dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott. Münchener Bläser Vereinigung: A. Schellhorn (Flöte), A. Schmid-Lindner (Flügel) H. Mille (Oboe), A. Walch (Klarinette), Jos. Suttner (Horn), M. Abendroth (Fagott). ● 21.15: Das geistliche deutsche Volkslied Einf. Vortrag: Dr. Bachmann. Uebertragungen gregorianischer Gesänge: Komm, heiliger Geist; Christ ist erstanden. — Weltliche Volkslieder: Vom Himmel hoch, da komm ich her; Ich weiß ein lieblich Engelspiel (Aus einem alten Volkslied). — Neuschön jungen: Martin Luther: Ein feste Burg ist unser Gott; Joh. Rud. Ahle: Es ist genug. (2. Strophe im Satz von Joh. Seb. Bach — Schlußlied: „Nun singen wir mit Freuden", Melodie „Herzlie tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit". Madrigalchor. ● Danach Tanzmusik. Guttmanns Jazz-Symphoniker.

Der Horchfunk die modern ausgestattete Zeitschrift

TONHALLE HÖRDE

Täglich ab 4 Uhr

Frank Wedekinds viel umstrittene, jahrelang von der Zensur verbotene Liebes-Tragödie im Film.

Der deutsche Großfilm



Die Büchse der Pandora
(Lulu)

Lulu ist die Personifikation des weiblichen Triebes. Eine elementare Naturgewalt, die vernichtet. Sie ist „das wilde schöne Tier" dessen „Leben die Liebe" ist. Dem kein Mann gewachsen ist. Sie ist die Flamme, in die von allen Seiten die Falter fliegen, um zu verbrennen. Unersättlich und die Triebe aller entzündend. Bis sich auch ihr Leben ins Tragische wendet.

Der Mittag vom 5. 3. 1929:

Das filmische Ereignis des Tages ist die „Büchse der Pandora". Dieser Film erfordert starke Nerven. **Louise Brooks** ist die verführerisch schöne, bei aller Verdorbenheit durch ihre Naivität entwaffnende Lulu. Dr. Schön, der Karriere und Ansehen für sie opfert, um als vollkommen zerbrochener Mensch ihrer Pistole zum Opfer zu fallen, ist von **Fritz Kortner** zu einer erschütternden Charakterstudie gestaltet. Das gleiche gilt von **Franz Lederer**, der das Von-Stufe-zu-Stufe-Sinken Alwa Schöns, der Lulu hörig ist wie sein Vater, bis zum elenden Ende eines Londoner Zuhälters erschöpft. Zu diesen hervorragenden Hauptdarstellern gesellen sich großartige Nebenfiguren, wie die unheimliche Gestalt des verzweifelt mit seinem Trieb ringenden Lustmörders, dem die Dirne Lulu schließlich zum Opfer fällt.

Als 2. Großfilm:

Ein kleiner Vorschuß auf die Seeligkeit

Lustspiel-Schlager in 7 Akten.

Wer kennt es nicht, das verliebte Lied Victor Holländers: „Ein Kuß, geküßt von Lippen zart und weich"? Nun hat es Meister Eichberg, der Kenner des deutschen Publikums, zum Filmschlager umgewandelt. Jacques Bachrach hat das Filmlustspiel geschrieben und Jaap Speyer die Regie geführt. In der Hauptrolle wirbelt die entzückende Dina Gralla über die Leinwand; bald als Mädel, bald als süßer Junge. Um sie herum spielen der Liebhaber Imre Raday, die pikannte Mimo v. Delly, die schöne Jutta Jol, der urkomische Paul Hörbiger, der dicke Henry Bender, die immer gute Sofie Pagay (diesmal als jugendliche Frau Paul Hörbigers), Adolphe Engers und noch ein ganzes Ensemble ausgezeichneter männlicher und weiblicher Darsteller.

Vorher:

Der Cowboy-Student

Wild-West-Schlager.

Das Neueste aus aller Welt.

3727

Vereinen und Ausflüglern

empfehle ich meine Lokale.

Täglich Kaffee mit Beilage.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Konzert u. Tanz

Eintritt frei.

Fischer, Massenerheide,
Holzwickede. 3300

Ratskeller Hörde

Willy Haupt
gastiert
mit seiner Kapelle im
Ratskeller.
Eintritt frei. 3467
Sie lachen Tränen im Programm mit **Willy Haupt.**

Auf zum Schützenhof
Wellinghoferheide
Inh.: Heinrich Osthoff.

Jeden Sonntag ab 4 Uhr:

Grosser Ball.

3570

Wirtschaft Berger, Benninghofen.

Sonntag ab 4 Uhr

Konzert u. Tanz.

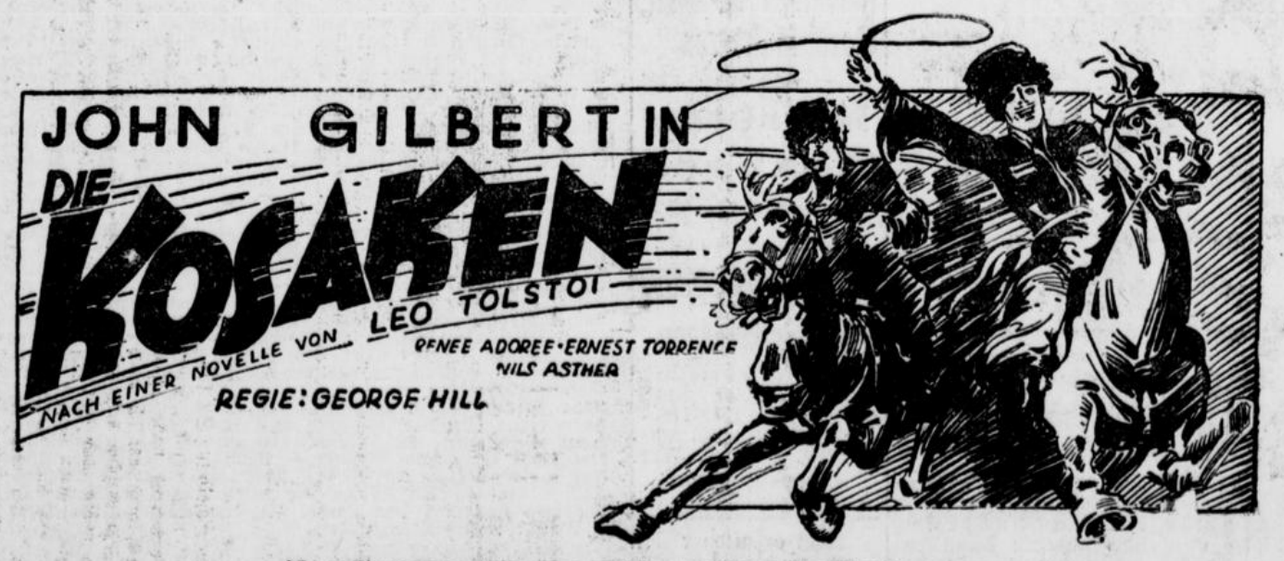
3454 **August Kirschbaum.**



Schuhhaus Jacobi
DORTMUND-HÖRDE
HERMANNSTR. 40-42.

Schauburg Hörde.

Bis Montag:



10 aufregende Akte von wilden Reitern des Kaukasus.

Und vorher das grosse Erstaufführungs-Beiprogramm:

Bob, der Boxer-Cowboy
Eine spannende Geschichte aus dem unsteten Leben kalifornischer Kolonisten in 5 Akten. Hauptrolle: Bob Steele.

Die Geschichte einer Pariser Ehe
Dr. Monnier u. die Frauen
Der lustige Ufa-Schlager in 6 Akten.

Bis 5 Uhr Zahlen Sie auf allen Parkett-Plätzen 50 Pfennig.

3733

Unser Kurt hat ein gesundes

Schwesterchen

bekommen. Es soll Gerda heißen.

Dankbar und froh:

Heiny Schmidt u. Frau Elly
geb. Autermann.

Dortmund-Hörde, den 10. Mai 1929.
z. Zt. Krankenhaus Bethanien. 3785

Statt Karten.

Fritz Watermann
Else Watermann
geb. Berndt

Vermählte.

Sölde Berghofen
den 11. Mai 1929.

3769

Lebensmittel!
3786) Junge
Verkäuferin
mit bestem Lehr-Zeugnis sofort gesucht.
Alfred-Trappenstr. 42.

Wer will aufs Schiff?
Schreiben Sie an Kapitän a. D. Jensen, Hamburg 36 a 133. 2596



Stets einfach war Dein Leben,
Nie dachtest Du an Dich,
Für Deine Lieben streben
War Deine höchste Pflicht.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestern morgen 4 Uhr meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Otto Wendt

Laura geb. Schacht

im Alter von 48½ Jahren durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund-Hörde (Am Schallacker 4), Stettin, den 10. Mai 1929.

Die Beerdigung findet Montag, den 13. Mai, nachmittags 3¾ Uhr, vom Hüttenhospital aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. (3766

Die Verstorbene war Mitglied der ev. Frauenhilfe, Bezirk I.

Wohnhaus,

Nähe Hermannstr., mit Einf., Hof u. kl. Anbau bei 10 000 *M* Anzahlung zu verkaufen. 4-Zimmer-Wohnung bei Kauf frei. (3595

Schriftl. Angebote unt. **Nr. 36 472** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

D Rad

ca. 500 ccm, mit elektrischer Ausrüstung, Baujahr 1927, in gut erhaltenem Zustande mit (3737

Beiwagen

Royal, Renntyp, ca. 50 Klg. Gewicht, billig zu verkaufen.

Pohl, Dt.-Hörde,
Seekante 26 (4).

Familien-

Anzeigen (Geburts-, Verlobungs-, Hochzeits-Traueranzeigen) teilt man Freunden und Bekannten am billigsten und zweckmässigsten in dieser Zeitung mit.

Englisch

Anfänger u. Konversation. Bewährte Methode. Langjährige Ausland-Praxis

Anfr. unt. 3735 an die Geschst. in Hörde. (3787



Heute morgen 10 Uhr verschied meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Ehefrau

Heinrich Schwachenberg

Maria geb. Vieregge

im Alter von 66 Jahren.

Familie
Heinrich Schwachenberg.

Berghofen (Hörderstr. 85), d. 9. Mai 1929.

Beerdigung am Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause.

Hausandacht ½ Stunde vorher.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. (3792

Danksagung!

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen und uns ihre Teilnahme bezeugt haben, danken wir herzlichst. (3773

Frau Richard Runde,
Franz-Ferdi Runde
nebst Angehörige.

Dortmund-Hörde, im Mai 1929.

Auf Teilzahlung

gegen bequeme An- und Abzahlungen

erhalten Sie bei uns:

Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, ferner Sofas, Chaiselongues, Polsterauflagen, Reformunterbetten, Bettfedern, Inlett etc.
sehr preiswert.

Einzelmöbel wie: Kleiderschränke, Büffets, Anrichten. Bettstell. m. Matr., Metallbetten für Erwachsene und Kinder, Korbmöbel, Flurgarderoben etc.
billig und gut.

Für zuvorkommende u. reelle Bedienung bürgt der gute Ruf unserer Firma.

Kaufe sofort Die gekaufte Ware wird bei Leistung der Anzahlung sof. geliefert. **Zahle später**

G. Kralick & Cie.,

Hörde, Hochofenstr. 4. 3755

Heute nachmittag 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Droste

Kriegsveteran von 1870/71,

im 82. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Luise Droste geb. Kuhlmann
Bergwerksdirektor Wilhelm Droste,
Wilhelm Hamann und Frau,
Luise geb. Droste
Bergwerksdirektor Heinrich Droste u. Frau,
Johanna geb. Brüggemann
Betriebsführer Friedrich Droste und Frau,
Emma geb. Strohmann
Betriebsführer Ludwig Droste und Frau,
Hermine geb. Grüter
Ludwig Blome.

Sölde (Mühlenstr. 71), den 9. Mai 1929.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Sölde, Mühlenstr. 71. — Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher. (3784

Trauringe

Meine Spezialität.
0.333, 0.585, 0.750, 0.900 gestempelt.

Nur das beste und sehr preiswert.



A. Glosemeyer,
Hörde, 3771
Hermannstraße 70.
Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet.

Zum 1. Juni wird
ein behaglich möbl. Zimmer
in nur besserem Hause gesucht ev mit Mittagstisch. Badegelegenheit erwünscht.
Gefl. Offerte mit Preis an die Geschäftsstelle in Hörde unter B 560. 3777

Arbeitgeber

können sich zur Ausschreibung offener Stellen keines geeigneteren Publikationsorgans als unserer Zeitung bedienen, weil diese in jeder Familie gelesen und das Angebot deshalb Hunderten von Stellensuchenden bekannt wird.

Trauerkränze

geschmackvoll gearbeitet, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, erhalten Sie bei mir, binnen 5 Minuten von 2 Mark an. 3418

Blumenspende Manicke, Hörde,
Fernruf 41491. Werkstätte für künstlerisch ausgeführte Blumenarbeiten.

Zum Muttertag

empfehlen wir das tiefempfundene Lied

Der Tod u. die Mutter

Gedichtet und in Musik gesetzt von Selma Niederstein.

Preis 2.60 Mark
in schöner Geschenkausstattung

May & Comp., Hörde.

Zu sofort ein ordentliches 3767

Mädchen

gesucht, nicht unter 18 Jahren.

Hotel Westermann, Aplerbeck.

Redegew. Damen und Herren (Arbeitslose) zum Besuch von Viehhaltern **— gesucht. —**
Provision wird sofort ausgezahlt. 3761
Offerte, Düsseldorf, Postschließfach 566.

Zum 15. Mai ein älteres, erfahrenes

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht, etwas Nähen u. Kochen erwünscht. (3768

Zu erfragen in der Geschäftst. d. Bl.

---

30 Rm. wöchentlich
d. leicht anzufertigenden Artikel im Hause 3765
Meints, Magdeburg E 57

Zigarettenfabrik
vergibt Vertretung.
Avalun, Leipzig W 33.

---

50 Mark
demjenigen, wer elternlosem Brautpaar eine beschlagnahmefreie
2 Zimmer-Wohnung
überläßt. Offerten sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Hörde unter 34 385. (3670

Tausche

meine abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
gegen drei oder auch vier Zimmer. (3770

Zu erfragen in der Geschäftsst. (3770

Tausche in Schüren:

4-Zimmer-Wohnung

mit Ladenlokal, eventl. auch ohne Laden, gegen eine gleiche 4-Zimmer-Wohnung. (3565

Offerten unt. 4477 an die Geschst. d. Bl.

---

2 junge Leute (Freunde oder Brüder) können
Kost u. Logis
erhalten. (3790

Zu erfragen
Wirtschaft Hemke,
gegenüber Kreishaus.

Im Silberkranze.

Berghofermark, 11. Mai. Die Eheleute Wilhelm Mohr und Frau Helene geb. Schwarz konnten am Himmelfahrtstage im Kreise der Verwandten und Bekannten das Fest der Silber-Hochzeit feiern. Mögen alle dem Jubelpaar zu seinem Ehrentage dargebrachten Glückwünsche Erfüllung finden.

Silberhell strahlt Euch die Myrte
Zu des hohen Festes Würde,
Glück und Segen bleibt Euch hold,
Bis die Myrte blickt in Gold.

Kirchhörde, 11. Mai. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern am heutigen Tage im Kreise ihrer Familie und Bekannten in voller Frische die Eheleute Emil Walbert-Langeloh. Das Jubelpaar erfreut sich in der Gemeinde allgemeiner Beliebtheit. Groß wird die Zahl der Gratulanten sein, denen wir uns gerne anschließen und wünschen, daß das Silberpaar dereinst in gleicher Frische das goldene Hochzeitsfest begehen möge.

Wohlan, so wandelt denn in frohem Hoffen
Dahin des Lebens sonnig ohne Bahn.
Seht euern Wunsch einst herrlich eingetroffen,
Wie jeden Wunsch, mit dem wir heut' euch nah'n.



Werbe-Monat

Sie kaufen ungemein günstig zu unseren fabelhaften **Werbe-Preisen** und sind bestens bedient! **Im Mai kaufen alle bei Clemens!**

Sonntag, den 12. Mai, von 1 bis 6 Uhr geöffnet.

Seidenstoffe

Künstliche Waschseide 1.45
bedruckt, 70 cm breit, aparte Muster
Werbepreis 2.45, 1.65

Bembg.-Spezialdruck 2.90
ca. 100 cm br., mod. Farben u. Muster
Werbepreis 4.90 3.90

Rohseide reine Seide, naturfarbig, ca 80 cm breit 2.90
Werbepreis 3.65 3.25

Japon-Druck ca. 90 cm br., entzück. kleine Muster, schwarz-weiß mar.-weiß 5.45
Werbepreis 6.25 5.90

Crepe Satin ca. 100 cm breit schöne weichfallende Ware . . . 7.90
Werbepreis

Kleiderstoffe

Woll-Crepe de chine 2.45
in schönen Farbsortiment
Werbepreis 4.45

Crepe Caid der bekannte Modestoff, 130 cm br., i. zart. Frühjahrsfarben 4.90
Werbepreis 7.45 5.90

Woll-Georgette 130 cm br., leichtfließ. gute Qualität für elegante Kleider 9.50
Werbepreis 12.50

Mantelstoffe engl. gemustert, in besond. große Auswahl, solidere und farbenfreud Stellungen, 130/140 cm br. . 5.90
Werbepreis 8.90 6.90

Waschstoffe

Wasch-Mousseline hell und dunk. gemust. 0.68
Werbepr. 1.10 0.95

Woll-Mousseline 1.45
gute Qual., hell und dunkel gemustert
Werbepreis 2.65 1.90

Woll-Mousseline 2.90
entzückende Muster, ein ideales Sortiment . .
Werbepreis 3.65 3.45

Voll-Voile schöne Ausmusterung, gr. Auswahl 1.45
Werbepreis 2.90 1.90



Elegant. Exoten-Hut
mit eingearbeitet. Spitzenmotiven
Werbepreis 9.50

Extra-Auslage
im Parterre

Mod. Damen-Hüte
aus verschiedenen Geflechten in vielseitiger Ausführung

3 Werbepreise
sensationell billig

1.90 3.90 5.90

Große Sonder-Auslage im 1. Stock

hochelegante Neuheiten für den verwöhntesten Geschmack

6.90 8.90 9.50

Strickwaren

Damen-Strickwesten 2.95
gemust., ohne Aermel, aparte Neuh.
Werbepreis 7.50 4.90

Damen-Pullover fest. Qual. in neuen Farb. und Must mit und ohne Aermel . 3.90
Werbepreis 6.95 4.45

Damen-Pullover reine Wolle mod. Ausführung in feinen Melangen 7.45
Werbepreis 14.50 10.50

Damen-Strickkleider in schönen modernen Farben 19.50
Werbepreis 39.00 29.00

Modewaren

Moderne Garnituren 3.45
spitze Kragenform, Crepe de chine mit Valencienne u. ganz aus Valencienne-Spitzen . **Werbepreis 5.45**

Valencienne-Rüschen 2.90
für Fechtgarnituren
Werbepreis . . Meter **5.90 4.45**

Ansteckblumen f. schön. Pastellfarb. f. Mänt. und Kleider

Crepe de chine-Tücher 6.90
in modernen Farben und Mustern
Werbepreis 9.50 8.90

Handarbeiten

besonders preiswert

Decken gezeichnet auf prima Halbleinen 0.95

80/80	60/60	ovale 40/70
2.45	1.90 1.45	0.95 —

Stramin-Kissen 0.95
gezeichnet, in neuen Dessins . **1.45**

Quadrate 0.24
gezeichnet, in la. Halbleinen . **0.32**

Handtaschen 0.95
gezeichnet **1.45**

Spitzendecken 0.48

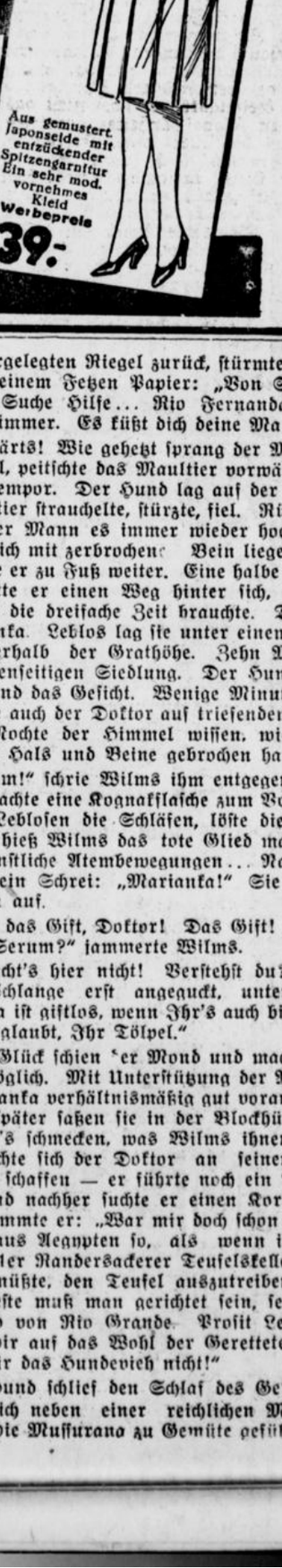
60/60	40/60 oval
0.95 0.48	0.95



Ein sehr fescher Mantel aus englisch gemustertem Stoff mit Schal und Sattelfutter

Werbe-preis **39.-**

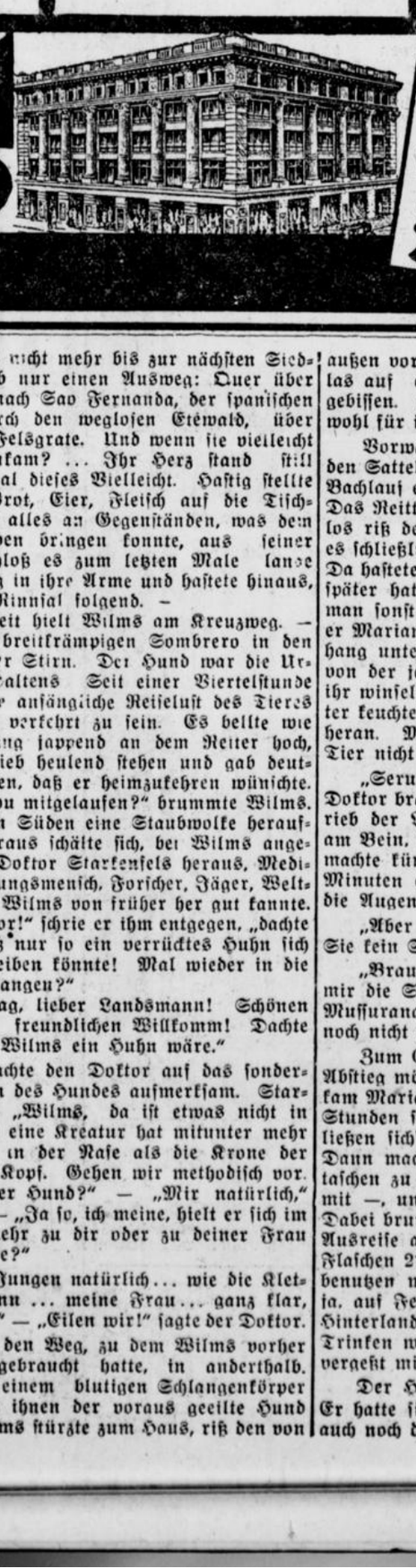
Eleg. Mantel aus la. Stoff, ganz aus künstlicher Seide Werbepr. **39.-**



Aus gemustert. Japonseide mit entzückender Spitzengarnitur. Ein sehr mod. vornehmes Kleid Werbepreis **39.-**

Gut und billig ist

Clemens



Dortmund, Westenhellweg 102/106

Zu spät erkannt.

Sie gehn alle fort von Dir,
Die Kinder und die Alten.
Du kannst — so gern Du es auch willst —
Nicht einen einz'gen halten.
Der Kreis war groß, den um Dich her,
Das Leben hat gezogen;
Nun scheint es fast, als hätte es,
Dich um Dein Glück betrogen.
Sie nehmen alle etwas mit
Von Deinem eignen Leben —
Du fühlst, Du hast mit einem Mal
Dich restlos ausgegeben.
Und das, was Du als Sorgenlast,
Oft bitter hast empfunden,
Das war Dein Glück — Dein Lebensglück,
Für immer nun entschwunden!

Frieda Callier.

#

Mutterliebe.

Skizze von A. Schöneberg-Rodenbach.

An den üppig bewaldeten Hängen der Serra Geral in Südbrasilien war es, wo Deutsche, zäh wie Sohlleder, mit unendlichem Fleiß und Schweiß, mit viel Begeisterung und noch mehr Geduld den Urwald roden und zufriedene Ackerbürger werden. Wilm Wilms, einer dieser Pioniere auf vorgeschobenstem Posten, warf den langschwänzigen Fuchsaffen, den er geschossen, mit mächtigem Schwung in den Etéwald und knurrte: „Verdammte Biester! Kosten mich viel zu viel Partonen." Dann trat er in das roh gezimmerte Blockhaus. „Was hat's gegeben?" fragte seine Frau freundlich. Ein struppiger Köter stellte, um des Eintretenden Beine winselnd, dieselbe Frage. „Einen Affen, der holt keine Küken mehr. Aber's wird Zeit für Munition zu sorgen." — „Reit nachher zur Stadt, Wilm, wenns kühler wird."

Als die Schatten des Waldes gegen die Hütte wuchsen, nahm Wilms Abschied von seinem Weibe und seinem anderthalbjährigen Söhnchen und ritt los. Nur der Hund fehlte. Nach einer Viertelstunde wurde Wilms inne, daß der Hund schon vorher Lunte gerochen hatte. Nun saß das Vieh mit der unschuldigsten Miene auf dem Wildwechsel. Alle freundlichen Aufforderungen Wilms', sich zu des Teufels Großmutter zu begeben, beantwortete das Tier mit unwiderstehlichem Drang nach vorn.

Drei Stunden war Wilms geritten. Es mochte gegen sieben Uhr abends sein. Um diese Zeit trat Marianka aus der Tür des Blockhauses, in der Hand eine Blechbüchse, um den Hühnern noch einige Hände voll Mais zu geben und sie sorglich im Stalle einzuschließen. Mit der Dämmerung wurde das Raubzeug des Urwaldes rege. Der kleine Paul saß auf dem mit vertrocknetem Gras bewachsenen Platz zwischen der Hütte und den Kaffeepflanzungen und spielte mit einem weißen Holzpferdchen, das ihm der Vater geschnitzt hatte. Voll Mutterglück sah die junge Frau auf das Kind. Da erstarb jäh das Lächeln auf ihren Zügen. Ihr scharfes Auge hatte eine Bewegung in der Grasnarbe erspäht. Eine Schlange glitt pfeilschnell auf das Kind zu. Barmherziger Himmel!

Die Maisbüchse flog im weiten Bogen zur Erde. Gelber Körnerstrom sprühte auf. Sekunden nur noch. Fiebernd suchten die Augen des gequälten Weibes den Boden ab. Kein Stein, kein Knüppel. Das Haus, der Schuppen — viel zu weit, dort eine Waffe zu holen. Zu spät schon, das Kind vom Boden emporzureißen. Nur noch eines Gedankens Länge zögern hieß das Kind aufgeben. Wie von der Sehne geschnellt, sprang die Mutter vorwärts. Trat der Schlange auf den Schwanz. Mit bloßen Füßen, hochgeschürzt, wie sie war.

Zischend vor Wut fuhr das Tier herum, Marianka wich aus, schnellte vorwärts, riß das Kind an ihre Brust. Da fühlte sie einen stechenden Schmerz in der Wade. Die Schlange hatte sich gerächt. Das alte Bibelwort von der Feindschaft der Samen wurde neu. Mariankas derbe Ferse zerstampfte den platten, dreieckigen, heimtückischen Kopf. Dann trug sie das Kind ins Haus. Sie war seltsam ruhig. Ihr Schicksal hatte sich erfüllt. Nur nach Stunden zählte ihr Leben. Es galt, sie zu nützen. Mit dickem Bindfaden und einem Holzknebel schnürte sie das gebissene Glied ab, machte mit einem Küchenmesser herzhaft einen Schnitt durch die blauen Bißmale der Schlangenzähne und preßte das Blut aus. Alles so, wie sie es von Kind auf gesehen hatte; als wenn sie an einem fremden Körper arbeitete. Sie überlegte: Ihr Mann kam erst in zwei, drei Tagen wieder. Das Kind konnte bis dahin verhungert und verdurstet sein. Wilms nachzulaufen war zwecklos. Sie kam nicht mehr bis zur nächsten Siedlung. Es gab nur einen Ausweg: Quer über das Gebirge nach Sao Fernanda, der spanischen Siedlung, durch den weglosen Etéwald, über Klippen und Felsgrate. Und wenn sie vielleicht doch nicht hinkam? ... Ihr Herz stand still unter der Qual dieses Vielleicht. Hastig stellte sie Wasser, Brot, Eier, Fleisch auf die Tischplatte, brachte alles an Gegenständen, was dem Kind Verderben bringen konnte, aus seiner Reichweite, schloß es zum letzten Male lange und inbrünstig in ihre Arme und hastete hinaus, bergan, dem Rinnsal folgend. –

Zu der Zeit hielt Wilms am Kreuzweg. — Er schob den breitkrämpigen Sombrero in den Nacken von der Stirn. Der Hund war die Ursache seines Haltens. Seit einer Viertelstunde etwa schien die anfängliche Reiselust des Tieres ins Gegenteil verkehrt zu sein. Es bellte wie unsinnig, sprang jappend an dem Reiter hoch, lief zurück, blieb heulend stehen und gab deutlich zu erkennen, daß er heimzukehren wünschte. „Warum bist du mitgelaufen?" brummte Wilms. Da sah er von Süden eine Staubwolke heraufkommen. Daraus schälte sich, bei Wilms angekommen, der Doktor Starkenfels heraus, Medizinmann, Zeitungsmensch, Forscher, Jäger, Weltbummler, den Wilms von früher her gut kannte.

„Tag, Doktor!" schrie er ihm entgegen, „dachte mir gleich, daß nur so ein verrücktes Huhn sich hier herum treiben könnte! Mal wieder in die Serra, Affen fangen?"

„Guten Tag, lieber Landsmann! Schönen Dank für den freundlichen Willkomm! Dachte nicht, daß der Wilms ein Huhn wäre."

Wilms machte den Doktor auf das sonderbare Verhalten des Hundes aufmerksam. Starkenfels nickte: „Wilms, da ist etwas nicht in Ordnung. So eine Kreatur hat mitunter mehr Gehirnschmalz in der Nase als die Krone der Schöpfung im Kopf. Gehen wir methodisch vor. Wem gehört der Hund?" — „Mir natürlich," sagte Wilms. — „Ja so, ich meine, hielt er sich im allgemeinen mehr zu dir oder zu deiner Frau oder dem Kinde?"

„Zu dem Jungen natürlich... wie die Kletten... und dann ... meine Frau... ganz klar, fütterte ihn ja." — „Eilen wir!" sagte der Doktor.

Sie ritten den Weg, zu dem Wilms vorher drei Stunden gebraucht hatte, in anderthalb. Winselnd, mit einem blutigen Schlangenkörper im Fang, kam ihnen der voraus geeilte Hund entgegen. Wilms stürzte zum Haus, riß den von außen vorgelegten Riegel zurück, stürmte hinein, las auf einem Fetzen Papier: „Von Schlange gebissen. Suche Hilfe... Rio Fernanda. Leb' wohl für immer. Es küßt dich deine Marianka."

Vorwärts! Wie gehetzt sprang der Mann in den Sattel, peitschte das Maultier vorwärts, den Bachlauf empor. Der Hund lag auf der Fährte. Das Reittier strauchelte, stürzte, fiel. Rücksichtslos riß der Mann es immer wieder hoch. Bis es schließlich mit zerbrochenem Bein liegen blieb. Da hastete er zu Fuß weiter. Eine halbe Stunde später hatte er einen Weg hinter sich, zu dem man sonst die dreifache Zeit brauchte. Da fand er Marianka. Leblos lag sie unter einem Steilhang unterhalb der Grathöhe. Zehn Minuten von der jenseitigen Siedlung. Der Hund leckte ihr winselnd das Gesicht. Wenige Minuten später keuchte auch der Doktor auf triefendem Pferd heran. Mochte der Himmel wissen, wieso das Tier nicht Hals und Beine gebrochen hatte.

„Serum!" schrie Wilms ihm entgegen. Der Doktor brachte eine Kognakflasche zum Vorschein, rieb der Leblosen die Schläfen, löste die Binde am Bein, hieß Wilms das tote Glied massieren, machte künstliche Atembewegungen... Nach fünf Minuten ein Schrei: „Marianka!" Sie schlug die Augen auf.

„Aber das Gift, Doktor! Das Gift! Haben Sie kein Serum?" jammerte Wilms.

„Braucht's hier nicht! Verstehst du? Hab' mir die Schlange erst angeguckt, unten. Die Mussurana ist giftlos, wenn Ihr's auch bis heute noch nicht glaubt, Ihr Tölpel."

Zum Glück schien der Mond und machte den Abstieg möglich. Mit Unterstützung der Männer kam Marianka verhältnismäßig gut voran. Zwei Stunden später saßen sie in der Blockhütte und ließen sich's schmecken, was Wilms ihnen briet. Dann machte sich der Doktor an seinen Packtaschen zu schaffen — er führte noch ein Lasttier mit —, und nachher suchte er einen Korkzieher. Dabei brummte er: „War mir doch schon bei der Ausreise aus Aegypten so, als wenn ich diese Flaschen 21er Randersackerer Teufelskeller dazu benutzen müßte, den Teufel auszutreiben. Ja, ja, auf Feste muß man gerichtet sein, selbst im Hinterland von Rio Grande. Prosit Leutchen! Trinken wir auf das Wohl der Geretteten, und vergeßt mir das Hundevieh nicht!"

Der Hund schlief den Schlaf des Gerechten. Er hatte sich neben einer reichlichen Mahlzeit auch noch die Mussurana zu Gemüte geführt.

Konzert und Theater.

Frühkonzert des M. G. V. „Liederkranz".

Hörde, 11. Mai. Am Morgen des 1. Pfingsttages veranstaltet der M.-G.-V. Liederkranz in den Anlagen der „Buschmühle" sein traditionelles Frühkonzert. Es ist dem Verein gelungen, auch diesmal wieder das Orchester des Ufa-Palastes aus Dortmund (Kapellmeister Heinz Nerlich) zur Mitwirkung zu gewinnen. Wer den Klängen dieses ausgezeichneten Musikkörpers im vergangenen Jahre lauschte, wird gern noch einmal die Gelegenheit benutzen, zumal in diesem Jahre das Orchester noch bedeutend verstärkt wurde. Vor allem sind die Blechbläser in Anbetracht der weitläufigen Anlagen der „Buschmühle" stärker besetzt.

*

Himmelfahrtskonzert des M. G. V. „Quartett" Schüren.

Schüren, 11. Mai. Wieder einmal hatte es ein guter Stern gefügt, wie schon einmal vor gut einem Jahre in Schüren, so gestern am Freischütz, daß die beiden Klangkörper, Musikchor des 1. Batl. Instr. Regt. Nr. 18 aus Paderborn unter Obermusikmeister Plaschkes Leitung und der M. G. V. „Quartett" gegr. 1852, unter Fritz Rummelds Stabführung, sich zu konzertlicher Veranstaltung zusammenfanden. Es hieße Eulen nach Athen tragen, hier an dieser Stelle auch nur ein Wort über die Leistungen der Kapelle zu verlieren. Rauschender Beifall zwang den hier so beliebten Obermusikmeister Plaschke, mit Zugaben nicht zu kargen. Aber auch die Leistungen des Quartettvereins mit seinen etwa 70 Sängern fanden volle Anerkennung. Hier zeigte es sich so recht wieder, was es heißt, wenn sich zwei alte, bewährte Vereine, wie es die M. G. V. „Concordia-Harmonie" und „Quartett" waren, zu gemeinsamem Wirken unter einem Namen zusammenschließen.

Eine ganz besondere Freude war es für mich, feststellen zu können, daß der M. G. V. „Quartett" in der neuen Form über ein ganz vorzügliches Stimmaterial verfügt. Wenn in „Weihe des Gesanges", welches den Auftakt der gesanglichen Darbietungen bildete, die Tenöre etwas stärker hätten hervortreten können, so lag das, wie der weitere Verlauf des Konzertes bewies, wohl mehr daran, daß sich die Sänger auf das Ungewohnte, zu solch früher Morgenstunde zu singen, erst einstellen mußten. Doch schon beim zweiten Liede, „Heute wollen wir das Ränzlein schnüren", erkannte man, daß der Chor immer mehr aus sich heraus ging und willig allen Weisungen seines Dirigenten folgte. Von Lied zu Lied steigerte sich der Erfolg, und als die letzten Töne des zündenden rhythmisch und melodisch gleich schönen „Ich grüße dich, funkelndes Traubenblut, verrauscht waren, da entlud sich die Freude und Anerkennung des Publikums in tosenden Beifallsäußerungen. Bei diesem Liede, Fr. Rummeld hatte die Tonangabe wohl absichtlich etwas zu hoch genommen, konnte man die Feststellung machen, daß der Verein auch über strahlende Tenöre verfügt; wenngleich das Baßmaterial an Tonstärke überragt. Immer wieder versuchte man durch Hervorrufe den Verein zu einer Zugabe zu zwingen, doch Fr. Rummeld war diesmal unerbittlich. Zusammenfassend mag noch über die gesanglichen Leistungen gesagt werden, daß selbstverständlich ein erst vor einigen Monaten aus zwei verschiedenen Vereinen zusammengesetzter Gesangskörper noch nicht das höchste und letzte an Klangschönheiten erreichen kann. Das Konzert bot aber soviel Erfreuliches und Beachtenswertes, daß man dem Verein und seinem Leiter zu seinem Erfolg beglückwünschen darf. Festgestellt zu werden verdient die Tatsache, daß auch der neue „Quartettverein" in unserer Gemeinde durch seine sich auf aufsteigender Linie bewegenden Darbietungen schon recht festen Fuß gefaßt hat. Das kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß ein erheblicher Teil der Schürener Anhängerschaft den Freischütz-Saal füllte. Freischütz-Saal und Galerie waren dicht besetzt.

*

Konzert des Arbeiter-Gesangvereins Kirchhörde.

Kirchhörde, 11. Mai. Am Himmelfahrtstage veranstaltete der Arbeitergesangverein unter Mitwirkung des Herdecker Stadtorchesters (Musikmeister Lange) ein Frühkonzert. Der Park des Lokales konnte nicht benutzt werden, und das Konzert mußte nach dem Saale verlegt werden. Das Orchester trug dem Rechnung und paßte sich gut an. Dem Verein ist es gelungen, unter seinem jetzigen Dirigenten, Musikdirektor Hafeneger-Herdecke, dem Publikum etwas Gutes zu bieten. Er bot u. a. die Chöre: „Drei Zigeuner". „Weidmannsheil" von Schulte, „Heimatgrüße" von Hansen und eine gut gesetzte Originalkomposition („O Traum der Jugend") des Dirigenten. Willig folgte der Chor seinem Dirigenten. Das Konzert war in musikalischer Hinsicht mit einem Durchschnittsmaterial ein voller Erfolg. Bedauerlich war es, daß der Wettergott es den Teilnehmern nicht gestattete, inmitten der schönen grünen Anlage diesen Kunstgenuß entgegenzunehmen.

*

Vereinigte städt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 12. bis 20. Mai.

Stadttheater.

Sonntag, 12. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende 23½ Uhr. „Don Giovanni" (Don Juan). — Montag, 13. Mai. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 18½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Schulkreis Hörde. — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr. „Katharina Knie". (Zugleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 9). — Dienstag, 14. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende 23½ Uhr. „Don Giovanni". — Mittwoch, 15. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr. „Cavalleria rusticana". „Der Bajazzo". — Donnerstag, 16. Mai. Anfang 15 Uhr, Ende gegen 18½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Schulkreis Hörde. — Anfang 20 Uhr Ende gegen 22 Uhr. „Zwangseinquartierung". — Freitag, 17. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22½ Uhr. „Katharina Knie". (Zugleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 7). — Samstag, 18. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „König Nicolo". — Pfingstsonntag, 19. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23½ Uhr. „Schwanda der Dudelsackpfeifer". — Pfingstmontag, 20. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23½ Uhr. „Undine".

Burgwalltheater.

Sonntag, 12. Mai. Anfang 11½ Uhr, Ende 13 Uhr. Kammermusikmorgen (Bläservereinigung des städt. Orchesters). — Anfang 15½ Uhr, Ende gegen 18¼ Uhr. „Der Vogelhändler". — Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood". — Montag, 13. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood". (Zugleich Vorstellung der Freien Volksbühne). — Dienstag, 14. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood". (Zugleich Vorstellung der Theatergemeinde Groß-Dortmund, Serie 6). — Mittwoch, 15. Mai. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¾ Uhr. „Unter Geschäftsaufsicht". — Donnerstag, 17. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood". — Freitag, 17. Mai. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr. „Die Fledermaus". — Samstag, 18. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Die Fledermaus". — Pfingstsonntag, 19. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood". — Pfingstmontag, 20. Mai. Anfang 20 Uhr, Ende geden 23 Uhr. „Hochzeit in Hollywood".

Vergnügungen

Schüren, 11. Mai. **(Tanzabend nach Funkmusik.)** In der Versammlung des Funkvereins wurde beschlossen, am 1. Juni ds. Js. einen Tanzabend zu veranstalten. Die Musik stellt eine Großlautsprecher-Anlage für Rundfunk und Schallplatten. Damit jedermann den Fortschritt unserer Technik miterleben soll, ist der Eintritt vollständig frei. Einladung erfolgt noch durch Anzeige in dieser Zeitung.

Aus dem Vereinsleben

Hörde, 11. Mai. **Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz** hält Dienstag nachmittag 3½ Uhr seine Generalversammlung im evangelischen Gemeindehause ab. An den geschäftlichen Teil wird sich eine gemütliche Nachmittagsunterhaltung mit Darbietungen von Sologesängen, Sing- und Tanzspielen anreihen. Es wird auch an dieser Stelle noch auf die Bekanntgabe des Vereins im Anzeigenteil hingewiesen.

Berghofen, 11. Mai. **(Volkschor Berghofen.)** An alle stimmbegabten Männer und Frauen, Söhne und Töchter der werktätigen Bevölkerung unseres Ortes richtet der Volkschor Berghofen die freundliche Bitte und Einladung, sich ihm als aktives Mitglied anzuschließen. Es soll ein großer, leistungsfähiger Volkschor geschaffen werden, der imstande ist, dem Volke beste Kunst und Freude in den herrlichen Liedern und Chorschöpfungen der großen Meister zu bringen. Aber auch Volkslieder und Freiheitschor sollen nicht vergessen werden.

Lichtendorf, 11. Mai. **Der Sp.-V. Lichtendorf** hielt im Vereinslokal eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde vom Vorstand bekanntgegeben, daß die Pachtzeit für den bisherigen Sportplatz beendet ist und eine Verlängerung nicht in Frage kommt. Erfreulicher Weise erklärte sich der Vereinswirt bereit, eigenes Gelände für einen Sportplatz zur Verfügung zu stellen. Seitens des Vereins sollen Schritte unternommen werden, um mit dem Gemeinderat zu verhandeln, damit das Gelände als mustergültiger Sportplatz ausgebaut wird.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung

Evangelischer Gottesdienst.
im Stadtbezirk und Landkreis Hörde.

Brackel. Sonntag morgen 9.30 Uhr Festgottesdienst (Muttertag); 10.30 Uhr Kindergottesdienst; morgens 11.30 Uhr Taufen. Nachm. von 3 Uhr ab: Großmütterfeier im Gemeindehaus. — Bibelstunde: Jeden Donnerstag 8 Uhr im Gemeindehaus.

Geisecke-Lichtendorf. 10 Uhr: Pastor Kleinemeyer.

Hörde. (Deutscher Muttertag.) 9 Uhr Pastor Bartels, 10 Uhr Pastor Bohwinkel. Kollekte für die Westfälische Frauenhülfe. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen: Pastor Bohwinkel.

Evgel. Jungfrauenverein: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Versammlung. — Evgel. Junggmännerverein: Sonntag 7½ Uhr Versammlung. Montag 7½ Uhr Turnen. — Evgel. Frauenhülfe I: Donnerstag 3 Uhr Nähstunde. Freitag 7½ Uhr Chorüben.

Stadtmission Hörde. Ermlinghoferstraße 13. 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde. — Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, Jugendbundstunde. — Mittwoch, 15. Mai fällt alles aus. Besuch des Vortrags des Kriegsblinden Herrn Sekretär Friedrichs, im Gemeindehaus.

Sontag, den 19. Mai. (Hl. Pfingstfest.) Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, nachmittags 4 Uhr, Pfingstversammlung.

Hombruch. Sonntag morgen 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer lic. Przybylski, 25. Jahresfest des Jünglingsvereins. — 11.15 Uhr: Kindergottes dienst. 12 Uhr: Taufen.

Kirchhörde. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Blomberg; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; mittags 12 Uhr Taufen in der Kirche.

Scharnhorst. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst (Muttertag); anschl. Beichte und hl. Abendmahl; 12 Uhr Taufen. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

Wellinghofen I: 12. Mai, Exaudi. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hünerhoff. 10¾ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gottesdienst-Ordnung

im Stadtbezirk und Landkreis Hörde.
Sonntag, 12. Mai.

Aplerbeck. 7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 8.30 Uhr: Zweite hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Maiandacht mit Segen.

Berghofen. 8 Uhr: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Maiandacht.

Brünninghausen. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gem. hl. Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Maiandacht.

Höchsten. 8 Uhr: Hl. Messe mit Predigt. Gem. hl. Kommunion. 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Maiandacht.

Hörde. Stiftskirche. 6.15 Uhr: Erste hl. Messe. 7.30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt. 10 Uhr. Hochamt mit Predigt. 11½ Uhr Letzte hl. Messe mit Predigt. 1.45 Uhr: Andacht für die männl. Jugendvereine. 2.30 Uhr: Maiandacht. 6 Uhr: Andacht mit Predigt für den 3. Orden.

St. Josephs-Kirche. 7½ Uhr. Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr: Maiandacht.

Herz-Jesu-Kirche. 7 Uhr: Frühmesse mit Prediat und gem. hl. Kommunion. 9 Uhr: Kindermesse mit Predigt und gemeinschaftl'che hl. Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr: Letzte hl. Messe mit Predigt. 2½ Uhr: Maiandacht.

Holzen. 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt.

Holzwickede. 6.30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt. Gem. hl. Kommunion. 7.45 Uhr: Zweite hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht.

Opherdicke. 7,30 Uhr: Erste hl. Messe mit Predigt. Gem. hl. Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr: Andacht.

Sölde. 7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Kommunion. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.30 Uhr: Andacht mit Segen.

Aus den Kirchengemeinden.

Hörde, 11. Mai. **(Deutscher Muttertag.)** Am Sonntag, den 12. Mai, wird in der Lutherkirche der Deutsche Muttertag gefeiert werden. Der Hauptgottesdienst wird durch die Liturgie durch Sologesang und musikalische Darbietungen bereichert werden. Die Gemeindemitglieder, besonders die Frauen und Mütter werden herzlich eingeladen.

*

Kreisfest der evangelischen Jungmännervereine.

Aplerbeck, 11. Mai. Sonntag, den 12. Mai, erwartet unsere Gemeinde zahlreiche auswärtige Gäste, die zum Mittagessen aufgenommen werden. Der Kreisverband der evang. Jungmännervereine feiert in Aplerbeck sein Kreisfest. Morgens mit Gottesdienst, in dem Herr Pfarrer Köhler aus Bielefeld (früher Sölde) predigt, um 11 Uhr mit einer Kundgebung an der alten Kirche, bei der die vereinigten Posaunenchöre (fast 100 Bläser) mitwirken, und mit Festversammlung am Nachmittag im Saalbau Pieper. Vorsteher der Kreisvereinigung Unna ist Pfarrer Elger in Bergkamen.

*

Hombruch, 11. Mai. **(Festversammlung.)** Nachmittags 3 Uhr Festversammlung im Gemeindehaus zu Ehren des Jubelvereins unter Mitwirkung einiger auswärtiger Redner, des Kirchen- und Posaunenchors. Eintrittsprogramme zum Preise von 20 ₰ an der Kasse zu haben. Die Gemeinde wird zu dieser Feier herzlich eingeladen. Montag nachmittag 2 Uhr Ausflug der Frauenhülfe in die Baumblüte nach Wellinghofen, Abmarsch vom Gemeindehaus, Zubrot mitbringen, Kaffeekarten zum Preise von 60 ₰. Ich bitte um rege Beteiligung.

Berg, Pfarrer.

Stimmen aus dem Leserkreise

(Eingesandt.)

Benninghofen, 11. Mai. **(Friedhofszugang.)** Die Besucher des Wellinghofer Friedhofs werden es mit Freuden begrüßen, daß man ihnen soweit Entgegenkommen bewiesen hat, daß an Stelle des alten unwürdigen Zuganges am alten Frierhofstor ein würdiger geschaffen wurde. Mancher wird es gewiß nicht wissen, daß dieser Zugang viel umstritten war. Einige waren für eine Treppe, andere für eine Auffahrt. Vor längerer Zeit wurde von den östlichen Bewohnern eine Eingabe an die Friedhofskommission gerichtet, in der man sich für eine Auffahrt aussprach, und das mit Recht, da eine Treppe nur von Fußgängern benutzt werden kann. Hingegen eine Auffahrt erfüllt einen dreifachen Zweck, indem man die Leichen aus dem östlichen Bezirk hinauffahren, auch Leichen nötigenfalls zur Gruft tragen kann. Es soll ja auch ein Teil des östlichen Friedhofes baldigst neu belegt werden. Der andere Teil besteht aus alten Erbgrüften, wovon viele, die auch auf die Bewohner des östlichsten Teiles entfallen, noch benutzt werden. Den Bau einer Treppe begründete man damit, daß sie billiger hergestellt werden könne als eine Auffahrt. Darauf kann erwidert werden, daß sich die Fuhrwerksbesitzer in ihrer Eingabe erboten haben, zu den hierzu erforderlichen Fuhren ihr Fuhrwerk zur Verfügung zu stellen. Auch hat der Bauunternehmer unseres Ortes sich erboten, die hierzu erforderlichen Maurerarbeiten so billig wie möglich herzustellen für das allgemeine Wohl. Wäre eine Auffahrt errichtet an Stelle der jetzt ihrer Vollendung entgegengehenden Treppe, dann könnte nie eine Stockung eintreten, wie sie vor noch nicht langer Zeit vorgekommen ist. Es wurde ein Landwehrmann auf dem neu angelegten Teil des Friedhofes zur letzten Ruhe bestattet. Die vielen Leidtragenden und Vereine waren gezwungen, den Weg, den der leere Leichenwagen passieren mußte, zu besetzen. Dadurch mußte der Leichenwagen halten, bis sich die Trauerversammlung zerstreut hatte. Angenommen, es träte wieder so ein ähnlicher Fall ein, daß der Leichenwagen halten müßte, wenn man einen Krieger zur letzten Ruhe bestattet. Bekanntlich stehen einem Krieger die drei Ehrensalven zu. Durch das Schießen könnte es leicht vorkommen, daß die Pferde des Leichenwagens scheuen und in die Trauerversammlung rasen. Verantwortung von solchen Folgen würden gewiß die Herren, die so warm für eine Treppe eingetreten sind, nicht übernehmen. Eine Antwort auf die Eingabe der Bewohner des östlichen Teiles ist nicht erfolgt. Ob sie keine Antwort wert war? Oder ob befürchtet wurde, daß man gegen den Beschluß angehen würde? Das entzieht sich der Behauptung des Einsenders. Die Gründe für eine Auffahrt sind hiermit genügend erörtert.

Ein Bewohner des östlichen Bezirks.

Sie werden beachtet!



Kritischen Blicken standhalten zu können, heißt – tadellos gekleidet sein! Unsere solide Kleidung entspricht bei bekannt niedrigen Preisen den höchsten Anforderungen

Schutzmarke

Gesetz. geschützt.

Herren-Anzüge
Kammgarnartige und Cheviots, neueste Farben in modernster Ausmusterung
68.-

Herren-Anzüge
in Kammgarn- und Cheviot-Qualitäten, schwarz, blau und farbig, I- oder II-reihig
98.-

Durch gemeinsamen Stoffeinkauf, eigene Anfertigung u. Rationalisierung unserer Betriebe ist es uns gelungen, 2 Serien-Anzüge zu erstaunlich billigen Preisen herauszubringen.

Raths
HÖRDE i/W.
HERMANNSTR. 46

Das Haus, das Jeden anzieht!
Beachten Sie unsere Schaufenster!



Pfarrer Heumann-Buch
272 Seiten, 150 Abbildungen — Sie erhalten 1 Expl. umsonst und portofrei durch L. Heumann & Co., Nürnberg M 473

Pfarrer Heumann's Heilmittel
stets auch vorrätig im Allein-de-ot

Aar-Apotheke
Dortmund-Hörde
Alfred Trappenstraße.

Wollmousseline
in den apartesten Mustern
von
Mk. 1.60 an.

Zu Pfingsten

können auch Sie in neuer Kleidung sein, wenn Sie die billigen Preise beachten, die ich Ihnen mache.

Beachten Sie bitte meine **8** Schaufenster.

Zu den Festtagen kleiden Sie Ihre Kinder mit
BLEYLE.

Damenkleider jugendliche Form, aus Mousseline, Chaponseide, Honon u. reinseidene Toile de Soie **28.— 19.50 12.50**

Damenmantel aus prima Stoffen, neue fesche Form, ein- und zweireihig . . . . . **23.— 18.50 12.50**

Damenmantel elegante fesche Form, uni und karierte Stoffe, teilweise ganz gefüttert . . . . **49.— 39.— 29.00**

Herren-Anzüge 2-reihige Form, elegante Stoffe, in rot, braun u. blau-grau, erstklassig verarbeitet **68.— 62.— 54.00**

Herren-Mäntel in modernen Formen, neuesten Mustern . . . . **89.— 79.— 69.00**

Herren-Hosen in allen Größen und Weiten **8.75 5.95 2.95**

Sonntag ist mein Geschäft von 1—6 Uhr nachmittags geöffnet.

Neuwald
HOMBRUCH
MÄRKISCHE STR. 10-11

Sonntag ist mein Geschäft von 1—6 Uhr nachmittags geöffnet.

100

Hoher Wert bei kleinem Preis-



So äußert sich die Kundschaft über die Anzüge aus unserer Auswahl, Ihr Urteil wird das gleiche sein, denn unsere moderne, preiswerte Kleidung stellt auch Sie vollkommen zufrieden!

Dieser elegante

Anzug

in guter Verarbeitung kostet

nur **58.00**

Sonntag, den 12. Mai ist unser Geschäft geöffnet.

Neugarten
Gebr.
Hombruch
Bahnhofstrasse

Elsbachs
Wein-Werbe-Woche

bis 18. Mai auf alle **10% RABATT**

Rheinweine Moselweine Rotweine — Südweine.

Lassen Sie sich diese außergewöhnlich günstige Gelegenheit nicht entgehen.

L. Elsbach Hörde, Hermannstrasse 30
Weinhandlung u. Likörfabrik.

3731



Karl Welland
Hombruch, Rathenaustr. 14

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Tapeten
Lacke
Farben
Glas und
Linoleum.

99



Zu sämtl. Gesellschafts- und Geschäfts-Fahrten
empfiehlt seinen erstklassigen Wagen
Heinrich Dukat, Barop
Ruf Grasekamp 9257. 67

Neuer, mod.
Kinderwagen
zu verkaufen. (3774
Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Seit altersher die bevorzugte Bezugsquelle!

Bettfedern Daunen Inlett



Grosse Auswahl, Hochwertige Erzeugnisse, Stets die mässigsten Preise!

J. BLANK K.G
Nordenau

Freibad 98
Hombruch - Kirchhörde
Eröffnung
am 15. Mai 1929

NSU Diamant | **Motorräder**
200 ccm 300—350 ccm 500 ccm
Dauerhaft und zuverlässig. Ziel bis 12 Monate.
Fordern Sie kostenlos Prospekt! Vorführung unverbindlich!
NSU - Diamant-Vertretung:
H. Middeldorf,
Hombruch, Bahnhofstrasse 26.
101

Westfalens grösstes Spezialhaus für preiswerte Damen-Moden

Sonntag, den 13. Mai, sind unsere Geschäftsräume von 1—6 Uhr geöffnet.

Gebr. **Nassau**
Dortmund Westenhellweg 47